Universitäts-
Buchhandlung
und
BUCHDRUKEREI
von
August Oſswald
in HEIDELBERG.

f. 93.

~~17035.~~

P.O. germ. 70 nb

Bærman

128

Bärmann's

Höög- un Häwel-Book.

By Hoffmann un Campe is to hebben:

Hamborgsche Buurspraak van dem Jahr 1594. Naa dem oolden Original afdrückt, wonaa se alle Jahr afläsen is. Mit Anmarkungen versehn vam Docter un Protonotarius Anderson. 8. Prys 1 ℔ 8 ß.

Dat grote
Höög= un Häwel=Book.

Dat sünd

Dichtels, Rymels

un

Burenspillen

in hamborger plattdüüdscher Mundart

van

Jürgen Niklaas Bärmann,

Docter un Magister.

> En hoogdüüdsch Rymels let gauw as en Klöös sick backen;
> Man plattdüüdsch sünd et Nööt, dee nich heel öd to knacken!

Hamborg,

by Hoffmann un Campe.

1827.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vöörwoord.

Dat grote Höög= un Häwel=Book

spriekt:

Börgerslüüd un Buren! glövt nich, datt ick
Höög= un Häwel=Book
Stolt un köörsch bün up myn' Rymels! Weer ick't,
weer ick woll nich klook.
Dee dar häwelt, dee dar höögt, will sick nich ver=
wagen prysen,
So bün'ck vull tofräden all, dohn Jy my t'rüg
uut nich wysen.
Un de Mann, dee my hett schräwen — Nu, Jy
wät't woll, datt hee wiss

Ook nich Hank för alle Höögen mit syn'm Dichtels-
schrywen is.
Unse oolde, snigg're Spraak mügd hee geern to'm
Läwen bringen:
Darüm schreev hee Dichtels dahl, darüm leet hee
Leeder klingen;
Darüm hett hee wyſ't, wat unse Mundart is in
Rymeln weert,
Hett de Dichtels van Jan Hinrich *) üm dat
dubbelde vermehrt;
Hett to raden Ju wat maakt, sprook en Woord in
Trioletten;
Maakd' in Flunkersnack sick breed un in Veer-
teinrymsonetten;
Hett wat Trurigs un wat Slurigs mit wat
Glauw'm tohoop Ju backt;

*) Jan Hinrich Voß († 1826), dee dree platt-
düüdsche Dichtels schreev, dee hee Idyllen nö-
men dåd.

Hett van Trynanndoortj — Iy wåt't woll —
Iu veer rare Kůhren snackt;
Wyl "Kwatern!" dat Burenspill Byfall finn-
den dåd by Lůden,
Leet in Oold- un Nydtdorp hee "Wind- un
Watermööl" sick brůden;
Uut dem Franschen, Italjån'schen un Hi-
span'schen schreev hee ům,
Un dem oolden Engelsmann syn' Heren-
singsang dreid' hee 'rům;
Oolde Leeder week un fram, maakd' hee mundrecht
so főr'n Buren
As főr důůdsche Börgerslůůd, dee keen Hoogmood
deiht beluren;
Dee dar föhlt un ingestahn doht, datt de defftig-
platte Spraak
Woll en nůwer Ding főr sick is, un en rare oolde
Saak;
Dee dar mit åm denkt un seggt: "Laat deööwer-
kloken Fynen

"Unse truwe, kasche Mundart man bepruusten un begrynen,
"Mundart, dee se knapp to låsen döögt, un vöörlund doch bemickt;
"Denn dee süht noch nich am wydsten, dee dörch klöhrte Brillen kickt,
"Un förwiß! en klöhrte Brill up kalmucksche Klusternåsen
"Is dat moodsche Vöörnehmdohn un dat öwerkloke Wåsen!"
— Darüm Lüüd in düüdschen Lannden, köhpt my, awerst låſ't my ook;
Givt't ook våle Böker, givt't doch man düt Eene Håwelbook!

In düßem Book sünd to finnden:

Erstens, Leeder.

En Gebäd u. s. w. . . . . up Syd 3
Morgensegen för lütje Kinnderkens . — 5
Awendsegen för lütje Kinnderkens . . — 6
Dat oolde Leed van der Tofrädenheid . — 7
Wilm's Klagleed . . . . — 9
Melkgretjen . . . . — 12
An Tryna . . . . — 14
De tofräd'ne Buursmann . . . . — 16
De Minschenfründ . . . . — 18
Maierleed . . . . — 20
Swarte Ogen — blauwe Ogen . . . — 22
Dat Leed vam Mann un vam Hund . — 25
Dat välbelaavte Koffeeleed . . . . . — 27
Lütj Karlynken's Leed u. s. w. . . . — 44
Leed by ener goll'nen Hogtyd u. s. w. . — 46
Hogtyds-Leed, in'm Dörpen Linnden sungen . . . . — 49

Tweedens, Dichtels.

Veerlanden . . . . up Syd 51
Dat Höög- un Häwelbook . . . . — 89
De Aardenkrans . . . . — 108
De Swyrbroder . . . . — 118
De Bleekerjumfer . . . . — 135

Drüddens, Veerteinrymels.

An Styntrina . . . . — 145
Breev an Maleen . . . . — 147
Maleen's Antwoord . . . . — 148
Warüm? — Darüm! . . . . — 150
Kinnderspill . . . . — 152

Veerdens, Romanzen.

Peterleev un Trudjenschön . . . . . — 155
Trynanndoortjen Roos . . . . — 158

Fööffdens, Trioletten.

Wo my to Mood is . . . . — 183
Jümmers foort so . . . . — 184
Gode Rahd . . . . — 185
Dat Achterste vöör . . . . — 186

Sössdens, Ümschrywungen.

Naa dem Hispaanschen . . . . — 188
Naa dem Italjän'schen . . . . . . — 194
Naa dem Franschen . . . . — 198

Naa dem Engelschen . . . . up Syd 204
Naa dem Latynschen . . . . — 220

Säwendens, Burenspillen.

Kwatern! . . . . — 223
Triolett an Anngretjen u. s. w. . . . . — 278
Windmööl un Watermööl . . . . . . — 279

Achtens, Allerhand Flunkersnack.

Dat goldne A. B. C. . . . . — 335
De beiden Kahlköpp . . . . — 337
De junge Jäger . . . . — 338
An de bosharige Antje . . . . — 339
De Naasnack . . . . — 339
Leegmuul . . . . — 340
Verwys . . . . — 340
Up en groot Huus, u. s. w. . . . . . — 341
Nu segg my ins...! . . . . — 341
Twywel . . . . — 342
Gravschrivd . . . . — 342
Tryn un Tryn ähr Bild . . . . . . — 343
Wahr, ünnen un bawen . . . . — 343
Pastoor Stipp . . . . — 344
Dubbelde Uutleggung . . . . — 344
Judith . . . . — 345
Rechdsch üm — linksch üm . . . . . . — 346
Richtige Räken'g . . . . — 347
Myn un Dyn . . . . — 347
Up wat Wys Pastoor Kwalm u. s. w. . . — 348

To raden:
a) De Roos up ähren fyv Stängelblädern . . . . up Syd 348
b) Fallhood . . . . — 349
c) Botterlicker . . . . — 350
d) Böönhaas . . . . — 351
e) De Bookstav L. . . . . — 352
Hogtydsbidders, Smacksnack . . . . — 353
Gravschrivd, myn'twegen up my sülvst . — 356
Naaschrivd, van wegen der Wyssnutigen — 357

Erstens.

Leeder.

En Gebåd

to Kristum ům enen saligen Affscheed uut důssem bedrővden Låwen.

(Naa ener steenoolden Handschrivd vam Docter Paulus Eberus vam Jahr Een dusend fyv hunnderd såwenunsősstig.)

Herr Jesu Krist, du Minsch und God,
Dee du leedst Merdel, Angst un Spod,
Up't laatst főr my an'm Krůůz ook sturvst
Un my Dyn' Vaders Huld erwurvst:
Ick bidd dőrch't bitter Lyden Dyn,
Du wullt my Sůnder gnådig syn!
Wenn ick nu kahm in Starwensnood,
Un ringen dohn můtt mit dem Dood,
Wenn my vergeiht myn heel Gesichd,
De Schall in mynen Ohren swiggt,

Wenn myne Tung nich mehr kann spräken,
Un my dat Hart fangt an to bräken:
Denn kumm Herr Jesu Krist behennd
To Hülp my in myn'm laatsten Ennd,
Verkört my denn myn' Dodeskwaal
Un leid' m'uut düssem Jammerdahl!
De bösen Geesten van my dryv,
Mit dynem Geest woll by my blyv!
Un wenn myn Seel vam Lyv nu geiht,
Nimm Du see up to'r Herrlichkeid;
Giv, datt myn Lyv woll rauwen mag,
Bet datt dar kummt de jüngste Dag;
Verlehn ook sal'gen Upstand my;
Am jüngsten Daag myn Vöörspraak sy,
Un doh dat ewig saal'ge Läwen
Uut Gnad my armen Sünder gäwen;
Amen!

Morgensegen
för lütje Kinnderkens.
(Naa dem Engelschen van Watts.)

Herr God, dee Du dyn Sünn verklarst
Un uns to rechter Tyd
Dörch see Dyn hillig Lichd verwahrst
Wyd, rund üm'n Häwen wyd!

So as see uut der Morgenpoort
Herupstiggt hell un blank,
Un nümmers uutblivt, jümmers foort
Schynt, heel de Weld henlang:

So lykerwys — 't is woll myn Will —
Wäs' ook myn Daagwark dahn;
By Tyds to'm Anfang, fraam un still
Den Weg to God to gahn!

Help, Herrgod my uut aller Nood,
Laat my vöör Dy bestahn,
Un mynes Läwens Morgenrood
Nich heel verlaren gahn!

Awendsegen
för lütje Kinnderkens
(Ook naa dem Engelschen van Watts.)

Un wedder is en Dag vergahn,
Herr God, hev Dank un Prys!
Groot hett Dyn' Allmacht an my dahn,
Vullup wurd' ick et wys.

O, wo de Tyd my gauw vertehg!
Myn Kwaaddohn was woll groot!
Herr God, vergiv my, wat geschehg,
Un help uut aller Nood.

Wenn my de Slaap up't Lager breed't,
Schick my Dyn'n Engel so,
Datt hee syn lichdwitt Kleed uutspreed't
Un waakt un deckt my too.

Mit Fraamheid will ick slapen gahn,
Du, Herr, waakst jümmers, Du!
Laat morgen my vöör Dy bestahn
In Rechddohn, Leev un Truw!

Dat oolde Leed
van der Tofrådenheid.

(Naa dem Hoogdüüdschen van Miller un naa vålbekann-ter Wys' to singen.)

Wat frag' ick vål naa Geld un Good,
Wenn ick tofråden bün?
Givt my uns' Herrgod fleetend Blood
So hebb' ick frohen Sinn,
Un sing' uut Hart un uut Gemöhd
Myn Morgen- un myn Awendleed.

In Öwerflood låvt Düss' un Dee,
Hett Huus un Hov un Geld,
Un schreet doch jümmers Ach und Weh,
Un schuult un mickt un schellt.
So mehr hee hett, so mehr hee will,
Jauwlt jümmers foort un swiggt nich still.

Dar heet't: De Weld bringt ydel Kwaad!
Doch dücht see my so schön;
Freud hett see sünner Tall un Maat,
As't hupenvål to sehn.
Fisch, Vagel, Deerd un Worm in'm Sand —
All freu'n see sick, as woll bekannt.

Un ydel Leev för uns is't jo,
Wenn Feld un Wischen blöhn,
Un Vagels singt, un Allens froh
In Junch un Lust to sehn;
De Lerch singt uns to'r Arbeid Mood,
De Nachtigal in'm Awendrood.

Un wenn nu klar de Sünn upgeiht,
Un gülden ward de Weld!
In Bloom un Fruchd nu Allens steiht
Un Aren drigt dat Feld;
Dar denk ick: All dee Herrlichkeid
Givt God, datt elker Minsch sick freu't.

Un prys' myn'n God, und laav myn'n God,
Un bün vull hogen Mood,
Und denk, God is en leewen God,
Meent't mit uns All' woll good.
Van Dank is denn dat Hart my vull,
As et woll jümmers wäsen schull.

Wilm's Klaagleed.

(Naa dem Hoogdüüdschen un up välbekannte Wys to singen.)

Tohoop löppt flink de heele Oord
  To Sang un Danz in Ringen;
Ick awerst ward nu jümmersfoort
  Nich danzen mehr, nich singen.

För my sünd Spill un Freuden uut,
  Myn Lachen is nuööwer.
De Fydeln klingt, de Fleuten tuht't;
  My geiht en Klaagleed drööwer.

Denn, o! myn Anna is nich mehr;
  Künn ick ähr woll vergäten?
Wo leevd' see my, wo leevd' ick ähr —
  Nee, Nüms kann dat so wäten!

Unschuldig as en Lamm was see,
  Welkeen mugd' ähr nich lyden?
See lävd' in God by Lust un Weh,
  Was fraam to allen Tyden.

Ähr' Backen weeren vull un rund
As Peerschen et knapp pleggen;
Ähr' Ogen blauw, un — o! ähr Mund
So söt — — ick kann't nich seggen.

Wo hev'ck am Maiendag mit ähr
Noch kortens daavt un sprungen!
Wy hüppden hen, wy hüppden her,
Un huchelden un sungen.

Dar neem see mynen Hood, un gauw,
Noch gauwer as't däd schynen,
Bunnd see üm äm en Band hellblauw,
Un segh my an mit Grynen.

Du Herrgod, harr ick dar woll dacht,
Myn Hapen schull sich dören?
Un datt de nüw're blauwe Drachd
In Swart sick schull verkehren?

Nu leev söt Band, nu mütt ick my
Up jümmers van dy scheden,
Herdahl nu nehmen mütt ick Dy
Un mütt in Flor my kleden.

Un 's Awends naa dem Karkhov will
Ick wyd van allen Annern
In Schummermaandschyn sacht un still
To Anna's Gravståd wannern.

Un will åhr Grav mit Maieran
Un Leevkruud ööwerseien;
Nicks as en Krůůz mit Rymeln d'ran,
Nee, nicks schall mehr my freuen.

En Truerkrans schall an der Wand
In unsem Godshuus prangen
Un by åm schall dat leewe Band
To'm Angedenken hangen.

Un in der Predig sitt ick denn
Dem Tru'rkrans neffen ööwer,
Un seh dörch Thranen darnaa hen,
Un gråm my still darööwer.

Bet unsem Herrgod et gefallt,
Dat my myn Wunsch mag lingen;
Bet hee uut důsser Weld my bald
Will to myn' Anna bringen.

Melkgretjen.

(Naa dem Olddüüdschen van Ign. Felner)

Üm't Morgenrood
Spring vaken barfoot ick henuut,
Plück Blömers my un Myrrhenkruud,
Un denk by'm Rosenstruuk an'm Båk
Myn Schicksal naa van Wåk to Wåk,
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood
To'm Båk hen spring' ick uut dem Bed,
To sehn of'ck wacker bün un nett,
Stryk my de Haar mit glatter Hand,
Winnd' in de Stråhn en hoogrood Band
Üm't Morgenrood.

Üm't Morgenrood,
Wenn kasch un glauw myn' Ogen plinkt,
Ward gauw de Stalldöör apen klinkt,
Erst melk ick denn de witte Koh,
Ick melk un melk un sing dartoo:
"Üm't Morgenrood!"

Üm't Morgenrood
Föhrt Nawers Michel uut mit Koorn
Un töwt up my all achter'm Doorn
In'm Busch, wo't heemlich is un still,
Wenn Een harttruwlich munkeln will
Üm't Morgenrood.

An Trina.

Du sädst Dy los, un annerwydig
Geihst Du der Leev hoogbostig naa.
Man vöör dem Fall kummt Hoogmood tydig,
Un mit dem Fall ist Truur ook da.

O Trina, laat dyn Hart betämen,
Sachtsinnig wahr et in der Bost.
Du kannst nich gäwen un wullt nehmen,
Un dat hett jümmers Fräden kost'd.

Du hest my Leev un Truw verspraken,
Un kwacklich wurd' dyn slichte Sinn,
Leevd' ick dy nich, schull't my nich raken,
Man so is Wehdaag myn Gewinn.

De Junker blänkernd un scharmeerend,
Hett Dy dat Köppken heel verdrei't,
Hett Dy, de Ogen glauw verkehrend,
Sülvst Sand in beide Ogen sei't.

O Trina, glöv my: 't is nich lagen:
Glyk hett mit Unglyk keen Verdrag.
Hett Dy de Junker erst bedragen,
Ward uut Dyn' Lust man Weh un Ach.

Laat Trina, Trina, Dy betämen!
Mit Leev hett Nüms noch glücklich spält.
Hoogbostigkeid bringt laat to Grämen
Un is't, dee sülvst to Dood sick kwält.

De tofräd'ne Buursmann.

(Naa dem Olldüüdschen van Ign. Felner.)

Grote Herren, grote Sorgen!
Denn vam Awend bet to'm Morgen
Sitten see by Fleesch un Fisch
Jümmers achter'm vullen Disch.

Mag jüm Wyn in'm Bäker blinken;
Ick doh frisch koold Water drinken.
Frisch koold Water deiht my good,
Jagt my ook keen Gäscht in't Blood.

Stadlüüd hevt woll mehr as Buren,
Syden Kleeder, Ringen, Uhren;
Awerst froh in Hart un Sinn
Sünd see nich, as ick et bün.

Seht myn' Jungens, wo see springen,
Hüppen, danzen, juuchen, singen,
Un drückt my leev Wyv an't Hart,
Kenn'ck nich Nood, nich Sorg, nich Smart.

Ryker is woll männig Junker,
Man nich Freud bringt syn Geflunker;
Freud wahnt man in Burenbost,
Is keen fyn Mann's Alldaagskost.

Dee üm nicks as Rykdaag bäden,
Waken mit my tuuschen däden;
D'rüm bekaam jüm Geld un Good:
Kwält see sick, bün ick vull Mood.

Prysen will ick God in'm Häwen,
Dee keen Rykdaag my däd gäwen;
Denn my givt myn Burenstand
Lust un Juchhei allerhand.

Hoh! de Burenstand schall läwen,
Wyl hee Schott un Stüür mütt gäwen;
Denn dee gäwen deiht, dee is
Ryker, as dee nimmt — förwiß!

De Minschenfründ.

(Naa dem Olddüdschen van Ign. Felner.)

Dee still för sick in Andachd lävt,
Naa Tuchd un framem Wanndel strävt,
Up God syn Dohn un Hapen bowt,
Dee meent't mit God in'm Häwen good.

Dee nich up Weldlust=Lockung hört,
Sick sülvst nich lockt, nich drügt, nich döhrt,
Den Bösen van sick bannt mit Mood,
Dee meent et mit sick sülvst woll good.

Dee mit dem Fründ as recht is, deiht,
Up goden Wegen mit äm geiht,
Un för äm strävt mit Good un Blood,
Dee meent et mit dem Fründ woll good.

Dee kristlich synem Feend vergivt,
Nich Gall un Gifd in't Hart sick schrivt;
Äm bystahn deiht in Nood un Dood,
Dee meent et mit dem Feend woll good.

Dee an syn' Leevst vull Ehrbarkeid
Nicks as wat fraam un recht is, deiht;
Sick spegeln mag in Unschuldglood,
Dee meent et mit syn' Leevst woll good.

Dee, wat äm höögt, an Annern övt,
Un lyks sick sülvst de Annern leevt,
Up Ann'rer Glück syn Glück sick bow't,
Dee meent't mit allen Minschen good.

Maierleed.

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw un frisch!
Öåwer uns de blauwe Luchd,
Rund üm uns de gäle Fruchd;
Herrgod's arenswåre Segen
Steiht woll nich so allerwegen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw un frisch!
Düsse Fluchd mütt hüüt herdahl,
Blanke Seeßeln maakt åhr kahl;
Datt to'r Stoppel loopt in vullen
Sprüngen mit den Köh'n de Bullen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wås't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!
Doortjen, Gretjen, Antjen, Tryn,
Binnd't de Garwen drall un fyn;
Sware Fruchd in drallen Earwen
Lett den Buursmann nich verdarwen.
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!

Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw un frisch!
Süündag mit dem Arenkrans
Trecken wy to Beer un Danz,
Juuchen, lachen, hucheln, singen,
Wenn wy naa den Fydeln springen;
Risch, risch, risch!
Maierlüüd, wäs't gauw und frisch!

Swarte Ogen — blauwe Ogen.

(Naa dem Franschen.)

Hev Du an swarten Ogen Freud,
   Heel Lust un Leev uut jüm to drinken;
Ick meen, 't is bät're Ogenweid,
   Wenn my 'n paar blauwe Ogen plinken.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Du magst vöör swarten Ogen fix,
   As updröhgt Stroh in Löhchen fluckern.
Man Blauwoog deiht — datt Dy de Blix! —
   Mit Leev dat Hart foorts döwersuckern.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

De swarten Ogen schree'n woll luud:
   "Kumm un nimm hen, wat Dy ward baden!"
De blauwen wenkt: "Ick bün Dyn' Bruud;
   "Man still, dat Nüms uns deiht verraden!"

Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Bruunhaar'ge Mina maakt dy'n Kwix,
Blondhaar'ge Mina is nich kürig;
Swartoog verspricket, man hold Dy nicks,
Blauwoog is söt un krall un nürig.
Sünd swarte Ogen noch so glauw;
Ick hoold't mit Ogen krall un blauw.

Heel uut hev ick myn Hart bekehrt,
Un oolde Leev mussd' heruut wannern.
As ick mit Swartoog inst scharmeerd',
Kennd' ick noch nich de blauw'n, de annern.
Lach, Blauwoog, my man jümmers glauw;
My höögt keen Oog mehr, is't nich blauw.

Klöönt Naasnack Düt un Dat van my,
Is Ju de Gloov heel ööwerflödig!
Wenn'ck nu naa blauwen Ogen fry,
Bün'ck darüm noch nich wankelmödig;
Adjüs säd'ck lang to Swartoog glauw,
Un hoold't mit Ogen krall un blauw.

Laatst was en Stryd: Of blauw, of swart
De sötsten, krallsten Ogen weeren.
Dar wisperd' sachten my in't Hart
En leeg lütj Göör: "Laat Dy belehren!
"Dee Ogen, dee Dy leevt, sünd glauw,
"See wås't nu swart, see wås't nu blauw."

Dat Leed vam Mann un vam Hund.

(Naa dem Engelschen van Goldsmith.)

All, lütj un groot un wyd un breed
  O, hört myn'n Salm un Sang!
Un is't man kort, düt nürig Leed,
  Ward't Ju de Tyd nich lang.

In Eenerwegen was en Mann —
  Slechd weert, wenn ick't nich süng! —
Up Herrgods Wegen güng de Mann,
  Wenn to der Kark he güng.

En Hart — datt ick't woll seggen mag —
  En Hart hadd' Ju de Mann!
Den Naakden kleed' hee Dag för Dag,
  Trock he sick's Morgens an.

Nu was en groten, groten Hund
  In Eenerwegen ook;
Of witt he was, of swart, of bunt,
  Dat, Lüüd, maakt Ju nich klook.

Man datt de Hund in Fründschop was
Mit unsem Mann — ick weet't —
Bet ins de Hund åm ööwerdwas
In beide Waden beet.

"Fu, wat en Hund! Du schawwig Deerd!
"Wo deiht de Mann uns leed!
"Wo hett de Mann sick woll verfeert,
"As åm de Köter beet!"

So Stråten 'rup, so Straten 'ran
Tohoop löhp Lütj un Groot,
Un grööld: "De Båt is — seht åm an —
"Den goden Mann syn Dood!"

Nicks! Wunnderteeken ööwer'n Hund,
Un Wunnder ööwer'n Mann:
Vam Båt wurd Ju de Mann gesund;
De Hund neem'n Dood darvan!

Dat vålbelaavte

Koffee-Leed.

(En Gegenstück to F. v. Schiller's hoogberöhmt Klocken-Leed.)

"Difficile, satiram non scribere."

Mank den dusend Kòòkensaken
Liggt de Koffeetrum van Blick.
Deerens, Koffee mütt ick kaken;
Wås't my gauw, man wås't't mit Schick.
Repp dy, Trina, flink!
Dòòsig, muulfuul Ding!
Schòòlt by Disch de Gåst wat krygen,
Dröv de Kòòksch syn' Daag nich swygen.

Man eerst laat't uns mit Flyt bespråken,
Wat òd' tohoop de Fruunslüüd backt!
Dee Huusfru hett myn' Låv' nicks råken,
Dee, wat see deiht, nich ook besnackt.
Dat is jo jüst der Wywer Segen,
Un darüm hevt see snacken lehrt,
Dat see de Tung in'm Mund bewegen,
Wenn mit der Hand in'm Putt see röhrt.

Nimm de Böhnen uut den Tüten.
  Grönlich laat jüm syn un schön!
In de Trum mußt Du jüm smyten,
  Wullt Du bruun jüm wedder sehn;
    Denn legg Füür rund'rüm,
    Drei den Trumstähl üm!
Schall de Koffee nich verweien,
Mußt Du jümmers effen dreien.

Wat deep hyr nerr'n in'm Köökenkeller
De Hand up Löhchenfüür nu brow't:
Darup hett achter'm Naadischtöller
All männig Een' ähr Hapen bow't:
Muulrögig ward't see naa dem Äten,
So as de swarte Drank sick wys't;
Datt nicks as ydel Bäterwäten
Jüm uut den beiden Ogen gnys't.
Wat mit 'nem söten Jung in Schummern
En lütj leev Deeren vöör sick bringt:
Dat weet de Koffee uuttolummbern,
Luud — datt et wyd un wyder klingt.

Knackern hör' ick all de Bohnen —
  Hu! so'n Löhchenfüür hett Macht.

Trina, mußt keen Knaken schonen,
Datt nicks anbrennt, giv voll Acht.
Water gauw to Füür,
Datt't in'm Kätel hyr
Suus't un pypt un singt un röötert,
Un see bald by'm Koffee klöötert.

Denn wo sick Tassenklang lett hören,
Is Wywerfründschop ook nich wyd;
Sick by'm Slampampen nich to stören,
Denkt ook nich Een' an Kawwelstryd.
Erst is't heel koold mank Müttjen un Nichden,
Dee hyr de knütt't, dee snid Gesichden —
Dar kummt de Koffee! Uut is't Swygen,
Knapp töwt see't af, en Tass to krygen;
De Knüttelhaas' flügt weg up Syd!
Van'm Harten ritt de Snack sick 'rünner,
Datt wyd hen dörch de Döns hee blaas't,
Un luder gröölt de söten Kinnder,
As'n Preester up der Kanzel raas't.
Un herrlich, lyks 'nem Steern am Häwen,
Seht see de Huusfruw hen to'm Disch,
Den Koffee intoschenken, swäwen,
Glauw, nürig, nett un drall un risch.

In'm Bussen jüm de Harten puckert,
De Tung lickt uut, de Lippen jappt;
Dee drinkt keen Rohm, man defftig suckert,
Wenn dee naa Rohm un Sucker snappt.
O Anblick, nich för Geld to köpen!
O söte Koffeedrinkeltyd,
Datt see doch my to'm Tügen röpen;
Ach! röpen see — ick weer' nich wyd.
O, weer' in düßem Land der Sünnden
Keen' swarte Stünnd as dee to finnden!

Tryn, laat dy't nich tweemal heeten:
Mit der Tang stöht up de Klapp.
Schüddl' erst! Wenn see döögder sweeten,
Smyt de Bohnen 'ruut up't Napp.
Stynanndoortj, maak foort,
Kryg de Mööl van'm Boord,
Mahl to Stov de brunen Kahlen;
Lena schall den Rohm my hahlen.

Denn wo dat Witte kummt to'm Swarten,
Wo danzt un upspält ward van Harten:
Dar leggt de Tung sick nich in Dwang!
Drüm wahr dy, wys' dy nich vöör Lüden,

Wenn dy de Snyder üm't Kleed dåd brüden —
De Danz is kort, de Spod is lang!

Leevlich up de krusen-Locken
Paßt de Jumfer sick den Krans
Dree Daag' eh'r noch, as de Klocken
Lüden dohn to'm Håweldanz.
Awerst ach! so'n juchig Låwen
Starvt Ju af as Sommerkruud.
Knapp dåd't såwen Walzers gåwen
Mit dree Franschen — so is't uut!

De Danz is darher;
Wat hee naalett, mütt blywen:
Hee bespricht sick mit åhr,
Sick Leewsbreew' to schrywen.

Muschü mütt henin in de modischen, fixen
Ypſ'lantibüxen;
Lett nydt sick bekleeden,
Binnd't den Dook üm, den breeden,
Treckt de West an, de rare,
Sett de Brill up, de klare,
Un kennt nu sick sülvst nich, un is sick nich mächtig;

Denn nicks up der Weld, as so 'n Antog, is
prächtig:
Klook maakt hee, hoognäsig, patzig dartoo!

Un vöör 'm Spegel drei't sick
Mimsell, dee to Ball will,
Un schellt mit der Lütjmaid;
Bestickt un bekickt sick,
Un treckt sick un drückt sick,
Beöhlt un besminkt sick,
Begluupt un beplinkt sick;
Lett noch ins sick knippen,
Un fangt an to hüppen,
Un steiht denn styv
Mit strammsnöhrtem Lyv,
Un deiht för Verlangen schrutern un bäwen,
Un lett sick Hanschen un Böögeltasch gäwen,
Un stigt mit Muschü henin in den Wagen
To Ball to jagen. —

Un de Moder heel leeg un slauw,
Dee woll weet, wo wat Söt's to hahlen,
Süht ähr' Dochder so nürig, so glauw;
Süht dat Kreppkleed för föfftig Daler,

Denkt: "Wat, de Oold' is de Betaler!"
Süht de Locken, de sydnen, swarten,
Süht den Bussen puckern ööwer'm Harten,
Denkt still för sick, awerst swigt:
"So'n Deeren, mit so 'n'm Gesichd
"Geiht All den Annern vööruut,
"Un ward hüüt noch Bruud!" —

Man mit Mull un Tüll un Spangen
Is upstäds keen Mann to fangen;
Denn syn' Frag' is: "Hett see Geld?"

Woll! dat Water kaakt, un geeten
Kannst du't dörch den Trechter all;
Awerst langsam — mußt Du wäten,
Geet den heeten Drüppenfall — —
Donnersapperloot!
De Rohmputt is in Nood!
Sühst Du nich de Huuv d'rup brusen?
Schall de Rohm in't Füür 'nin susen?

Lyks frischer Melk, so söt un still
Wys't sick Mimsell, dee fryen will,
Man kwuddeln deiht s' un pucht un brummt,

So as see ünner de Huuv man kummt.
Weh, o weh! wenn see besäten,
Rasend, sünner Wedderstand,
Drauw't den Ehmann uptofräten
Mit dem Tüffel in der Hand;
Denn keen Wyv ward den vergäten —
Jümmers ward't man nich bekannt.

Van den Lippen
Is woll'n söten Kuß to nippen;
Van den Lippen, lyks dem Moord,
Suus't dat Woord — —

Hört Jy't gröölen nich heel wyd?
Dat is Stryd!
Rood as Blood
Gloort de Backen,
Awerst nich van Unschuldsglood!
Sick to packen,
Alles löppt,
Noch eh'r see röppt.
Puterrood, vull Gall un Gnysen,
Deiht see all' de Tähn all wysen,
Pedd't all up den Vöörplatzflysen.

Stryd, wornaa see ankt, to söken,
Spee't see van sick Gifd un Flöken.
Klinken klappert, Dööören röötert,
Treppen knarrt un Finstern kläötert,
Knechd un Mädken
Dohn sick verstäken,
Un de Nawers loopt to'r Döör
Naa dem Moordspetakel her.
Allens weet see uptojagen
Uut den Löckern
Mit dem Bessenstähl un Stöckern;
Hulend kummt de Hovhund slagen,
Dee den Kater jagt mit Pauw'n,
Hans, mit Jauwlen un Mijauw'n
Klattert, gauw as hee man kann,
To der Eckschappkroon henan.
Ruhig lickt hee sich dar bawen —

Un de Ehmann mütt äm lawen;
Denkt: "Good!"
Nimmt den Hood,
Geiht henuut, de Flagg to stryken,
Dem Spetakel unttowyken.
Un hee geiht

Up den Töhn,
Un hee steiht
Bald alleen
Buten Huus, wo't kölig wei't.
Wo luud syn Wyv ook schellt un schree't,
Äm is en Trost, en söten, bläwen:
Lütj Nawersch luurt an'm Finster dröówen,
Un wenkt äm — un hee weet Bescheed.

In den Putt henünner kwuddelt
Js de Koffee hell un schyr.
Datt Jy nich uns' Wark versuddelt,
Sett't äm noch ins an dat Füür.
Smyt den Büdelsatz
Up den Blomenplatz;
Man den Drank recht goed to maken,
Laat äm noch en bätjen kaken.

Woll männig Jumfer leet sick döhren,
Un neem to'm Mann 'nen Wrantputt sick;
Däd Ohm un Müttjens Rahd nich hören,
Un brogd' sick sülvst üm Freud un Glück.
Woll ähr, weet klook see sick to nehmen,
Datt denn ähr Leev de Schoothund arvt;

Man ach! ook darby givt et Grämen:
De Mann lävt foort, de Schoothund starvt.

Dröhv un trurig
Is de Fruw.
Naa dem Kruudhov slurig
Slickt see nu;
Kann de Truur nich van sick bannen,
Drigt en Nasch in beiden Hannden,
Ach! de Schoothund is't, de gäle,
Ach! et is de söte Möppel,
Dee in'm Nasch liggt un verreckt
All veer Pöhtjen van sich streckt.
Nicks hulp Strakeln, Stryken, Drücken,
Mussd' in'm egen Fett sick snicken,
Up Madamm ähr'm warmen Schoot
Bleev hee, Weh my! gräsig dood.
Woll schall nu in'm Schoot sick plägen?
Lütje Kinder? Acken! Fu!
Dar wo sünst hett Möppel lägen —
Frag man sülvst: "Woll liggt dar nu?"

Wenn de Koffee nu ook good is,
Fehlt doch Düt noch, fehlt doch Dat,

Deerens, helpt Jy nich, wenn't Nood is,
Krygt Jy my nich Dröhg, nich Natt.
— Klopp den Sucker da!
Wisch de Tassen naa!
Putz my blank de Läpelriffeln,
Dat my Nüms kann d'rüm besnüffeln.

Denn kaamt Wywer Een to'm Annern,
Kykt un rükt see dörch dat Huus,
Doht van'm Böön to'm Keller wannern,
Luúrt un öökelt,
Laavt un mäkelt,
Un de Möweln
Künnden anners stahn, so düücht jüm;
De Gardinen
Hangt as Laken ööwer Lynen!
Man noch mehr
Givt et in der hellen, ryken
Kööк to kyken:
Bunt van Nappen
Ööwer Schappen
Is de Boord,
Un de Köökschlacht denn un huchelt
Jümmers fort!

Somit geiht et 'nup to'm Theedisch,
Uut dem Handkorv krygt see d' Arbeid,
Knütt't un stickt för dull d'rup los, bet
Naa un naa de Herr'n dartoo kaamt.
Blanke Dischen
Ward nu upklappt,
Un de Huusherr leggt de frischen
Kaarten d'rup —
Un by Block, Spadilj un Mischen
Stygt de Beten hoog henup!

Klubb, Kassino — segensryke
Kunkelkram, wo sick dat Glyke
Öd by Danz un Spåldisch find't,
Wo so månnig Glück sich gründ't,
Wo uut Hov un Huus un Keller
För't Antreegeld ünner'm Töller
Fyn un Grov kann dryst verkehren,
Wo sick Gröölhans luud lett hören,
Wo Elkeen' sick kann verhahlen,
Wenn hee Geld hett to'm Betahlen —
Dusend wogt hyr Een 'mank'n Annern,
Danzt un öögelt, drinkt un spålt,
Laat't de Wåk hendörch sick mahnen,

Wenn't júm Sünndaags man nich fehlt.
Schynen mußt Du dar, nicks wyder,
Denn dat Kleed maakt hyr den Mann,
Un herin laat't see keen'n Snyder,
Dat hee Nüms hyr mahnen kann.

Trina, nich den Putt 'rümkegelt!
Seet den Koffee — wåſ' nich wild! —
In de Kann, worin sick spegelt
Ööwerlang Dyn stuuvnåſ't Bild!
Erst 'nen Låpel, tövt!
Hev'ck doch noch nich pröövt!
Wat sick good up'm Disch schall schicken,
Mütt de Kööckſch vöörher belicken.

De Huusfru nascht mit Rechd to Tyden,
Man wo't Nüms süht, mütt et geschehn;
Weh awerst, deiht de Katt uns brüden,
Un lett in'm Ätelschapp sick sehn.
So'n Kater slickt dörch Kööк un Keller,
Smitt Pütt twei, Kann un Napp un Töller,
Un is erst denn to'm Düwel gahn,
Wenn hee hett vullup Schaden dahn.
Weh my un uns, wenn ins beslaten

So'n grönoog'g Beest alleen hyr bleev!
Denn mank Panduren un Krowaten
Givt't all syn Daag keen legern Deev!
Hee treckt un pluus't un nagt an'm Braden,
Krallt äm un släpt äm dörch den Sand,
Datt sick Madamm nich weet to raden,
Un küs'lig rönnt, as harr see 'n Brand.
See weent uut beiden Ogenluken,
In'm Harten wogt ähr Gifd un Gall,
See kann den Arger nich versluken,
Un geiht drup los nu, Knall un Fall,
Man foort is't Deerd un ook de Braden,
De Bessenstähl alleen is da
Un büßen mütt nu för den Schaden
All' wat Madamm nu kümmt too nah.
Woll knallt et, wenn Raketten swarmen,
Woll schrickt et uns, wenn Füürwark kracht,
Doch steiht de düweldullste Larmen
Alleen in böser Fruwen Macht.
Weh, wenn dem Kater naatojagen,
De Mann syn sanftleev Wyv mütt sehn!
Denn treckt mit synen dusend Plagen
De Ehstand äm dörch Mark un Been.

Prächtig is de Drank uns lungen,
Leevlich, good un rein van Smack,
Smeckt förwiß den fynsten Tungen
Wäſ't mit Rohm nu, wäſ't mit Rack,
Dok ſo'n ſülwern Kann
Hett nich aller Mann,
Un der Taſſen gol'ne Klocken
Wät't warrafftig antolocken.

Herby! Herby!
Deerens, kaamt herüm üm my!
Wöölt up mynen Rahd Jy hören,
Will ick vullup Ju belehren:
Schall Juw Läwensglück Ju rypen,
Doht man fix naa'm Drinkgeld grypen,
Laat't Ju in de Backen knypen,
Woll verſtahn, wenn't Drüddels givt!
So maakt Jy't as Bäl' woll pleggen;
Denn Madamm hett nicks to ſeggen,
Wo de Herr wat Heemlichs drivt.

Nu dat Theebred her, dat rode,
Koffee, Rohm un Sucker d'rup!

Lena, Lütjmaid, kumm Du gode,
Drig de blanke Schyv henup.
Du büst lang un slank,
Hest ook drallen Gang;
Laat de Koffeetassen klingen,
Läwen in de Gäst to bringen.

Denn darüm ward de Koffee kaakt,
Datt hee uns Wywer plätern maakt,
Datt hee, för uns to Snack un Segen,
Den Middagsbraden uns verdauw't,
Wenn sick an'm Grock de Mannslüüd plägen
Un up Sigarrenstängeln kauw't.
Un as hee Bitters mit dem Söten
Tohoop in bunten Tassen bütt:
So lehr hee — söt uns to begröten,
Wenn uns de Grull in'm Harten sitt!

Lütj Kar'lynken's Leed
an åhren Vader, in'm Ostermaand.

'Tis nich lang her, datt et snyen dåd,
  Heel witt weeren Wischen un Böhm,
Lütj Lämmervolk hadd' en innige Båd,
  Datt doch nu keen Winter mehr köhm.

Man't hulp jüm nich; denn de oolde God,
  Dee vullup weet, wat hee deiht,
Hee snyde drup los: nich Hutt un nich Hott
  Wussden de Lämmer all up der Weid.

Wyd'rüm keen Kruud to finden mehr was,
  Nicks Gröns, Allens koold, Allens witt;
Nich Snyklocken, nich mal Någelkengras,
  Wat sünst ünner'n Hecken woll sitt.

O weh, wat fangt lütj Döchderken an,
  O, seggt ins, wat se beginnt,
Datt see Vaders Geburtsdag gröten kann,
  Datt 'nen Krans för den Vader see winnt?

Of ook Wischen nich gröhnt, of ook Hecken nich blöht,
Lehrt doch woll dat Hart uns Bescheed,
Un de Wunsch, datt God my den Vader behöd',
Woll Middel un Uutweg noch weet.

Wo rosige Leev in'm Harten uns bävt,
Dar sünd de Rosen nich wyd;
Wo Truw un Fraamheid in'm Harten uns lävt,
Wasst Jümmergrön jümmers to'r Syd.

So kann lütj Döchderken doch woll bestahn,
So hett see en Blömerkrans drei't;
En Krans, dee schall so lang nich vergahn,
As de Wind ööwer't Stoppelfeld wei't.

Un bütt den Krans, leev Vader, dy an,
O wäs' hee, leev Vader, dy recht,
So recht, as ick't nich vertellen kann,
Wenn't de Thranen in'n Ogen nich seggt.

O küß my un frag nich, welkeener nu denn
Dat Jümmergrönkränschen my geev;
Du weetst et lyks my! Nimm fründlich äm hen,
Den Blömerkrans kindlicher Leev!

Leed,

as et by ener golldnen Hogtyd up tweederlei Wys', so geestlich as weldlich hett sungen warden kunnt.

En goll'ne Hogtyd kummt nich vaken,
Is woll wat Raar's up düßer Weld;
See dröpt sick nich mank all' Manns Saken,
Un köfft sick nich för Hupen Geld;
Un dee see fyrt, dee weet förwiß,
Wo hoog see woll in Würden is.

En koppern Hupphei schall nicks gelden,
Wo Jung mit Jung tohoop sick givt,
Woll weet, of Micken nich un Schellden
Vaneen de Göören wedder drivt?
To Fyvuntwintig kummt nich 'nan,
Dee knapp bet Fywen tellen kann.

So'n sülwern Köst, dee is dargegen,
As Buren spräken, nich van Heuw!
Uutwussen Stamm lett sick nich bögen,
Brickt ook van'm Küselwind nich twei;

Dee Fyvuntwintig tellen dåd,
Tellt Föfftig ook by framer Båd.

Un deiht't mit Bystand Gods nu lingen,
De goll'nen Föfftig uuttotell'n,
Schull woll en Måster 't Bruudleed singen,
Nich awerst Een van syn'n Gesell'n,
Ook paßt sick Hoogdüüdsch öder an,
As't Bürensnack nich jümmers kann.

Man't Burenhart is ook to röhren,
Und slankweg singt et denn syn Leed.
Uns' Herrgod bawen will't woll hören,
Dee 'n båtjen mehr als plattdüüdsch weet;
Denn all' syn Engels lütj und groot,
Drågt fraam Gebåd in synen Schoot.

So gåv up Wegen un up Stegen
Noch månnig Dag und månnig Jahr
De leewe God syn'n beßten Segen
Dem beßten Bruud- un Ölldernpaar;
Beschenk' un krånſ' jüm alle Beid
Mit Kinds- un Kindeskinnder Freud!

Laat' uns un unse Kindeskinnder
Lycks jüm up synen Wegen gahn;
Laat' uns in rechter Leev nich minner
As jüm vöör Dy, o God, bestahn!
O, föhr uns All' up Dyner Weid;
Denn Kinnderglück is Öllernfreud,
Amen!

Hogtyds-Leed

in'm Dörpen Linnden sungen.

(Naa der Wys: "Wat is et nich för'n kwadig Ding" u. s. w.
oder: "Wir sind die Könige der Welt" u. s. w.

Alleen to wäsen deiht nich good,
Dat hett all Moses wäten (1 Mos. 2, 18.)
Un hett mit ydel kaschem Mood
Dat Fryen nich vergäten,
Un somit fry't bet düssen Dag
Sick Allens, wat sick lyden mag.

Ook unse Bräd'gam alltomal
Mugd syn leev Doortjen lyden,
Däd fraam un sünner Kwaad un Kwaal
"Wat leevlich is (Phil. 4, 8), nich myden.
Hee röhp: "Wullt, Doortj, mit my to'r Eh?"
Un Doortjen lachd un säd nich Nee.

Dee dar nu fry't in Stad un Land,
Bäd't nich mehr uut der Fibel;
Naa'm A. B. C. Book, as bekannt,
Kummt't Salmbook un de Bibel,

Dee seggt (Matth. 19, 6) datt sich nick scheden lett,
Wat unse God tohoopfoogt hett.

So will uns' Bråd'gam woll syn Wyv,
Sick sülvst un åhr to'm Segen,
By Dag un Nacht an Seel un Lyv,
So good åm't mööglich, plågen (Eph. 5, 28).
Hee för syn' Fruw, God för jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Un unse Bruud will't woll verstahn,
As Fruw de Saak to drywen,
Will (Col. 3, 18) åhrem Mann woll ünnerdahn
In Tuchd un Framheid blywen.
See mit åhr'm Mann, God mit jüm Beid,
So sünd see ryk an Glück un Freud.

Wat nu Kapittel Een noch lehrt,
In'm Moses naatolåsen (1. Mos. 1, 28)
So ward man fix d'rup uutstudeert,
As't schråwen steiht, to wåsen;
Dat ööwer't Jahr Ju Langbeen snarr't,
Un "Eiwiwi!" de Weeg Ju knarrt.

Tweedens.

Dichtels, dee naa der grychischen School

I d y l l e n

nöhmt warden.

Veerlanden.

En Idyll in twee Gesängen.

(Naa dem hoogdüüdschen Dichtels: "Die Vierlande," vam Pastoren J. A. Minder.)

De erste Gesang.

Twee Myl' Wegs van Dy gesegende Stad an dem Elvstrom,
Ünner der Fryheid Banner, dörch Handel, un Röhgsamkeid blöhend,
Dee Du Dyn frachtryken Seilschäp wyd up wogende See schickst,
Liggt en fründlich Land, dat woll eh'r nich Sünn un nich Maand sehg *).

---

*) Ümtrent vöör säwenhunnerd Jahren strömde de Elv mehr noordenwards as van Dage, un floode dar, wo nu Kurslaak un Oldengamm liggen. De Sandbargen van Bargdorp bet Eschborg weeren der Tyd de Elvdamm.

Ööwer et hen ins danzd' dat Water, de Fisch to vergnögen,
Un de Fischer smeet in de sülwern Flood hyr syn Nett uut.
Vaken seild' hyr ook dat hoogbestapelte Fracht-schipp,
Dar, wo nu de Awendwind strickt ööwer't wo-gende Koornfeld,
Wo de blomige Wisch un dat Feld mit krapproden Bären,
Wo de fruchtsware Boom un de Rükel afgäwende Struuk sick
Un de Schreev van dubbelden Rosen un nürigen Blömern
Unsen Ogen wysen to Lust un groter Verwunn'-rung.
Düt Stück Land is bewahnt van Buren, tanger to'r Arbeid,
Dee godsfürchtig un brav un truw sünd van Kindesgebeen up,
So in jüm ähr' Gebruuk, as ook in Gerethschop un Kledung.
Ja, de Armste van jüm versteiht et to sammeln syn Daglohn

Uut Salvee un Hovruuk to Hülp' un Plåg för
de Kranken. —
Wyl düt fruchtryke Land in twee mal twee Kaspels
is indeeld,
Heet et by Groot un by Lütj Veerlanden un
gelld't in der Stad wat.
Nürig is dy dat Land, un snigger, van dem ick
düt Leed sing;
Awerst darüm noch nich sünd Wunnder van'm
Håwen to'r Eerd d'rin.
Tackig Gesteen nich finndst Du, ook Barg up
Barg nich hoog uphüüpt,
Ook nin Krink van schumm'rig Gehölt, dat rund
sick üm'n See drei't,
Nich den schümenden Strom, dee dahlschütt deep
in den Grund 'nin,
Un den eensamen Båk nich, dee't Möölrad
drivt, datt et röötert.
Effen sühst Du dat Land, besei't, so wyd Dy
dat Oog reckt,
Wyd henuut ööwer't grönende Feld günt Ennd
hen to'm Sandbarg,
Ins de Damm vam Elvstrom, van Dage de Barg
achter Bargdorp. —

Glücklich woll is de Buur hyr. Ünner wittigen
Rechden,
Ünner sachtmöd'ger Herrschop der Städen Lübek
un Hamborg
Låvt hee sinnig un höögt sick un wat hee aart
blivt syn egen:
Kennt nich den Dwingbaas, dee Lüüd lett by'm
Düwel to'r Bicht gahn,
Dee synen Tågen to tehn, de Buren ballstürig
pisackt,
Datt to bloodsurem Haavdeenst alltyd dat Messd
in der Flaat is.
Segen ööwer en Land, wo Rechd un Fryheid de
Stang hoold'n,
Datt de Ornung regeert un Elkeenem lett, wat
åm tookummt:
Süh, dar blöht, as de junge Roos up'm Struuk
in dem Juuchmaand,
Rauw un Fråd' un Segen in'm Kathen, in'm
Huus un in'm Herrnhov,
Datt sick so Buur as Börger d'ran höögt, of
hee hoog, of hee syd is.
Segen myn Vaderstad Dy! Naa vålem Krakeel
un Gekwackel

Büst Du Dyn egen nu sülvst in oolder ver-
nimmer Verfatung.
Ja, Du wardst — de Vader dar bawen will't
woll so fogen —
Dyner Fryheid geneeten noch hunnerd un dusend
van Jahren,
Un dörch Börgertruw glinstern, düüdschen Brödern
en Vöörbild;
Wardst dörch Ornung un Tuchd un Fraamheid
Dyn Glück Dy verhägen.
Wat de Hanndel Dy bütt, Dyn tang're Warklust
Dy affsmitt,
Wardst Du nich pratzig mit Prunk un Spalks
verslampampen;
Wardst nich maken, datt gegen Dy upsteiht
naathansche Naasnack,
Dee van Kooplüden gröölt: "Nu süh, wo see
dickdohn as Prinzen!"
Nee, wat God Dy hett gäwen to'm Ööwerflood
Dynes Läwens,
Bruken wardst Du't, to stiften wat good deiht
der Mit- un der Naaweld;
Wittig un wys wardst Du dohn, mit Insichd,
datt Wollstand verlös't ward,

Segen un Prys Dy to tehn, datt de Buten=
minsch d'rööwer verblüfft ward:
So wäs' de Dank, den Du bringst, o Hamborg,
för Dyne Befryung
Van dem prööfelnden Toom, den de fransche
Sluukwulf Dy ansnalld'! —

Wankt nu mit my, Jy Städers, henuut in
de lachenden Wischen,
Dee ick sünner Beharr Ju prys', bewunndert
de Rykdaag,
Dee dat fruchtsware Land den tangern Buren
hyr towennd't.
Hevt Jy mit Möh den Sandweg van Bubbarg
herööwer nu dörchknäd't,
Nimmt Stad Bargdorp Ju up un bütt 'n ver=
nüchternden Drunk Ju
In dem sniggern Wehrtshuus, dat Lübeks Wapen
Ju naawys't.
Schull awerst Bargdorp Ju nich gefallen, foorts
as Jy't ankykt,
Schynt Ju't nich fründlich noog un argert de
Steen up der Straat Ju:

O, so lehrt ook hyr, wat schynt, to scheden van
Wahrheid.
Dar, wo Fründschop to Huus hört, wo Macker
geern mit dem Macker
Truwlich verkehrt, wo stille Vergnöhglichkeid
Stich holld,
Un de rische Bedryv de Hüüs' un de Schünen
sick uutfleht;
Dar genütt sick dat Läwen tofrädner as dar wo
in'm Pallast
De Verdohner sick upwippt, Spittenlicker sick styv
maakt!
Oöwer de Felder van Bargdorp kyken wy leewer
un freu'n uns.
Seht, wo de Gaarden van'm Slott mit nürigen
Planten sick uutleggt!
Klattert to'r Höhgd mit; rechtsch un linksch hen
wogt hyr dat Koornfeld!
Kei'rt mit dahl den Afhang — sachten leid't hee
to'r Bill hen.
Rauw't hyr ünner dem Eekboom, dee woll hunnerd
Jahr oold is,
Edder köhrt Ju den Weg henööwer naa'm fründ-
lichen Reinbäk,

Ünner schattigen Bömen un dörch dat Schummer-
gestrüük weg.
Klattert mal up de Höhgd un wedder hendahl up
den Feldweg,
Edder köhrt Ju de Pünt van'm Dokterbarg mal
to'm Sitten.
Hoog herdahl van dar is to kyken wyd in de
Weld 'nuut,
Un tofräden un lawend verlaten Jy säker Stad
Bargdorp.
Nu awerst reppt Ju man gauw den nydten Dyk
mit my upwards,
Dee uns leid't naa Kurslaak, dem nägsten Kaspel
to Bargdorp,
Datt wy sinnig keiern un höögen uns ööwer Gods
Allmacht.
Wischen sehn wy hyr väl', un Felder van
Wedd'rungen tweistückt —
Lykerwys elk Maschland fruchtbar un snigger sick
uutbreed't —
Un günt hoog ünner'm Häwen de stolten Toorns
van Hamborg.
Süh, dar sünd wy to'm Ennd up'm Damm, den
nich vaken de Flood spöhlt!

Rechtsch hen seht Jy de Slůůs, wo Allermöh
sick uns updeiht.
Woll is fründlich ook hyr de Uutsichd öówer dat
Water,
Un dörch de Poort van der Slůus up beide
Toorns van Bargdorp.
Awerst drei'n wy uns nu, un wanken hen up den
Lustweg,
Wo dat Binnenland mit Fruchtböhm de Dyken
beplant't hett,
Kyken up't wogende Feld, mit koppswarem gold-
gälen Weeten,
Un up de blomige Wisch, wo de wälige Bull naa
der Koh löppt;
Süh, wo de sture Gesell mit den Ogen glinstert
un huchelt!
Süh ook de Hůůs' un Kaathen, dee Hůsung gäwen
dem Buursmann!
Süh den Arm van der Elv, wo hell sick de Sünn
in äm spegelt!
Dove Elv heet see hyr un drei't un slängelt sick
macklich;
Bald schull'ck meenen, see wull naa Kurslaak,
bald naa Nydtgamm too.

Heel laat uns dohn, wat wy dohn, un den Sy-
denweg nich vöörby gahn,
Dee to'r Böhg uns leid't, mit Vöörsichd laat
uns drup keiern,
Datt dat wälige Veeh up der Weid nich löhpsch
ward un stött uns.
Rük ins, wo duftig de Felder mit blöhenden Boh-
nen sick uutbreedt;
Blangen der Waterkant günt bet to'm Löwen-
gang wyd hen,
Weg by den macklichen Kaathen, dee deep in't
Gestrüük sick vergrubbeln
Un van nürigen Gaardens bekleed't sünd, kasch
see sick uutbreed't!
Kyk ins un rüük ins, wo hyr de Rosen, de roden
un witten
Hoog sick un höger wind'n an'm Staken, dee knapp
man de Last drigt.
Gahn wy t'rüg uut to'm Dyk un kyken noch
ins t'rüg uut hen,
Säker verdrütt et uns nich. — Wo lachend so't
Feld as de Elv is!
Lütj Flach Wegs noch un süh! wy sünd by'm
fründlichen Godshuus,

Un dem Pastoren syn'm Huus mit dem Strohdack
un mit dem Kruudhov,
Dee synen Schattengang hett, in'm Sommer en
kölig Studeerdöns.
Fräden hört hyr to Huus, drüm sünd de Frünnd'
hyr ook willkaam'n.
Töwt, de Pastoor hett 'nen Kahn, dar laat't up
der krüselnden Flood uns
Üm de Eilanden stüren, dee ryk an Böhm un
Gestrüük sünd.
Wyder bet hen to'r Brügg van Vinzent leid't
uns de Damm hen —
Allerwegen sünd Felder, as weeren't rumige
Gaardens!
Arften un Bohnen de Hüll un de Füll un saftige
Eerdbär'n!
Wo an den Bömen de gröne Fruchdlast dahlböhgt
de Telgen!
Sünd de Kasbären ryp — wat meent Jy, dar
givt et to plücken! —
Nu awerst hen naa'm Bloomland, dat günt halv
van der Brügg liggt!
Wo dat prangt, dat Nydtgamm in nägen un
nägentig Klören!

Vöör der röhgsamen Buren ähr'n Hüsern as in
den Gaardens,
Grote Betten vull Rosen, as narms in'm Land
see to sehn sünd:
Dubbelde Nägelken hyr, Levkojen, Aurikeln,
Vijolen,
Ook de hoogklör'ge Goldlaak, dar de sachtsinn'ge
Primel,
Tulpen hyr un Jazinthen, Dubbrosen — Nu
rüük ins, wo herrlich!
Sünd see to tell'n un to nömen, de Kinnerkens,
dee hyr dat Feld drigt?
Bet hendahl to'r Kark is nicks as uns' Herrgod
syn Bloomhov.
Buursmann find't hyr syn Brot un plägt un
plückt sick de Blömers,
Hüüpt s'in't rumige Schipp un bringt see den
Städern to'r Näs'lust. —
Vaken nich find't sick in Dörpen twee Karken so
dicht by eenanner,
As to Kurslaak un Nydtgamm, dee'n lüürlütj
Water man afdeelt;
Awerst de Harten der beiden Pastoren hyr sünd
sick noch näger. —

Nu laat uns gahn günt Osten un prysen de
blöhenden Holtböhm,
Dee ähr Blömers so witt as Sny uns herdahl
strauw'n;
Prysen de Wischen, de grönen, dörch dee sick de
Elvstroom hendörchdrängt.
Smaller ward hee de Strom un smaller un jüm-
mers noch smaller!
Schull woll'n engelschen Gaarden, dörch Kunst
un Arbeid tohoopbackt,
So sick fründlich wysen, as hyr de Wisch un dat
Feld doht?
— Klattert sünner Verdreet nu my naa up den
högeren Elvdyk!
Hyr is Uutsichd de Füll. Süh: Sootje wogt hyr
de Elv dahl,
As see van Maddeborg kummt un wyder vam
dubbelden Dresden. *)
Macklich drywen ruumryke Schäp den Strom
vöör dem Wind dahl,

---

*) Dresden an der Elv hett en' Oldstad un Nydt-
stad, dee dörch en' grote Brügg scheed't sünd, so
datt Stad Dresden woll en' dubbelde Stad nöhmt
warden kann.

Baten un Tünnen to bringen, to'm maſtryken Hawen van Hamborg.
Günt halv van der Elv, dar ſeh Jy de Kark van Drennhuſen
Mit dem lädwäken Toorn, dee ſchrutert un bävt, wenn de Wind wei't. —
Gahn Jy linkſch up'm Dyk nu 'n Flach weg, kaamt Jy naa Doldgamm,
Lykerwys nich arm an ſegende Feldfruchd un Hov-land.
Jümmers wankt man ſo foort up'm Damm, dee Hack uut un Hack in geiht.
Jümmers ſeht Jy de Elv, günt 'nööwer bald Düt un bald Dat noch.
Seht, wo im Strom mit rumigen Netten ſee ſpaddelnde Fiſch fangt,
Hört, wo de tang're Schipper in'm Kahn ſyn Dideldumdei ſingt;
Raakt äm't Water doch nich un hört up ſyn'n Kahn hee to Huus doch!
Gaht man too naa Eſchborg, wo de Böhm' up dem Barg waſſ't;
Runkſt up'm Waſen en bätjen, un wenn de gold-gäle Sünn nu

Mit dem laatsten Strahl nut der Awendpoort
eenmal noch uutkickt:
Denn bewunnert noch ins dat Land, wo't flun-
kert un blänkert!
Günt windbuukte Seilen — see swävt un düüd't
up de Elv hen.
So weg seht Jy de Toorns van Lün'borg in'm
Sünnenstrahl glinstern.
Nu awerst kamen wy rechtsch van Ooldgamm to'r
Städ, wo ins grote
Gräsige Waterflood dörchbrook, den Landen välen
Verdreet däd. *)
Sünner Uphollд swör..n Dy de Elv wyd ööwer
dat Land weg,
Dat dät Leed Dy besingt, un strömd' bet to'm
Dykdoor van Hamborg.
Dakig was Dy dat Jahr un de Regen full Dy
in Strömen,

*) Dat gescheђg Anno Een dusend säwen hunnerd een un säwentig, den achten vam Julimaand. En' Flach van söß hunnerd Foot lang wurde van der Waterflood dörchbraken, datt dat Nydtgammer Land heel ünner Water sett wurde.

Jümmers foort bet to'm Sommer, as göht et mit
Bütten un Baljen.
Höger un höger steeg Dy de Flood vam brusigen
Elvstroom,
Un de Damm van Nydtgamm kunn Dy dat
Water nich hoolden.
Rapp! dar brook Dy de Dyk — my gräs't, so
as ick't vertell'n doh —
Hest Du nich, kannst Du nich, stört' Dy de Strom
öwert blöhende Feld weg,
Dat mit Roggen un Weeten un Garst un Kan-
tüffeln beplant't was.
Huh! wo daavd' Dy't Water as ins am Dage
der Sündflood;
Dreev öwer Wischen un Gaardens un leet sick
nich hissen, nich locken.
Ach! God help uns! Wo trurig swömm Dy de
Aar' up dem Feld weg,
Un de Böhm un de Blömers vam sniggern Veer-
lannden — God tröst uns!
So böhgt stracks mit der Seeßel dat rype Koorn
sick de Meier.
Nicks as Nood un Verbaasdheid! Dat Water
dreev in de Hüüs' nin,

In de Kathen der Buren, datt Minsch un Veeh
drin den Dood neem.
Hoog up'm Wym 'nup klatterd', dee klattern kunn,
sick to helpen;
Klatterd' un wingerd', datt krank wurd dee, dee
nich dood bleev.
Hu! wo wöhld' de Strom un güng syn'm gräsigen
Rechd naa;
Wussd' nich Hott un nich Hoh, un kehrd' sick an
Damm un an Dyk nich.
Was Nydtgamm dat erste Land, dat hee dörch=
brook, so bleewen
Darüm dem Nawer syn Feld un Veeh nich ver=
schont van dem Water.
Arbeid däd et woll Nood un väle fruchtbare Jahren,
Eh'r dat Schicksal aftrock van Feldern, Hüsern un
Kathen. —

Wyder naa Süden hendahl, dar wenkt de Krauwl
uns to rauwen
In der Löv an'm Dyk. De Städer kennt woll dat
Gasthuus:
Lustige Gäst in Öwerflood däden woll ehr hyr
verkehren,

As de Handel noch gûng un grote Bedryv up der
Börs was,
Juuchden un hóógden sick hyr, wyd weg van den
Straten in Hamburg,
Dee man small sûnd un musslig — hyr buten awerst
is't luchdig —
Dâden hyr âten mit Rohm de roden saftigen
Eerdbâr'n,
Nich in'm Hov man wussen, o nee! up'm runnigen
Feld ook;
Hûppden un danzden mirr'n mank dem lustigen
nûrigen Buurvolk,
Hâwelden, huchelden, sungen un keirden vaken
den Dyk dahl,
Wenn up der Elv de Maandschyn bâwerd un sûnn=
klar sick spegeld;
Hyr verhahlden see sick, to'r Arbeit Mood sick to
winnen,
Dee in den Dagen der Wâk jûm nôdig is, Brod
to verdeenen. —
Wyd nich kann't mehr wâsen, so kamen to'r Ry=
penborg wy, wo
Ins de vermóógende Amtmann Rydtgamm un
Karkwarder in Tuchd holld:

Sehn Jy van wydem nich all dat Huus by'm
Esslinger Tollen,
Wo de breede Fähr henööwer un 'rööwer de Lüüd
bringt,
Dee naa Lün'borg wöölt un wyder noch, God weet
wo wyd noch?
Dag för Dag sehn Jy hyr jüm kamen to Peerd
un to Wagen
Kaam' un gahn, ook in'm Fährhuus en båtjen ver-
tår'n, wenn see Geld hevt,
Vaken sühst Du hyr den Koopmann uut Hamborg,
dee dahlwards
Wyd naa Düüdschland henin to'r Meß treckt, un
Ann're van darher,
Dee de Tyd knapp aftöwen, datt see naa Hamborg
henin kaamt:
Js doch Hamborg 'n Stad, wo Bedryv is, un
Geld to verdeenen. —
Blangen der Elvkant sühst Du Kathen un Hüüs,
un dee drin sünd,
Sei'n un planten un plögen vål, to verköpen, wat
söht is,
Wat in der Stad by Köst un Kindböör fyn up
den Disch kummt:

Tydige Fruchd uut dem Hov — de grote dubbelde Eerdbär,
Appelkosen un Peerschen, wussen hoog an dem Huus 'nup;
Ook van Fedderveeh de Hüll un de Füll, de kull'rige Puter,
Gös, fette Gös un Aantjen, fett' Aantjen, snigge Kapunen!
Höhner un Duwen seht Jy hupenwys hoog up dem Wym hyr,
Un fetten Lass un Nägenogen, heruut uut der Elv düüpt. —
Kyk ins un süh ins nedden an'm Dyk den Ewer, dee weg will;
Hör, wo de Tüter all blaas't, datt kummt dee mit will naa Hamborg!
Fang man nich daby an, Du kannst de Körw' doch nich tellen,
Dee see upstapelt hevt, mit gröner Waar to'm verköpen. —
Wyd noch hen löppt de Dyk günt End hen, bet naa Osswarder;
Wy awerst wanken to'r Kark in't volkryke Dörp van Karkwarder.

Süh, wat de Kark en Gelaat hett; hör, wo de
Preester syn Woord maakt!
Ook up'm Karkhov mit hogen Bömen beplant't,
laat uns stillstahn,
Sehn, wo rund üm en Krink van blöhenden
Feldern sick uutleggt —
O, wo geiht uns dat Hart up, sehn wy so
herrlich Gods Allmacht,
Dee den Segen uns givt, wenn flytig un fraam
wy uns wysen!
Hyr is't rumige Huus vam brawen Karkwarder
Pastor,
Dat up elker Syd syn Uutluchd up Felder un Hööw hett.
Günt dat gröne Gestrüük, dat rund üm'n lüttj
Water sick 'rümdrei't.
Un de Arm, dee small van'm Strom, den myn
Leed nöhmt, sick afdeelt:
Goos-Elv heet hyr de Strom. En lütjen Kahn
sett uns ööwer
Naa denn Achterdyk. — Too hastig pedd't man
nich too hyr,
Datt Jy den Blömern nicks doht, dee hyr so
good as günt Ennd sünd!

De tweede Gesang.

Wenn van Daag' ook de Fråden åower Veer-
lannden de Flünk breed't,
Un dem tangern Buren to Good kümmt, datt
hee syn Lyv plågt:
O, so swåvd' hee darüm nich jümmers åower
Veerlannden.
— As vöör hunnerd un wedder hunnerd Jahren
in Düüdschland
Noch de Eddelmann Kettjvader spålen dåd mit
den Buren,
As hee de Kooplüüd upgreep un dwung jüm, mit
Gold sick to lösen,
Jüm åhr' smucke Waar upstapeln dåd' in syn'm
Deevslock,
Un aller Mann verwagen Knippkens snöd in de
Fick sloog;
As dar de knåw'lige Ståådbund modig den Junker
vöör't Messd kreeg
Un den Spalksmaker döögder daaksd, syn
Krei'nnest vaneen reet:

Dar güng de Bung hyr nich min un — o! wat
geevt hyr för Slaad'rup!
— Hanse, Du hillige Bund, to höden dat Rechd
un de Fryheid,
Dee Du Dy kören dädst to'm Hövd Stad Lübek
de oolde,
Dee Du nich toogeevst, datt Dy sülvst en König
en Kwicks maakd:
Du dädst Wunnder van Mood vöör'n Dag brin-
gen, datt et so syn mussd,
Schickdst Dyn Orloogschäp uut un wahrd'st Dyn
Rechd un Dyn'n Hanndel.
Hanse, dee Du Dyn' Börgers up Wall un Muur
Dyner Städ sehgst,
As up'm Slagdfeld buten, den Dwinger un-
Drywer to möten:
Ins, so wyd as de Weld reckt, nömd' Dy
Elkeener as tanger,
Un Dyn Kindskinner, meen ick, hebben't den
Oolden fix naadahn.
Denn as in unsen Dagen dee Nood woll mehr
as too groot was,
Is de fransche Gryper't wys worden, datt de
Hans'aten

Ook darby weeren, as de Düüdschmann åm
dóógder naa'm Kopp sehg. —
Awerst mank den Ståden, dee wiss sick hollden
to'r Hanse,
Hebben Lübek un Hamborg alltyd truwlich tohoop-
stahn,
Tåms'den, mit dubbeldem Rechd, de Eddellüüd un
åhr Kwaaddohn,
Bungeneerden de Slotten Bargdorp un Rypenborg,
jaagden
All dat Deevsgood 'ruut, datt up dem Landdag
to Parlbarg *)
Förſten un Herren såden: "'Tis recht so! Ledder
för Ledder!"
Darüm awerst weer noch nich jümmers Fråden
in'm Land hyr,
Denn de Groten laten Speer un Staken nich
stillstahn,

---

*) Düsse Landdag wurde hollden van Förſten, Eddel-
lüden un Ståden in'm Jahr Een dusend veerhun-
nerd un twintig, un van der Tyd her hört dat
Amt Bargdorp mit den Dörpen Veerlannden to
den Ståden Lübek un Hamborg.

Kiwwelkawweln jümmers un jümmers, un geiht
et an't Klappen,
Satt dar'n Uul un de Buur is d'Eerst, dee van
Plümen to Wym kummt.
Awerst ook männig Jahr güng hen, datt Rauw
sick un Fräden
Oöwer de Weld uutbreed'den un lykwysööwer
Veerlannden,
Un de Wollstand köhm up, dat Feld droog ryklich
syn' Insaat,
Ook so väl noch dartoo, datt de Buur syn' Schü-
nen noch vull kreeg,
Un vergnöhgd kunn wäsen, tofräden mit God un
syn'm Schicksal.
Gröter noch was de Verdeenst, as Hamborg syn'
Hanndel to'r Höhgd brogd;
Un wyd weg henuut in de Weld dat goldgäle
Koorn schickd'
Günt achtern Barg hen, wo noch Lüüd wahnt,
awerst keen Koorn wasst,
Edder hen, wo Dragunerpeerd' up dat wogende
Saatfeld
Pedden däden, de Slagd to läwern, dem Buur
dar to'm Schaden:

Dar woll steegst Du to'r Höhgd, o Hamborg un
mit Dy Veerlannden!
Jahr'n lang hadd' in Düüdschland Kryg all, de
gräsige, 'rümspöhkt,
Hadd' mit Speer un mit Brand herümwöhlt in
Städen un Dörpen:
So suus't Küselwind ööwer't Feld, datt de Aren
tohoopwei'n,
Sachtmöd'ge Minschen köhmen to Dood dörch't
Sweerd un dörch Süken,
Dusende sehgen ähr Huus un Hov mit dem
Rüggen un wankden
Barf't un blank van all dem wat nödig is
elkeenem Minschen,
In de Frömd un naa Hamborg, Dack un Fack
sick to söken:
Jümmers noch swäv'st Du da, Du häwenafkamende
Fräden,
Ööwer uns' Veerlannden. Keen hungrige Gryper
van Feend jagd
Segen Gods van uns' Feld, un wenn de Ogen
uns thraanden,
Was't dat Schicksal der düüdschen Bröders, dee
wy beweenden.

Awerst wenn macklich de Wäderslaag in'm sünnigen Häwen
Swart un jümmers swarter tohooptreckt, nedden an'm Häwen
'Tan to lüchten fangt un to bullern, un jümmers nu näger
'Ruptreckt, wenn Elkeener löppt to Huus un to Kaathen,
Wenn dat Veeh up der Weid nu slurig den Kopp mank de Been stickt,
Wyl dat Wäder't mißmödig maakt; de Luchd nu pickdüster
To der Middagstyd sick gnäterswart up de Eerd leggt
Un de gräsige Sladderwind wyd de Flaag vöör sick hendrivt,
Un de Häwen nu nümmers tosteiht — Jesus sy by uns!
Un't nu bullert van Osten naa Westen, van'm jüngsten Dage de Vöörspalks:
Just so trock de Kryg naa dynem Norden, o Düüdschland!
Un en blödige Slagd wurd' slagen midden in Düüdschland,

Jena heet't see, de Stad, worby de fransche
Bedwinger
Mit syner groten Armee de defftigen Preußen to
Huus jaagd,
Un acht'rup naa Berlin un wyder 'rup noch naa
Hamborg,
Wo hee sick smeet in de Stad mit Volk van allen
Natsch'onen,
Was hee Keiser doch nöhmt, un heet'd syn Ryk
doch dat grote!
Süh, dar köhm syn Volk mit Bullerbüss un mit
Speer her,
Nich uut Frankryk man; o nee! uut Italjen un
Holland,
Uut dem pohlschen Land un wyder noch, wyd uut
Hispanjen,
Köhm hyr her un eet un drunk un trock sick en
Büx an,
Swäpd' den Buur üm de Been, wenn de Buur
nich jümmers man hergeev,
Datt hee't vaken all wend't was, to gäwen un
süfftend to swygen,
Wenn dat naathaansche Volk de Pütt' un Pannen
äm uutlickd' —

Süh! dar smeet mit ins sick'n Aal up: Hamborg
un Lübeck
Weeren foorts in't grote fransche Ryk mit henin-
buukt.
Kunn't dar anners woll wåsen, as datt dat sniggre
Veerlannden
Ook mit toohörd' dem groten Keiser, dee nu all
by God is.
Nydt schull allens dar warden; nydt woll, ick
glöv't, man nich båter!
Geld un Minschen dåden dem groten Gryper hoog
nödig,
Un so draad' as de Ståder, mussd' ook de Buur-
sóön mit vöörwards.
Wacker Söönken, dat groot was worden un
döögder to'r Arbeid,
Dee Bescheed hadd lehrt up'm Feld, in der Schüün
un in'm Hov ook,
Datt hee inst kunn Vader un Moder'n Stütt un
en Stav syn,
Wenn åhr Tyd weer kaam, up'm oolden Deel
sick to setten:
O, hee mussd mit 'nuut, henuut up't blödige
Slagdfeld!

Nich för Fryheid un Rechd un Vaderland mußd' hee mit uuttehn;
Mit dem Sluukwulf mußd hee 'nup naa Norden, wo't koold is,
Wo mit Hunger un Dörst un Küll de Dood naa äm uutkeek.
O, wo weeterd' de Moder, as Söönken so wyd van ähr wegtrock!
Hadd' ook Oorsaak dartoo: syn' Daag' was so wat nich toogahn.
Swaar woll was ähr dat Hart, leev Söönken Eenmal to sehn noch,
Awerst see sehg't nich we'r — — Dar bawen erst find't sick, wat dood is. —
As nu de Dwingbaas so verwagen in Hamborg to Kehr güng,
Güng ook Wollstand to Grunnd, un Hanndel un Wanndel was nicks mehr.
Hör! dar munkeld' dy't eerst, un luder, un jümmers noch luder
Köhm't up't laatst vöör'n Dag, de fransche grote Armee is
Bawen in'm russ'schen Land — o weh my! klöötrig tonicht maakt.

Segg, kann dee, dee lang' hett in Blood peddt,
woll in den Sny gahn?
So wat tracht't unsem God naa'n Ogen, dee seggt
hett: "Bet hyrher
"Un nich wyder!" Dar köhm de Küll un de
Hunger un slöhg jüm,
Dee so Väl hadden slaan; woll Dusende köhmen
van Dagen;
O, un mank den Dusenden männig brawen Mannes
Kinnder,
Dee in dat koolde, gräsige Snyland hadden mit
'nup mußt. —
As van darher de Eersten nu kömen un Elkeener
wys wurd,
Datt sick hadd drei't de Wind — wo juuchden dar
Börgers un Buren!
O, wo güng uns dar't Hart up, datt God uut
Nood uns hadd holpen,
As in Hamborg wy sehgen, wo see de dobbern Kosaken
Mit Hurrah un Kränz un Blömers bewillkamen
däden! — *)

*) Et was den söffsteinsten im Märzmaand 1813, as de ersten Kosaken naa Ooldgamm un in de Nägde

Hebben Jy nu woll sehn, wenn't Fröhjahr tydig
herankummt,
Wenn dat Ys up'm Water dauw't, wenn't warm
in der Luchd ward,
Wenn uut spiddligem grönen Gras lütj Blömers
sick upduukt,
Wenn nu Böhm un Geströük to'm Uutbräken
macklich sick anschickt,
Wenn de Hovbloom platzt un klörige Bläder
heruutschütt
Un de Singvagel flügt un unsem Herrgod en
Leed pypt?
Wenn mit ins awerst denn de snydende Oostwind
de Flünk röhgt,
Sny- un Hagel-Flagen herweiht, Küll up dat
Land smitt,
Un Ju jagt van Feld un Hov, wo de Warms
Ju hadd 'nuutlockt,

---

van Bargdorp kömen. Den achtteinsten trocken see mit jüm ähren General van Tettenborn, naa Hamborg henin, wo jüm nich min Kränſ' un Blömers un Hurrahjuuchen van den Börgern toobrogd wurden.

Datt Jy de Döns doht söken un gräs't, as weer't
noch in'm Winter,
Datt dörch't Finster Jy seht, wo slurig de
Hovbloom den Kopp hangt
Un de Ogen an Böhm un Gestrüük verdrögen
vam Ruugryp:
Just so wurd et mit uns un unsem Gejuuch
öðwer Fryheid.
Nacht un Dag bedrauwd' uns de Feend günt halv
van der Elvkant,
Bet heröðwer hee köhm to Peerd un to Foot;
wat en Jammer!
Was et up Dy doch affehn, Hamborg! Fryheid
för Slaavdeenst
Haddst Du köhrt — kunn dat de Bloodsuger swy-
gend woll ansehn?
O, wo dreid hee Dyn Juuchen üm in Mißmood
un Weetern!
O, wo bäwerd' uns mit Dy dat Hart! Wo
pynigd' uns sülvst ook
All dat fransche Volk, dat aren wull, wo't doch
nich sei't hadd;
Un vertärd' wat nich syn was, un pisackd' up
Sweet un up Blood uns!

Huus un Schüün un Kaathen, Allens was syn,
un nich uns' mehr!
Spalkd' hee doch d'rin 'rüm un regeerd' un plågd'
sick syn Lyv d'rin!
Dar mit ins — en Bungenslag was't to nömen —
dar heet'd et:
Allens wat Feld un Schüün un Hov kann up-
winnen un warken,
Is för den Keiser van Frankryk un uns, syne
gråsigen Slagdlüüd.
Unse kaschen Peerd', dee uns helpen; dee Ploog
uns un Egg tehn,
Up dem Wym' uns' Fedderveeh — nicks entgüng
jüm den Gryppern,
O, wo dakig was uns dat Naajahr, dakig as
nin was!
Bet de Wintermaand köhm un maakd' uns fry
van den Franschen;
Awerst darüm noch nich trock Fråd' uns in Huus
un in Kaathen.
Jümmers bringt et Wehdag to wahnen, wo dicht
by de Kryg raas't.
Dicht by'n belagerte Stad dar wöölt de Kosaken
bald Düt un

Bald wedder Dat un hört un doht nich naa
Woord un Kummando.
Ook was gräsig koold de Winter un Gast ööwer
Gast köhm, –
Freet uns' Schinken un Speck; man't Geld, dat
hadd hee vergäten.
Un de Süük, dee dode Lüüd maakt, rögd' sick im
Dörp ook;
Wat wy hadden dögd' nicks, wat dar kaam'
schull — was't bäter?
Erst as't Fröhjahr 'n warmen Sünnenstrahl dahl
up dat Land schoot,
Erst as Hamborg de Pynigers los was un frank
sick un fry sehg,
Wurd ook Ornung by uns un Rauw un Fräd
kömen wedder.
Vullhartig bäd'den un dankden wy God för syn'
himmlischen Bystand,
Sungen "Herr Gott, Dich loben wir!" un de
Pastoor up der Kanzel
Maakd' dat Woord, dat upsteeg to'm Häwen, van
wannen uns kaam' was
Fräd' nut blödiger Slagd un Rechd un Fryheid
uut Wehdaag.

God was mit uns! De hill'ge Parol der
hansischen Fahnen
Wahnd' in'm Harten uns Allen un swävd' up
der Lipp 'as Gesang uns!

Dat Höög- un Håwel-Book.

Stynanna.

Kumm, de Sünn geiht dahl, see bleustert füürrood an'm Håwen;
Süh, wo de brennende Schyv günt an der Elvkant all glöört!
Kumm nu henin, Tryngretj, hyr buten ward et heel luchdig,
Schruntrig ward et, un koold givt sick de Awendwind up.
Kumm! Wat helpt Dy dat Kyken? Kickst åm jo doch nich herööwer;
In der vermöögenden Stad blivt hee ook hüüt ööwer Nacht.

Tryngretj.

Süh, wat Du meenst! Dar seht un hört wy't, wat van der Leev Du
Weetst un nich weetst. So snackt Een de blind is van Klöhr.

Hett nich an'm Maandag Klaasjochen sülvst my
verspraken un såd hee
Günt ünner'm Appelboom nich: Middwåken
kaam ick torüg?
Un syn Woord is en Woord, man schonst datt
Klaasjochen Buur is.

Stynanna.

Awerst ick segg Dy de Nacht brickt all
schummrig herin.
Nich heel lang kann't duren, so ward't rund 'rüm
so pickdüster,
Datt vöör der Düsterniß wy sülvst de Nacht
nich kööne sehn.
Kumm henin naa der Döns, wo't warm is un
fründlich to sitten,
Kyk, see brennt all de Lamp; hör, wo dat
Spinnrad all snurrt!

Tryngretj.

Eenmal laat my noch ööwer de Heck wegkyken
un sehn of —
Hev ick't nich seggt, Annstyn! Holld Klaas-
jochen nich Woord?

Sühst Du dat hellblauwe Band up'm Hood? Jck
seh, wo't in'm Wind wei't,
Hör, wo van wydem hee singt: "Lustig, juheisa
fi'ldum!"

Stynanna.

Kummt hee denn wiss un is et ook nich de Spook
uut dem Torfmoor,
Dee to Tyden sick wys't, gröhn un blauw as
en Lichd,
Datt hee den Wanndersmann lockt un deep in de
Mudd äm vertüdert?
Denn de Spook will nicks Goods, is de God
sy by uns woll!

Tryngretj.

Snack! Wat Spook uut dem Moor! Jck hev
den Spook hyr in'm Arm all,
Weer myn Moder darby, geev ick äm wiss
woll 'nen Kuß.

Klaasjochen.

Giv den Kuß my man her; wat schält't, datt Dyn
Moder nich hyr is?

Weer see hyr, nu förwiß! städigd' see'n Kuß
uns woll too.

Stynanna.

Doh et nich Tryngretj, nich eh'r as de Swartrock
syn'n Salm sprook;
Grote Geschichten vertelld' Düß' un Dee van
so'n Kuß.

Tryngretj.

Na, just recht van Geschichten. Kumm naa der
Döns mit, Klaasjochen,
Un vertell uns wat Nydts; Nydt's hett jüm=
mers de Stad.

Klaasjochen.

Nu, so sett't Jü man dahl un laat't dat Spinnrad
fix snurren;
Leewer hör ick dat an, as dat Geklöön dar
in'm Kroog,
Wo see dar paukt up'n Disch un kannengeetert
un hebbrecht't,
Of nu de Grychen woll winnt, of nu de
Türk woll verlüsst.

All jüm ähr Wäten hahlt s' dar 'ruut uut'm
Beerkroos un'm Snapsglas —

Tryngketj.

Bawen up is man Schuum, deep up'm Grund
sitt de Stryd!
Kumm un vertell uns, Klaasjochen, hest Du wat
Nydts in der Stad hört?
Hest wat Nydt's denn ook sehn? Hett et väl
Schillings ook kost'd?

Klaasjochen.

Nydt's is noog dar to sehn, datt Drüddels un
Dalers knapp toorecht.
Wasspoppen, snigger un blank — so wat ver=
tellt sick nich good!
Ünner in uutflehter Döns, up swartem vergüldten
Paraadbed,
Rundüm Lichden herüm lang un dick as myn
Arm,
Seh Jy de dode Kar'lyn, de hoogsal'ge Kön'ginn
van England,
Un de Muskanten darby blaas't 'n gravtetischen
Marsch.

Wyd hen snarrt de Trumpett, de Pauken bullern
un rummeln,
Lüüd loopt 'nin un heruut; awerst de Dode
liggt still.
Een Trepp höger — jo, jo! Wo fang' ick't an,
Ju't to nömen,
Wat de Ogen dar seht, wat de Ohren dar
hört?
Keiser un Königen, Herren, Madamms un
gräsige Mörders,
All mit Glasogen blank sitten un stahn dar
rundrüm.
Tressen up't Kleed hett de Een, de Anner en ålen=
lang Slåpkleed,
Un vöör dem Galgengesichd båv Jy mit
Gråsen torüg.
Nürige Kraam is uutfleht an Wand un up Disch
un up Bank ook,
Kugels loopt dar Barg an, holten Trumpetters
blaas't.
Up dem Disch sitt en Keerl, van Holt, en Türk
schall et wåsen,
Hett en' Röhr in der Mund: Snackt in de
Röhr Jy nu 'nin,

Fragt åm naa Dût un naa Dat, wat Nûms in
der Weld Ju mûgd seggen,
Antwoord't de Keerl Ju drup, as et en
Preester nich kann.
Dummrig ward Jy, verblûfft, as dåd Ju de
Håwen sick apen,
Wiss un warrafftig! so'n Tûrk hett up den
Dûwel studeert.

Tryngretj.

Moder, wat seggt See dartoo? Klaasjochen pleggt
nich to leegen;
Kummt de Sûnndag heran, mûtten den Krims=
krams wy sehn.

Stynanna.

Nu, so swyg doch un laat Klaasjochen wyder
vertellen.

Klaasjochen.

Klar wôrd ick hûût nich darmit! Hadd'ck doch
nich Ogen genog,
Allens to sehn un nich Ohren genog dat Allens
to hôren.

Dusslig wurd ick in'm Kopp, datt ick de Döör
nich mehr sehg.
Allens güng mit my 'rüm! De grote Keiser van
Frankryk,
Mit synem nürigen Buuk, up dem Rüggen de
Hand,
In der Hand de Snuuvdoos, 'n golden Steern
up dem Bussen,
Un en dreeklöhr'ge Schyv linksch an syn'
dreekantig'n Hood:
Wiss un warrafftig! hee nickkoppd', as wull hee
seggen: "Klaasjochen,
"Kummang wu porte wu?" Was ick ver-
baas'd nich, nu wurd' ick't.
Kratzfoot sloog'ck achter uut un wei mit myn'm
Hood een, twee, dreemal,
Un "Serv'tör, noch recht woll; segg Hee, wo
steiht et mit Äm?"
Säd'ck, man as'ck't hadd seggt, dar schull'n Jy
dat Lachen mal hören,
Dat twee upschaten Sleev 'ruutslaan däden
by my.
To my sülvst brogd' my 't un hastig däd ick my
'rüm drei'n,

Hahld' den Eenen foorts an: "Weet Hee
worööwer Hee lacht?"
Huw! dar snowen Ju beid un keeken my starr
döörch de Brill an;
"Dummer Bauer!" säd' d'Een, fransch schulld'
de Anner dar mank.
Ick awerst kwäld' my nich d'rüm, of't Fransche
Fransch was, of Düüdschfransch,
Säd': "Myn wyse Muschüh, wäs' Hee man
sülvst hyr nich dumm,
"Dumm un slöökfig dartoo, bedenk Hee de vöör=
nehme Sellschop,
"Dee hyr steiht un sitt, schell un schimpfeer
Hee hyr nich!
"Weeren wy buten un weeren so fyne Lüüd nich
rund üm uns,
"Lehrd' Äm de dumme Buur wiss un warrafftig
Bescheed."
Middlerwyl hadd 'n oolde vermöögende Herr sick
herümdrei't,
Un as de wyse Muschüh noch syn' Swygstill
nich versloot,
Säd' de vermöögende Herr, in der Hand synen
defftigen Rohrstock,

Un ene duffgolldne Kâd lang an der Uhr in
der Fick:
"Laat Hee Buren betämen, vam Buur is vaken
to lehren,
"Unse Modenmuschühs sünd noch warrafftig
nich fyn.
"Kykt dörch Brillen s' ook, so seht see doch
darüm sick sülvst nich,
"Grass wassen hört see doch nich, sünd jüm âhr'
Ohren ook lang."
Datt dy dat Wâder! as weeren see mit der Swâp
ööwer't Muul slaan,
Sweegen de Modenmuschühs, drückden sick
sachten henuut.

Tryngretj.

Weh my, Jochen! de Stryd is, meen ick, wyd
nich to söken:
Wahr Dy, wahr Dy vöör Stryd, datt Dy
de Puckel nich brennt!

Klaasjochen.

Nu, Tryngretjen, man still! Mit so twee Mai-
hâkden güng't woll,

Eenen neem ick to'r Nood, slöhg dar den Annern mit dahl;
Awerst nich nödig was't: ick segg Dy, see güngen van sülvst weg,
Un ick bedankde my schön by dem vermöögenden Herrn.
Dee awerst leet my nich weg un snackd' mit my wyder up plattdüüdsch,
Was Dy so fründlich darby, datt ick nich noog my kunn freu'n.
Vullryke Börger van Hamborg mussd Dy de Oolde fast wåsen;
Ringen vål' up der Hand, vöör in syn'm Hemd en Juweel.
Awerst nich hoogbostig was hee: Bedüden dåd hee my Allens,
Wat to kyken dar was, wat unser Een noch nich kennt.
Vål vertelld' my de Herr van all den Krimskrams un Poppen,
Un wat Düß' un wat Dee hadd by Låwenstyd dahn.
Allens was nu bekåken, to'm Weggahn wurd sick nu anschickt —

Stund noch buten der Döör lang en upschaten Jung,
Ook van Wass, dee hadd Ju 'nen swarten, knapp-snäd'nen Rock an,
Naakt un bloot was syn Hals, lang un in Ringeln syn Haar;
Däd nich lachen, nich weenen, sehg heel fründlich un still uut:
Kaarl Sand heet de Jung, was as hee lävde, Student.
Un de vermöögende Herr de fragd' my, as hee den Naam' nöhmd:
"Moorden däd düße Jung — tüügt syn Gesichd woll darvan?
"All syn' Daag nich, un doch is't wiss un warrafftig so toogahn,
"Mannheim heet see, de Stad, wo sick dat Schicksal begeev.
"Süh, dar lehr Hee, myn Fründ, datt blauwe, lachende Ogen,
Datt en snigger Gesichd noch den Minschen nich maakt.
"Datt ook't Kleed et nich tüügt, wo Düßem un Dem woll to Sinn is,

"Un datt dee, dee studeert, vaken dat Bäden
vergitt."

Stynanna.

Darvan nicks mehr, myn Jochen; Hör'! Keen
trurigen Snack mehr!
"Un vergiv uns uns' Schuld — Amen! so
schall et geschehn."

Klaasjochen.

Just so dachd' ick un säd ick un sehg noch Eenmal
den Sand an —
Dee up Sand sick wat bow't, kann up God
nich vertruw'n.

Tryngretj.

Na, un de fründliche Herr mit duffgollbner Uhrkäd,
wo bleev hee?
Leewer hör' ick van äm —

Klaasjochen.

Mit my güng hee henuut.
Hadd Ju de Oolde hüüt förwiß in der Fick syn'
Spendeerbüss.

Naa'm Theaterhuus 'nin neem hee my mit
för syn Geld.
Wysen wull hee my, säd' hee, wat ick myn Daag
noch nich sehn harr,
Un so wahr as ick läv: so wat sehg'ck ook noch nich.

Tryngretj.

Na, laat hören!

Klaasjochen.

Woll is't bekannt by Börgers un Buren,
Datt dar allerhand Volk snackt un deiht as
nicks Goods.
Ook woll Buren to Tyden kramt dar 'rüm up
den Brädern,
Awerst döögt nich heel väl, snackt nich un doht
nich as wy.
Hett Ju dar nu, so my nicks, Dy nicks, en
hamborger Dokter
Ook Magister dartoo, slankweg en Burenspill
maakt.
Snackt de Buren nich drin, as uns' Een fix so
van'm Muul weg,
Leevt sick un schellt sick as wy, doht un laat't
dohn as wy?

Een' mank jüm heet Anngretj; Tryngretj kunn
s'ook woll heeten,
Js see doch nürig as Du, woll as Du myn
Tryngretj;
Hett see doch just as Du so 'nen krapproden
Beierwands Rock an,
Hett in'm Bostdook doch ook sülwerne Span-
gen as Du!
Drei't sick un häwelt as Du un kickt uut so fründ-
lichen Ogen, *)
Datt dat Hart Dy in'm Lyv hüppt, as sehgst
Du Dy sülvst.
Ho! Wo höögd' my dat Spill — un denk Dy!
väl' mank den Lüden
Klappden de Handen tohoop, säden: "Dat
Dings is doch fix!"

Stynanna.

Wat Hee dar snackt! de Stadlüüd künnen wiß
sick d'ran höögen,
Datt de Buur as en Buur up'm Theater
sick wys't?

---

*) Fr. Doct. Kristyna Reinhold-Löhrs, as "Anngretj" in Kwatern!

Klaasjochen.

Nu, wat schullen see nich? dat heet man dee, dee wat geld'n doht,
Dee, wenn den Nagel see slaat, recht up den Kopp åm ook draapt.
Jungens, upschaten Sleev, dee van so wat nich Hott un nich Hoh wåt't,
Lacht de Buur jo all uut; wat schull en Dokter nich dohn?
Awerst noch mehr! By'm Burenspill is dat Dings noch nich blåwen:
Ook en Burenbook geev de Magister Ju 'ruut.
Kykt! Hyr kummt't uut der Fick — —

Tryngretj.

Nu segg ins, wo nůrig, wo snigger!

Klaasjochen.

Höög- un Håwel-Book heet't — höögig un håwlig ook is't!
Kyk! Kwatern is mit d'rin — so nöhmt sick dat plattdůůdsche Buurspill —
Snurrige Rymels staht hyr, dar en gol'n A. B. C.

Achterup noch en Leed, so recht för uns Buren to singen:

"Wat's't för'n kwadig Ding" heet't Ju de Wys to dem Leed.

Singt Jy mit, so sing' ick dat Leed hyr foorts uut dem Book 'ruut,

Un by all unsem Sang blivt Ju dat Leed doch d'rin stahn.

Stynanna.

Na! So stimm Hee man an; Tralaala! Wy wöölt woll mit upslaan.

Tryngretj.

Awerst holld my de Wys, datt et ook klingt as en Sang.

Klaasjochen (singt).

Wat God Ju, sniggre Burenlüüd
Mit milder Hand hett gäwen,
Dat laat Hee Ju to aller Tyd;
Wat good is, kummt van'm Häwen,
Un wat nicks dögd, dat blivt nich stahn,
Schull't up teindusend Been' ook gahn:

Alltohoop.

Nee! Wat nicks dögd, dat blivt nich stahn,
Schull't up teindusend Been' ook gahn.

Klaasjochen.

To'r Arbeid tanger, kaschen Mood!
Wat schält woll dar den Buren?
Is man Tofrädenheid uns' Good,
So mütt Hans Kwaad woll luren.
Kickt hee ook ins to'm Finster 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Alltohoop.

Kickt ook Hans Kwaad to'm Finster 'nin;
Hee find't nich to der Döör herin.

Klaasjochen.

Dee fraam is un naa'n Rechden deiht,
Dee holld den Kopp woll bawen,
Un ward, wenn't up de Neeg in's geiht,
Mit Fräd' un Ehr begrawen.
Of Buur, of Keiser — 't is eendohnt,
So as hee dåd, ward hee belohnt.

Alltohoop.

Of Buur, of Keiser — 't is eendohnt,
So as hee dåd, ward hee belohnt.

Klaasjochen.

Wäſ't ſnigger, as Ju Land et is;
Ick laav my'n ſniggern Buren,
Hoold't an Juw ſteennoold Herkaam wiß,
Un laat't Ju nich beluren.
Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Alltohoop.

Dee man vöör God weet to beſtahn,
Dee lett den Düwel bädeln gahn.

Klaasjochen.

Un kümmt de Feend in unſer Land —
God ſy by uns in Nöden! —
Wyſ't äm de Tähn un hoold't äm Stand,
Laat't Ju den Mood nich döden;
Roopt: Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Un: Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

Alltohoop.

Stah, Stah Buur! Ennd good, Allens good!
Foort! Vöörwards! Slaa den Düwel dood!

De Aardenkrans.

(Halwwäg naa dem Hoogdüüdschen van Johann Hinrich Voß.)

Klaasdetleev.

Heda! Du witte Spook! Woll kummt dörch den Hasselbusch rasselt?
Alle goden Geesten —

Stynmyken.

Ick bün en höllischen Geest! Bu!

Klaasdetleev.

Awerst Du swävst, as en Engel vam Häwen —

Stynmyken.

Ick kann my verstellen.

Klaasdetleev.

Höllische Geest, wat wullt Du?

Stynmyken.

Dy halen —

Klaasdetleev.

So kumm denn un hahl my.

— — Deeren, Du leevliche Düwel, wo bittst Du my söt in de Lippen!

Stynmyken.

Hyr alleen to singen, keen Starwenswoord my to seggen!

Töv man, föhr' ick Dy erst, as Huusfruw den hackswaren Tüffel!

Klaasdetleev.

Wat den Tüffel belangt, will morgen de Preester woll düden.

— Segg, wo fundst Du my?

Stynmyken.

Ick gah dar eensam im Gaarden,

Un begeet den Rosmareen un de Myrrhen to'm
Bruudkrans,
Süft ook en lütj Gebäd üm Segen vam Häwen
un slender
Up un dahl un kyk naa der Döör: Ach! schull hee
woll herkaam'?
Man dee nich köhm weerst Du — da hör' ick am
Bäk wat trallallen.
Haa! Klaasdetleev singt; foorts ick as en Duuv
ööwer'n Tuun hen,
Rönn dörch Busch un Hecken to'm Bäk — o, föhl,
wo myn Hart kloppt!

Klaasdetleev.

Suckersöte Stynmyken!

Stynmyken.

Ja, suckersöte Stynmyken!
Un lettst doch my alleen — Weg, Detleev, keen
Kuß! ick bün allgrammsch.

Klaasdetleev.

Hand vam Mund! Wäs' klook doch! Ick will Dy
Räkenschop gäwen.

Allens singt im Dörpen un Allens meent — man
ick glöv't nich —
Ick sy de beßte Sänger, un spål' am beßten de
Zither.
Morgen, weetst Du, is Aardenfest, un 'nup up
dat Amtslott,
Ünner Klockengebimmel, by'm Schall der Trumpetten un Pauken,
Mütten as Bruud un Brå'gam mit dem Krans
wy vöörangahn. —

Stynmyken.

Woll, ick weet! Klaasdetleev, de beßte Sänger un
Spålmann,
Dåd en Leed up't Fest uutdichten, üm't morgen to
singen;
Nich? un sleek sick alleen, üm heel beweglich to
singen?
Schelmoog! küß my davöör, de brawe Amtmann
verdeent et. —

Klaasdetleef.

Woll! un mehr as Du glövst verdeent et de
rechtschap'ne Amtmann.

Vader, dee syn' Wehrtschop düt Jahr am beßten
bestellt hadd,
Eet, as't Bruuk is, hüüt by'm brawen Slottherrn
to Middag.
Öwer der Mahltyd såd to'm jüngsten Frölen
Mathildis
Heemlich Dyn lütj Husar, lütj Adleev: "Morgen
ist Urlaub! —
"Wer bringt morgen den Kranz?" — "Mein schö-
nes Miekchen und Detleev!" —
"Ei! das is schön! Heirathen sich die?" — "Hei-
rathen? Was ist das?" —
"Ei, dann tanzen sie erst und schlafen dann beide
beisammen!
"Hast Du das nie bei den Puppen gesehn? —
Ja, getanzet wird morgen!
"Auf der Wiese! da essen wir auch! Papa und
Mama auch!" —
Dar wenkt gauw åm de Amtmannsch, drauw't åm:
"Junge, was schnackst Du?"
"Ja, ich weiß was ich schnacke! Papa hat es
selber gesagt wohl!
"Wenn das Wetter so bleibt, kommt morgen der
Onkel mit Tante!

"Dann wird draussen gespeis't! Dann tanzen wir
Alle zusammen!
"Ulrich, Johann und der Gärtner, die fiedeln
uns auf! Und die Jäger,
"Albert und Hinrich, stehn in den Buchen und
blasen das Waldhorn!
"Nicht Papa? Es ist auch mein schönes Miekchen
und Detleev!" —
Grynend schellt de Amtmann de lütjen Plätrer
un biddet
Mynen Vader, uns Beiden doch jo nich de Lust to
verdarwen.
Awerst de oolde Mann hett knapp to Huus synen
Krückstock
Achter den Awen stellt, so kann hee nich länger
sick hoolden;
Weent för Freud lyks 'nem Kind un vertellt my
de heele Geschichte.

Stynmyken.

O, de herrliche Amtmann! Kaamt my sülvst doch
de Thranen
In de Ogen! Nu, God ward uns' Gebäd jo
erhören!

— Sing my, Detleev, o sing my Dyn Aarden-
leed vöör doch!
Awerst wo blivt de Kuß? Du denkst syn Daag
nich an't Rechte.

Klaasdetleev.

Deeren! Nimm Dyn' Hand van myn' Schulder,
ick kann sünst nich singen!
— Dat Jy Kohrus man good mit uuthahlt, Jy
Annern un slaat denn
Hark un Seessel dartoo. Jck düüd et Ju an mit
der Zither.

(singt.) Wy bringt mit Kohrsang un mit Danz
Den blanken bunten Aardenkrans
Wy Brädigam un Bruud.
De Fydel snarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Heijuchhoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Of ryken Towass hadd düt Jahr
Ward uut der vullen Schüün Dy klar,
Dee bet to'm Gäwel vull!
De Flägel klappert sünner Rast,
De Städer hahlt sick Last up Last,
Doch blivt de Schüün noch vull.

Wy bruften nich de Hungerhark,
Noog fund noch Koorn, naa unsem Wark
Der Wees' un Wädfruw Hand.
Laat hungerharken dee, dee noch
De Haavdeenst drückt! See harken doch
Meist Heddrich, Tresp un Brand.

In blauwen Tremsenkrans juchhei'n
By Beesenpypen un Schalmei'n
De Kinnder rund un rood,
Un gävt vergnöhgt dem Wanndersmann,
Dee tären nich, man fechten kann,
Ähr Vesper=Botterbrod.

Wy plögen deep un dröschen risch,
Un bätert Huus un Feld un Wisch;
Keen Sweet is uns to düür:
Denn up uns sitt keen harten Vagd,
Dee uns kramsheistert, schind't un plagt
Mit Haavdeenst un mit Stüür.

Drüm bringt mit Kohrsang un mit Danz
Dem Amtmann wy den Aardenkrans

Dörch Brä'gam un dörch Bruud;
De Fydeln snarrt un de Hoboh,
De Klocken gaht un Juchheihoh!
Singt Oold un Jung hüüt luud.

Hee hangt, hee hangt de blanke Krans!
Fangt an, fangt an den Ringeldanz,
Un roopt mit frischem Mood:
De Amtmann läv, uns' Vader hoog!
Mit Fruw un Kinndern läv hee hoog —
Juheisa! Swenkt den Hood!

Stynmyken.

Jh, du Singmäster, Du! Wo geiht dat herrlich! — Ja, lang noch
Lang noch läv de Amtmann, lang noch! — Denk Dy Klaasdetleev,
Wenn hee insk nu starvt un wy äm denn Blomen up't Grav strauwt!

Klaasdetleev.

Anners weent et denn hyr, as dar, wo de Buursmann mit Knaken

Syner verfuulten Dwingers de Fruchd vam Boom
smitt un flökend
In de Kuul jüm kegelt, wo Ribben vam Peerd
un vam Hund bleekt!

Stynmyken.

Fu! sprick nich van Dwingern un Knaken! Vöör
Nachtgeesten growt my!
Lücht't et? So laat im Jahr? Ach! Wenn dat
Wäder man hell blivt!
Detleev! Kyk, all wedder! De heele Bäk bleustert
glönig!

Klaasdetleev.

Nicks! dat Wäder köölt en bätjen.

Stynmyken.

Laat uns naa Huus gahn.
Süh den Damp up der Wisch. Et wei't all
'S Awends so nattkoold!
— Datt Du my morgen nich singst, as de heesche
Köster syn Amen!

De Swyrbroder.

Hansmichel.

Na, Du dröhm'rige Peter! Wo wullt Du hen
mit der Schüffel?

Peterhans.

'Nööwer will ick to Feld; Röwen to planten
is't Tyd.

Hansmichel.

Kumm, laat wåsen för hüüt, 't is morgen jo
Sünndag.

Peterhans.

Jüst darüm.
Wat Sünnawends Du plantst, wass't Dy
Sünndags all too.

Hansmichel.

Oolde Müschenpreester, dee jümmers mickt un wat uutheckt,
Datt in'm Dörpen darvan Oold un Jung sick vertellt.
Awerst töv! Ick will Dy pyren! Ick gah mit Dy 'nööwer,
Datt by'm Planten Du dar nürige Snurren vertellst;
Snurren van Äm un van Ähr un wo Hee mit Ähr is tohoopkaam.

Peterhans.

Snurren? Kyk doch! Du büst jümmers verwagen un droov.
Jümmers dem Kroos un dem Snapsglas toodahn, un Solo un Dreekaard
Spälst Du Dag up un Dag dahl; Arbeid un Kark sünd Dy frömd!
Na! ick will Dy to Willen läwen. Da, drig my den Handkorv.
Drück my de Planten man nich — Kinnerkens sünd et van God.

Öd is dat, wat noch wassen schall, verdreiht un verkrödpelt;
Sünd de Blömers erst knickt, stahn see van sülvst nich we'r up.

Hansmichel.

Datt Du snackst un preesterst! Un doch givt Elkeener Rechd Dy.
— Na, ick reck Dy mit too. Nu awerst her mit der Snurr!

Peterhans.

Düsse Schreewen erst dahl. Et rauwt sick erst good naa der Arbeid.
Achternaa will ick denn, wat sich schickt, Dy vertell'n.

Hansmichel.

Wat sick schickt? Ward't good vertellt so schickt sick woll Allens.

Peterhans.

Meenst Du dwadsche Gesell? Na, wy spräkt uns naadem.

Röhg Dy, wenn Du wullt helpen, wo nich, so
schär Dy un laat my.
Fule Hand mütt vergahn, flytige Hand ward
bestahn!

Hansmichel.

Nu, ick doh jo. So kyk!

Peterhans.

Doch was de Drywer Dy nödig.
Dee van sülvst sick nich drivt, fragt ook naa'm
Drywer nich väl.

Hansmichel.

Du, de Planten sünd all. Kyk her, de Korv is
all leddig.

Peterhans.

Is hee? God segn't Wark! Kumm hyr
'rööwer an'n Knick!
Schattig is't hyr un d' Uutsichd naa Hamborg
'nööwer is herrlich.
Hörst Du bedachtsam ook too?

Hansmichel.

Snack man, ick spyl all dat Ohr.

Peterhans.

Snurren vertell ick hüüt nich, 't is hillig Awend
vöör'm Sünndag;
Fraam besluut ick myn Wäk, datt my vöör'm
Sünndag nich growt.
Inst in'm Dörpen — hör too! Du schallst et my
wedder vertellen,
Datt ick hör un vernehm, wo myn Vertelln
Dy gefull. —
Inst in'm Dörpen günt 'nöówer — was't Drenn-
husen, ick weet't nich —
Ook deiht dat nicks to'r Saak; waakt doch
uns' God ööwerall —
Läwd' en Vullbuur's Söön, an Huus un an Hov
un an Feld ryk,
Sülwer un Gold in der Kist, Schappen vull
Linnen un Drell.
Hest woll eh'r Du nu hört un sehn, datt 'n Sood
sünner Tooflood
Rein sick uutschöppen lett? uutdröhgt bet up
den Grund?
Just so güng et mit äm. Verluttert, verspält un
verkegelt,

Ook mit Fruwnslüüd verdahn — is de Verföhrung doch groot! —
Hadd hee bald naa Vaders Dood dat Gold un dat Sülwer,
Linnen un Drell uut dem Schapp. Nummernspill sugt Dy dat Blood
Rein uut den Adern heruut! — Syn nürig Wyvken vergüng meist,
So sett Kwaad un Verdreet gräsig der Jammernden too!
Hee awerst kehrd' sick nich d'ran. To Kroog güng't, 'nööwer naa Alt'naa,
Hyr Silenziumspill, dar uut Nägentig Fyv.
Lehnt doch de Jud to dörtig vam Hunnderd — "Juheisa tralala!
"Moder, weeter my nich! Dingsdag up't minst givt't en Tern."
Awerst keen Uuttog köhm un fleuten güngen de Dalers
Un de Drüddels — förwiß! knapp en Sößling bleev naa.
— Ööwer dat Myn un dat Dyn was all syn Daag ydel Stryden,
Awerst dat hoge Gericht maakt Dy korten Prozeß!

Bringst Du den Teinten nich by, de Stüren, de Zys un dat Städgeld,
Jagt et to'm Huus Dy henuut, wenn't ook en Kathen man is.
— Unse Swyrbro'r kunn dem hogen Gericht nich gerecht war'n:
Wupp Dy! backden see Huus, Hov un Schüün mit dem Feld
In der Schryvdöns an, un ook by'm Vagd in dem Dörpen,
Un de Läpel vam Bred wurd för Schullden verköfft.
O, wo weeterd dat Wyvken! Wo flökd' de gräsige Späler,
As hee gar nicks mehr hadd, nicks to'm Wandsbäker Tog!
Awerst Brod mussd dar syn, Brod för de wingernden Kinnder,
Ach! de Thranen der Fruw löscht ook nümmers den Dorst!
Daglohn leet sick maken by'm Vagd, by'm ryken Klaas Martens,
Dee in Aarden un Hov Lüüd bruukt — hunnderd un een!

Unse Swyrgast dåd sick bekwåmen, denn Äten un Drinken
Kann de Minsch nich verlehr'n, wenn hee ook Allens verlehrt.
Weer åm dat Unglück nu man noch Lehr un Warschauwung worden,
Awerst naa Tern un Kwatèrn stund åm jümmers de Sinn.
Schillings, knapp to Brod fòr Fruw un Kinnder genògend,
Mußden naa Alt'naa 'nuut, oder naa Wandsbåk to'm Spill;
Darby puchd' un schandeerd' hee un sloog dartoo noch syn Wyvken,
Bruun un blauw, datt åhr' Angst groot was un gròter åhr' Pyn!

Hansmichel.

Peter, vertell nich so gråsig, my bitt et yskoold in'n Nacken.

Peterhans.

Bitt dat Gewåten Dy nich, schad't Dy so licht woll keen Båt.

"Bring my't Äten hüüt Middag to Feld, ick ar-
beid by Timmann!"
Pauwd' unse luttrige Slööks inst togegen der
Fruw.
See awerst weeterd, weend' un röhp: "Woher
denn wat nehmen?
"Borgt doch de Bäcker nich mehr! Wasst doch
keen Brod achter'm Tuun!"
Hee dargegen bölkd': "Un bringst Du my Middag
keen Mahltyd,
"Schallst Du dat Läwen mal sehn, kaam ick
hüüt Awend torüg!"
Sprook't un döösd' van dannen un stött mit dem
Foot noch den öldsten
Jung, dee klaspernd an äm röhp: "Giv,
Vader, uns Brod!"
Un de Moder sunk för Gram un drückd' ähr
veer Kinnder
Een üm't Annr' an Hart — "Herrgod, hör
uns, o God!
"Laat nich in Angst un Hunger un Elend de Dy-
nigen ümkaam'n;
"Trost giv Herrgod, un Hülp; schick Dynen
Engel uns too!

"Spyſeſt Du doch de jungen Rawen un kleedſt up
dem Feld de
"Lilj un givſt uns woll mehr, as wy bidd't
un verſtaht!"
Alſo ſäd ſee bädend un ſehg mit ſwömmenden Ogen
Up to'm Häwen, un God ſchickd' ähr Troſt
too un Raht.

Hansmichel.

Na! Wat kummt dar heruut? Woll gar en Kwatern?

Peterhans.

Nu, ſo hör erſt:
Sloog in'm Dörpen de Klock twolv to'r Mid-
dagestyd;
Neem de Moder den Korv, worin ſee pleggd' äm
dat Äten
Hentobringen up't Feld — däd Dy ſwygend
den Gang.
Toodeckt was de Korv mit dem Halsdook, den
van dem Buſſen
See hoogſüfftend ſick reet —

Hansmichel.

Was denn Spyſ' in dem Korv?

Peterhans.

Flökend fahrd' Hee åhr an: "Wat nöölst Du, Wyv, mit dem Äten?"
See sett swygend de Last vöör åm dahl up dat Grass.
"Hest D'wat Goods ook brogd? Hest D'Röwen un Speck brogd? So sprick doch!"
See awerst sunk up åhr Knee, blickd' to'm Håwen henup;
Sprook denn: "Herr Du myn God, Du kennst myn' Nood un myn' Armood!
"Hunger — tweesnydig Swert! Help uns vam Hunger, o God!"
— "Laat dat Klöönen," röhp hee: "van Nood un Hunger un Herrgod;
"Giv, my hungert — itt mit!" — "Datt my de Högste bewahr!"
— "Wullt D'nich? Nu, so laat et; schall't my doch smecken!" — Un weg vam
Handkorv reet hee den Dook — "Itt doch, itt!" röhp de Fruw.
Hee, as hadd' åm'n Bungenslaag drapen, stund as behext dar;
Denn wat leeg in dem Korv? Gråsig is't to vertell'n!

Knapp fyv Maanden oold, halv naakd, dat lütjste der Kinnder
Dee de Wräwler hadd tüügt — wingerd' un klasperd' in'm Korv,
Un darby en scharpsläpen Messd, un mit Thranen in'n Ogen
Röhp to'm Tweedenmal see: "Itt doch, Vader, so itt!
"Wat ick hadd to Äten, dat Laatst' un dat Eenzigste brogd ick;
"Segne dee Dy dat Mahl, dee in'n Stricken Dy hett:
"Satan, dee uut der Höll heruut dat Hart Dy verwenndt hett —
"Jesus Kristus mit my! Dahn hev'ck, wat ick hev kunnt."
Un uut hellem Häwen mit ins däd't lüchten un bullern,
As wull Herrgods Stimm Naadruck gäwen dem Woord —
Un de Böswichd bäwerd' un schruterd' un klappd' mit den Tänen
Fung to weenen denn an, bitterlich, datt't enen Steen

In der Eerd erbarmd'. Denn smeet hee dat Messd uut dem Korv weg,
Drückd' syn Kind d'rup an't Hart, röhp mit lallender Tung:
"Herr, Du Högster vergiv! un Du, myn Wyv, un myn' Kinnder,
"O vergävt, o vergävt, wat ick Leeg's an Ju däd!"
Van der Stunnd an leet hee dat Spill, dat gräsige; leet ook
All syn Swyren un wurd mild, andächtig un fraam.
Segen wurd syner Arbeid un synem ümkehrten Wanndel,
Datt hee mit Fräden un Rauw laat erst ingüng to God.

Hansmichel.

Broderhart, giv her de Hand my; ick segg, giv de Hand my.
Röhrend is de Geschicht, schrutrig un gräsig dartoo.
Deep in'm Bussen walgt my't Hart; de Thraanen in'n Ogen

Hooldt nich still mehr un hell löppt my't de Backen hendahl.

Peterhans.

Väter woll as en Snurr bekümmt Dy düt myn Vertellen?

Hansmichel.

Datt ick swygend Dy dank, wäs' Dy de beßte Bewys.

Peterhans.

Nu, so laat uns'n Salm noch singen. De Sünn geiht to Rüst all
Un de Schatten ward lang, hünenlang öwer't Feld.

Hansmichel.

Sing, ick stimm mit Dy an! En Awendleed, dat to'm Häwen
Schallt; denn groot is de Herr, mächtig in Raht un in Daht.

Peterhans.

Nu, so sing denn mit my, as Paulus Gerhard et vöörsung;
Alle Weld kennt dat Leed, alle Weld kennt de Wys.

Beid (singt tohoop).

So rauw't nu all de Wälder,
Veeh, Minschen, Städ' un Felder;
All wat dar lävt, slöppt bald.
Du awerst, all myn Sinnen,
Wäs' risch, üm to beginnen,
Wat unsem Herrgod wollgefallt.

Wo büst, o Sünn, Du bläwen?
De Nacht hett Dy verdräwen,
De Dagesfeend, de Nacht.
Fahr hen, Du Sünn an'm Häwen;
Strahlt Kristus doch, myn Läwen,
Hell üm my her mit syner Macht.

De Dag is nu versunken.
Hell prangt de Steerns as Funken

An'm blauwen Himmelsaal:
So ward ook ick my kleden,
Heet't inst myn God my scheden
Van düßem Eerdenjammerdahl. —

Hövd, Lyv un Föt' un Hannden
Sünd froh, datt nu van dannen
Der Arbeid Tyd is gahn.
Hart, freu Dy; denn erlösen
Ward Dy de Dood van'm Bösen
Der Weld — vöör Kristum to bestahn.

Myn' Glyder Jy, Jy matten:
To'r Rauw Ju to bestatten,
Doht nu, as Jy't begehrt.
Woll is de Stunnd to hapen,
Wo sick Juw Bed deiht apen
Deep in dem koolden Grund der Eerd.

Myn' Ogen wenkt verdraten;
Wo bald wol sünd see slaten?
Wo blyvt denn Lyv un Seel?
Nimm, God, see an to Gnaden,
Waak Du för allen Schaden,
Du Wächter ööwer Israel!

So mag denn nu, myn' Leewen,
Min Unfall Ju bedröwen,
Nich Angst un nich Gefahr!
God laat Ju ruhig slapen;
Syn Häwen wys't sick apen
Un üm Juw Bed syn' Engelschaar.

De Bleekerjumfer.

(En lüti Idyll, as de wollberöhmte, salige Johann Hinrich Voß et vöör Jahren in Eutin up hoogdüüdsch schrywen dåd.)

Engelmyken.

Goden Morgen, Trynilſ', wo wullt naa too mit dem Korv denn?

Trynilſ'.

Ick? Naa'm Kruudhov an'm Bák. Ick hev hyr Arften un Bohnen
Un holland'sche Winterkantüffeln, dee will'ck dar planten.
Awerſt wat duukſt Du Dy achter den Doorn?

Engelmyken.

Sacht, Deeren! Ick lüſter
Up Anntrudjen, de Bleekersch. See sung all wedder van Krischaan
Ähr Lyvſtückſchen, un ſweeg, as de böſe Nachtigal anfung.

Trynils'.

Wiss un w'rafftig, see hett 't sülvst maakt, d'rüm will see't nich singen.

Engelmyken.

Kumm man, ick pyr ähr; see schall!

Trynils'.

Ick mütt jo planten. —

Engelmyken.

I, kumm man.

Trynils'.

Engelmyken, Du löppst as'n Krüselding; kann'ck doch knapp naakaam'.

Engelmyken.

Heda! Du, Jumfer Bruud! Sing foorts Dyn Stückschen noch ins mal.

Anntrudjen.

Nee, ick doh't nich!

Engelmyken.

So will'ck de roden Backen Dy bleeken.

Anntrudjen.

Datt Dy de Druus! Du verdarvst my den schö-
nen blauwsyden Halsdook,
Den myn Krischaan my schenkd! O weh, my löppt
et in'n Bussen!
Hu! wo koold! Fu! schaamst Du Dy nich? Dar
angelt en Mannsminsch.

Trynils'.

Wullt Du woll singen? Dy schall....! Kumm,
help my de Eelaatsche kiddeln.

Anntrudjen.

Moord! Gewalt!.... Nu ja doch! Ick will
j'ook, will jo ook singen.
Laat't my Luchd erst hahlen.

Engelmyken.

Dar nerr'n an'm Bäk is et schattig.
Kölig sitten wy dar un de Sang schallt wyd
öówer't Water.

Anntrudjen (singt).

Bleek in'm Sünnenstrahl, myn Linnen,
Dat myn egen Hand dääd spinnen,

Van dem fynsten Flockenflass.
Jumfernhand deiht Dy begeeten,
Datt as Du nicks witt schall heeten,
Sülvst nich Sny, nich Jumfernwass.

Dralle Büren will'ck, un Laken
Up myn Bruudbed uut Dy maken;
Frische Rosen ward d'rup steppt.
To Johanny givt't en Läwen,
Denn myn Leevst denkt Köst to gäwen,
Wenn de Kukuk nich mehr röppt.

Wo myn Leevst heet, wöölt Jy wäten?
Frankens Krischaan deiht hee heeten,
Woll bekannt by aller Mann,
Dreemal däd hee'n Ringkrans winnen,
Un düt Jahr dartoo van Tinnen
Kreeg hee weg de Königskann.

Däd hee nich fyv Warwers dwingen?
"O Donnerwetter muß ihn zwingen!"
Flöhkten see un trocken blank.
Knaps! Mit jüm ähr' egen Speten
Brogd' hee alle Fyv van'n Föten.
Ünner Disch un ünner Bank.

Baagd syn sôwermôd'ge Styna,
Un de staatsche Amtmanns Lyna
  Wâten Beid tohoop Bescheed;
Wôôlt mit Knyppen, Drücken, Dôkeln
Mynen Krischaan my bejôôkeln,
  Awerst still! Ick weet, wat'ck weet.

Schull ick my mit jüm nich mâten?
Weer wat Kwaads up my to wâten,
  Sâd' de Aadbaar et woll naa;
Hee, dee Schimp un Schannd deiht rûken,
Brûdd't up unsem Dack syn Kûken
  All langs nâgen Jahr — Hahaa!

Doh'k my ook de Bost nich snôren,
My nich pudern, nich friseeren,
  Bûn'ck doch Een, dee glauw sick wys't;
Fix woll as de Beste danz' ick,
Juuch un lach, wenn ûnner'm Krans sick
  My de brunen Locken krûûs't.

Anntrudj Hanken hett ook Middel:
Hunnderdfôfftig oolde Drûddel

Hett Ohm Wulfgang my vermaakt.
Hüll un Füll hev'ck ünner Hannden:
Blanke Kätels, Pütt un Pannen,
Grapens, dee nich blauw mehr kaakt;

Dischen, Banken, Töllers, Nappen,
Kuffers, Laden, Kleederschappen,
Vull all bet to'm Platzen proppt,
Hemden, Lakens un Salvedden,
Un veer egenmaakte Bedden,
Een darvan mit Dunen stoppt.

Wat för'n Wispern schöölt Jy hören
In den Stöhlten, up den Köhren,
Wenn wy van der Kanzel springt:
"Krischaan, Söön van'm Vullbuur Franken
"Mit Anntrudjen, Jumfer Hanken,
"Is dar Een, de Inspruch bringt?"

Spälmann, kumm mit twolv Gesellen,
Datt de Ohr'n an'm Kopp uns gellen,
Wenn Jy fydelt, harpt un pypt;
Fangt by Tyds an, Ju to öwen,
Datt wy nich naa'n Tackt mütt' töwen,
Wenn Jy dwadsch un löösig grypt.

Schickt Ju an up Düüdsch, Tyrolisch,
Engelsch, up Menwet un Polisch
Un up't laatst to'm langen Danz.
Doht see denn to Bed my bringen,
Laat't de Fydeln dubbeld klingen;
Denn Adjüs — myn Jumfernkrans!

Trynils'.

Wat de Hex Allens kann! Welkeen schull't de Drömersch woll ansehn?

Engelmyken.

Stillstahnd Water is deep, as'n seggt. See is ook en Glückskind.
Ünner'm Planeten Sol, in'm Maimaand un up'm Sünndag
Köhm see to'r Weld, un is to allerhand Düwels-knåp uutsehn,
As et wysseggt steiht in'm hunnderdjahrigen K'lennder,
Den de Magister Rohlfs by Buxtehuud ins heruutgeev.
Un verläden Nydtjahr, Klock twolv, dar güng see Dy rüglangs

Höwer den Kopp en slowitte Dåk, as en Spook
uut der Huusdöör,
Un dar sehg see by'm Maand en blanken Krans
up dem Gåwel —

Trynils'.

Tokaam'd Nydtjahrsnacht ward woll en' Weeg
denn darup stahn.

Engelmyken.

Nu, wy hebben doch Beid dat Glück, Bruudjum=
fern to wåsen?

Anntrudjen.

Geern, un Baddern dartoo, wenn't Dings mit
der Weeg my man instött.

Drüddens.

Dichtels, dee sick Veerteinrymels,

ook

Sonetten

nömen dohn.

An Styntrina.

(Naa upgåwen Rymeln tohoopschråwen.)

Myn Popp, ick schall Dy'n Veerteinrymels
maken,
Un datt up'n Stutz — dat heet nich min my
knypen.
Meenst Du, so'n Dings, knapp insei't, künnd'
foorts rypen,
Un leet sick ôd as Hönersuppen kaken?

So'n Dings hört to den kriddelköppschen Saken,
Un is Dy nich uut blauwer Luchd to grypen,
Uut elker Lock kann nich Elkeener pypen;
Begripst Du nu, wo't scharen is, dat Laken?

Weerst Du nich Du, schull ick dar woll mit töwen;
Leevdst Du my nich, schull my't myn Daag nich lingen,
So'n Veerteindings, so'n krusen Knast to klöwen.

Doch truwe Leev holld't man mit twee'en Dingen:
Nich wedder leevt, deiht see vertwywelnd leewen,
Un wedder leevt, deiht leewen see un singen.

Breev an Maleen.

(Naa dem Italjän'schen ümschräwen van ***.)

Myn lütje söte Deer'n, Du kannst my't glöwen,
Dat sidert ick Dy erst up Maiboom's Saal
Sehg danzen, puckt myn Hart van Leeweskwaal,
As wull't de Bost my uuteenanner klöwen.

O, laat my länger süften nich un töwen,
Segg, datt Du good my büst mit eenemmal,
Datt ick mit lyker Leev Dy foorts betaal;
Myn lütje söte Deer'n, Du kannst my't glöwen!

Uut Dynen Ogen, krall as Enidelsteen,
Hett my dat leege Göör mit Pyl un Bagen
So schaten, datt my't schrynt dörch Mark un Been.

Heelt my nich stracks van so 'nem Selentagen
Dyn Suckersnüütjen, engelsche Maleen,
So sühst Du bald my up dem Himmelwagen.

Maleen's Antwoord.

Ick mag Dyn'n Snack van "söte Deern" woll lyden,
Man Dyn Geklöön van Bost un Selentagen,
Un denn dat leege Göör mit Pyl un Bagen,
Will my, so geern ick't sehg, dörchuut nich glyden.

Ick städig too, datt to gewissen Tyden,
Wenn ick Dy seh, my't upstigt ööwer'm Magen,
Man darüm dröön'ck noch nich vam Himmelwagen;
Ick denk: Wat kaam' schall kummt, wäs't ook vam wyden.

Un hest Du Leev to my, so blyv nich sitten
By döös'gem Snack van "Oog un Gnidelsteen;"
Gah naa myn Ooldsch un bring ähr an Dyn Klöönschen,

Acht'rup vertell åhr nůrig=snaaksche Dôônschen,
Dee maakt, to fangen see, den besten Knůtten,
Un denn is't Dag un ick bůn Dyn —

Maleen.

Warům? — Darům!

Dar ward Jahr uut, Jahr in, vål Rymels schråwen,
Ick sůlvst hev woll mehr, as'ck harr schullt, d'ran dahn;
Vål Dichtels sehn wy styv up hoogdůůdsch gahn,
Man plattdůůdsch hett noch Nůms et recht bedråwen.

Hevt see't ook wullt, is't doch by'm Willen blåwen.
All hevt see meent, et kůnn woll nicks verslaan,
En Book, slankweg fůr'n Buren to verstahn,
Ook fůr de Bůrgerslůůd mit 'ruuttogåwen.

Hoogdůůdsche Wind deiht vaken snurrig susen,
Un blaas't woll gar: uns' Bůrger sy nich klook!
Ick awerst kann so'n Windei nich verknusen.

"Wat Buren höögt, höögt woll den Bör-
ger ook!"
So meen'ck, un laat de Krüseldinger brusen,
Un schryv un gäv myn plattdüüdsch Häwel-
book.

Kinnderspill.

Blänkert Leev doch in Dyn'n klaren
  Ogen, un van Dynen Lippen
  Mütt 'nen söten Kuß ick nippen;
Schallst nicks leegs darby erfahren!

Bruukst Dy nich so bang to wahren,
  Nich so schelmsch my uuttowippen:
  Süh, ick hoold Dy fast by'm Slippen;
Denn Verstand kümmt nich vöör Jahren.

  Laat de Oolden bäden, gröölen,
Schellden, brummen, locken, hissen
  Un sick hüüt üm morgen kwälen!

Hoold Dy an den Spruch, den wissen:
  "Kinnder sünd wy, un mütt't spälen,
"Un de spälen deiht, mütt küssen!"

Veerdens.

Dichtels,

dee sick

Romanzen

nömen dohn.

Peterleev un Trudjenschön.

Trudjen mit twee roden Backen,
Mit twee Ogen blauw un klar,
Dåd mit Peter sick versprâken,
Un ůmtrent naa dörtein Wâken
Meend' dat heele Dörp, dat Paar
Peterleev un Trudjenschön
Woll as Mann un Fruw to sehn.

Achter'm Dörp, dörch Holt un Knicken
Wogt en blauwen See herdahl,
Un de Nixen, frech un frůndlich,
Wenkt un singt so söt un sůndlich
Mit dem laatsten Sůnnenstrahl;
Wenkt mit Arms so rund un slank
Heel den blauwen See henlang.

Ins güng an den See to fischen
 Trudj åhr nüw're Peterleev.
Süh! dar singt un wenkt de Deerens —
"So wat süht sick nich van feerens!"
 Röhp de slauwe, leege Deev;
Röhpt un sprung woll in de Flood —
Peterleev! dat deiht nich good.

Trudjen söcht un fragt un weetert,
 Nüms is, dee åhr Naarichd bringt.
Man as ins — 't was naa dree Dagen —
See åhr Schicksal deiht verklagen,
 Döwer'n See en Lachen klingt;
'T klingt so pruzig, 't klingt so fyn —
Peterleev! wo magst Du syn?

Süh! dar swåvt in hellem Maandschyn —
 Arme Bruud, o weh, o weh!
Peterleevken frech un fründlich,
Küßt un dahlt so söt un sündlich
 Mit den Nixen döwer'm See,
Trudjen kickt woll in de Flood,
Un de Anblick is åhr Dood.

Wo de Beiden nu woll bläwen?
  Nich in'm Dörpen wurd't bekannt.
Sünd see deep in'm See begrawen?
Man nich Een van jüm drivt bawen,
  Nin van Beiden drivt to'm Strand.
Peterleev un Trudjenschön
Hett nin Minschenkind mehr sehn.

Man wenn susend dörch de Knicken
  Growrig koold de Nachtwind wei't,
Swävt twee witte Geestgesichden
Hell in'm Maandschyn dörch de Fichten,
  Wenn de Hahn üm Twölwen krei't,
Un denn wispern see: "Huhuw!
"Wahrt vöör Leev Ju sünner Truw!"

De belaavte Romanz van Trynanndoortjen Roos in veer Afdeelungen.

1.

As Trynanndoortjen Roos achttein Jahr oold was, un den defftigen Buren Marten Reimers fryen schull, snackd' åhr Moder, dee all månnig Dag mitlopen was, so to åhr:

Nu myn Dochder, segg van Harten,
Holldst Du't nich mit Reimers Marten?
   Js hee nich en fixen Knechd?
Js hee nich en dôôgden Staken?
Slank van Lyv un stuur van Knaken?
   Weer hee Dy nich vullup recht?

Detleev Dülf, syn Öllervader,
Was en döögden Landberader,
Was en Vagd, as Nüms noch was;
Hee hadd Wörd' för all Dyn' Fragen,
Un wohen hee ook dåd slagen,
Wuss syn Daag nich Kruud, nich Grass.

Slagden Schaap nich naa den Rammen?
Nich de Telgen naa den Stammen?
Marten is Dy goder Haar!
Laatst — in'm Kroog was't — as Hans Metten
Unsem Fründ wull Een'n versetten,
Wurd et klar un apenbar.

Wo güng Marten åm to Ledder!
Dubbeld kreeg de Hans et wedder;
Marten gauw syn Knyf heruut!
Weer Dy Nüms dartwüschen kamen,
Harr hee åm dat Låwen nahmen:
So kreeg Hans man'n blauwe Snuut.

Dat was Rechd, myn rare Deeren!
Nicks, nee nicks mütt Dy verfeeren!
Süh ick bün Dy man en Wyv;
Awerst köhm my so'n Hans Metten,
Dåd ick dryst dargegen setten
Huud un Haar un't heele Lyv.

Smoort see eenerweg' nen Braden:
Marten ward to'm Frittup laden;
  Marten achter, Marten vöör.
Of see nu naa'm Ring doht ryden,
Of naa'm Krans see loopt vam wyden:
  Mit dem Winst geiht Marten döör.

Tweemal hett by'm Schywenscheeten
Reimers Marten König heeten,
  Hadd Dy Ehr un Winst darvan;
Ook van Fastelawends wegen
Hett hee tweemal'n Hahn all krägen,
  Un darby en tinnen Kann.

Wat de Annern ook möögt seggen,
Marten weet et uuttoleggen,
  Marten is vöör'm Düwel klook.
All dat Burenvolk mütt swygen,
Mütt vöör Martens Mütz sick nygen
  Un vöör Martens Sünndaagsbrook.

Ook, Anndoortjen, kannst Du wäten,
Dat hee Klei hett ünner'n Föten,
  Un en Braden to der Supp;
Hee hett Forken, Ploog un Eggen,
Hee hett Höhner, dee äm leggen,
  Un keen Schilling Schuld is d'rup.

Schullst man sehn, wat hee för Linnen,
Wat för Kopper, wat för Tinnen,
Wat för Rykdaag hee Dy hett:
Baljen, Tünnen, Bütten, Schäpels,
Veeruntwintig sülwern Läpels,
Börsten, Kamm un Mangelbred.

Styngeesch Krei mügd' äm woll winnen,
Mügd so'n golden Ei woll finnden,
Geesch, de gröne, dwadsche Täv!
Geesch, dat Göör van föftein Jahren
Schull to'r Kark mit Marten fahren?
All syn' Daag nich, as ick läv!

Weet see doch knapp Kohl to kaken,
Weet keen Kunkelpyp to maken,
Saad't nich hart, nich week ähr Ei.
Schötteln mit der Tung to waschen,
'T Hemd man halvweg uuttoplaschen,
Anners nicks kann Styngeesch Krei.

Trynanndoortjen, laat Dy raden!
Süh, ick meen't nich Dy to'm Schaden:
Sühst Du up dem Dyk äm stahn,
Lach äm an un segg: "I, Marten!
"Wäs't willkamen uns van Harten;
"Laat't uns naa der Döns 'nin gahn."

Binnen laat Du my man snacken,
Ick will't denn woll wyder backen;
So wat is't just, wat my glückt.
Doortj, wo schall de Mood åm stygen!
Eh'r hee't wys ward, will'ck åm krygen,
Wenn åm't Hart in'm Hals erst stickt.

Awerst eh'r nich, hörst Du, Deeren,
Lettst Du't Jawoord van Dy hören,
Bett D'åm pickfast dahl erst settst.
Fang by Tyds an, åm to dwingen,
Datt hee nich dröv höger springen,
As Du åm den Töögel letst.

Wullt Du Fruw in'm Huus' ins blywen,
Lehr Dyn'm Mann wat vöörtoschrywen,
Hoold Dy köörsch un glauw un styv!
— Wat? Wullt snacken? Wullt Du swygen?
Dee den Beßten nich kann krygen,
Ward syn Daag keen defftig Wyv.

2.

Trynanndoortjen hett awerst doch nich swägen, woll awerst sick so verdeffendeert:

Is See doch myn rechte Moder,
Un nich Düwels Ünnerfoder:
Darüm laat See my to'm Snack.
Woord givt Woord. Ick mütt nu spräken,
Schall my't Hart in'm Lyv nich bräken;
'Ruut mütt't All mit Sack un Pack.

Reimers Marten deiht See römen?
Deiht äm as den Rykſten nömen?
Un den Beßten noch dartoo?
Meent, ick schull äm binnen krygen,
Dat äm kasch de Mood schull stygen?
Ick syn' Fruw? Dat weer my so!

Moder, will See my beluren?
Marten is jo man van'm Buren;
Un en Buur — dee blivt en Buur.
Höger 'nup hev ick to kyken,
Höger noch as Timm syn Myken,
Dee as ick nich halv so stuur.

Was'ck nich all langs sößtein Jahren
Bruun van Ogen, swart van Haren,
Slank van Lyv un vull un rund?
Hev'ck nich an my Herrgods Segen?
Segg See, schält my't eenerwegen?
Bün'ck nich kasch un heel gesund?

Glauwe Ogen, rode Backen,
Mund to'm Küssen un to'm Snacken,
Föt un Hannden lütj un fyn;
Hev'ck't nich vullup so as Myken?
Schull'ck vöör ähr de Flagg denn stryken?
All syn Daag dröv dat nich syn!

Na! un Myken däd't doch lingen!
Däd see doch en Bruudleed singen,
Un de Bräd'gam danzd' darnaa.
Wat för Een? dat Dy de Düker!
Uut der Stad Een — dreemal ryker,
As Ähr Slööks, de Marten da!

Myken wussd' et intokrömen,
Let upstäds "Madamm" sick nömen,
Hoold't en Lütjmaid, un en Köökſch.
Wat s'ook will, et ward ähr baden,
Dag för Dag to'r Supp de Braden
Vullup, weer s'ook noch so flöökſch.

Marten is för my en Lümmel,
Seh See dar mal Krischaan Dümmel! —
Dümmel heet Myk Timmsch ähr Mann —
Dümmel, Holt- un Bräderwraker,
Un de rykste Aamdaamkaker,
Bunnd' by ähr syn'n Slippen an.

Moder, still! See mütt noch swygen.
Heel väl Bät're sünd to krygen,
As de Dümmel, glöv See my't.
Paß See up! My schall't nich schälen,
Höger noch Trumf uut to spälen;
Eh'r See't wys ward kummt de Tyd.

Hören wy doch vaken schellen
Up de finen Stadminsellen,
Datt to Fruw'n see nich väl döögt.
Na! ook mütt et wiß woll wäsen:
Pewerbacken, spitze Näsen
Sünd't nich, dee de Mannslüüd höögt.

"Frölen" laat't see sick tit'leeren,
Wöölt van "Jumfer" nicks mehr hören,
Hevt't in'm Kopp un God weet wo.
Kwynt in'm Jahr langs föfftig Wäken,
Un Aptheek- un Dokter-Näken'g
Bringt den Mann vam Bed up't Stroh.

Kloke Mannslüüd leggt't up't Luren;
Hahlt de Bruud sick 'rin van'm Buren,
Dee nich süft't, nich kwart, nich kwynt;
Dee in franschem Snack nich plätert,
Nich van hogen Dingen röötert,
Un nich süükt, wenn d' Vullmaand schynt.

Weet See't nu? So stahn de Saken.
Vullup Glück darby to maken!
Un ick maak et my — pass up!
Wäs' en Mann klook as syn' Böker,
Ick, en Buurdeer'n bün doch klöker;
Hee herdahl, un ick henup!

All syn' Daag schall my't nich raken,
Of myn Brädgam stuur van Knaken,
Of hee slank, of krank hee is:
"Hett hee Geld?" is hyr to fragen,
"Hupen Geld?" foorts toogeslagen,
Bät äm krägen — stramm un wiss!

Moder, laat See sick bedüden:
Ook de klöhkst'en sünd to brüden;
Allens kann en glauw Gesichd.
Spillwark is't för'n sniggre Deeren
By der Näs' Een'n 'rümtoföhren,
Dat s'äm bät un binnen krigt.

Hev'ck erst Eeen'n, schall hee woll töwen,
So wat weet ick ook to klöwen,
Båter woll as Timmsch un See!
Hee schall nich in'n Töögel grypen,
Awerst danzen naa myn'm Pypen,
Un de achter slöpt — is hee!

Hee mütt rönnen, hee mütt sweten
In Bedryv mit Hannd'n un Föten
In Kantoor un in Fawryk.
Ick will woll in'm Huus regeeren,
Veer, fyv Deensten kummandeeren;
Denn myn Mann is — wat denn? ryk!

Grote Slåpdöhk, modsche Mützen,
Fyne Kant'n — up hoogdüüdsch "Spitzen",
Brede Höhd' mit Feddern d'ran;
Tafften Kleder, Bussenuhren,
O=de=klunj un Pumpeduren
Un Juwelen schaff ick an.

'S Morgens Fröhstück, koold to åten,
Ook Pastei'n nich to vergåten,
Un Schacklad un Keiserthee.
'S Middags twee= ook dree'rlei Braden,
Fyne Fisch in Wynsaust saden,
Un to'r Sellschop — Assamblee.

'S Awends fahr ick in Brilljanten,
'T Mullkleed rund besett mit Kanten
Hoog bet ööwer't Lyv henup,
Naa Masch'raden un Spetakel,
Ballen un Kunzertgekakel
Un in'n Wist- un Lummerklubb.

Of myn Mann dat All' kann tügen?
Wat raakt my't? Ick will't woll krygen;
Un up't laatst — wat kummt heruut?
Hee kann läsen, hee kann schrywen,
Un will woll by Middeln blywen;
Wat? Güng äm de Pyp woll uut?

Myn oolde Müttjen, dee — as'n to seggen pleggt — "Kei kennt," meend, as see Trynanndoortjen ähren Snack hört hadd: "Et wurd up'm lahmen Ennd mit ähr uutfallen. Myn lütje Wäsch awerst, en sniggre bruunogige Deeren van ümtrent säwentein Jahren, meend: "Dee nich wagt, dee nich winnt! u. s. w." — Ick awerst hev ööwer Sommer, as de Daag de längsten weeren, naa Trynanndoortjen ümfragt, un vertell nu, wo't wyder mit ähr gahn is.

3.

As't Tryndoortjen lang dåd' hapen,
Hett et wiß sick foogt un drapen,
Wenn wy't bawen hen bekykt.
Seht my an de sture Deeren,
Of woll Een — wås't nah, wås't feeren —
Ähr an Leegheid halvwåg lykt?

Wiß, åhr Moder mussd' woll swygen,
Dåd see doch Een'n binnen krygen,
Holld' åm stram un styv un wiß!
Dåd so slauw åhr Spillwark drywen,
Datt en Book darvan to schrywen
Nich vål mehr as Spillwark is.

Man ick weet my kort to faten,
Will nich lang Ju tówen laten,
Bring Ju foorts an Oord un Stell.
Seht Jy witt dat Huus dar schimmern?
Binnen hunnderd Lichden glimmern?
Krooghuus is't nich; nee: Hotell!

Nydtschyr deiht in'm Oog Ju glinstern?
Nu, so kykt mit in de Finstern!
Seht Jy snigger deckt den Disch?
Up dem Disch twee- dree'rlei Braden?
Twintig Schötteln smoort un saden?
Un in Wynsaust fyne Fisch?

Seht de veertig Herr'n un Damen,
All mit her to'm Fritup kamen,
Rund herüm in bunter Reeg!
Bawen seht Tryndoortjen sitten,
Rechdsch van ähr den langen witten
Bräd'gam, den see binnen kreeg.

Bräd'gams Vader däd laatst starwen,
Un de Söön de Drüddels arwen,
Dee de Oold' hadd suur verdeent;
Ook van Bankgeld hörd' ick kreien;
Man Tryndoortj will't woll verseien,
As de leege Möörsnack meent.

Hört de Pauken, de Trumpetten,
Hört de Leeder an, de netten,
Dee der Bruud to Ehren klingt!
Wo by Poortwyn un Schampanner
Dusslig halv, see Een mank't Anner
Styv sitt't, gloört un gluupt un singt!

Nicks vam Brundkleed mit den Kanten,
Nicks van Ringen un Brilljanten,
Womit Doortjen prunkt un schynt:
In't Gesichd mütt't Jy ähr kyken,
Datt Jy seht, wo ööwer'n ryken
Bräd'gam see vermöögend grynt.

— Booz! Dar swygen de Trumpetten.
Rügwards doht de Stöhl see setten,
Nygt sick hyr un küßt sick dar;
Un in Droschken un in Wagen
Sehn wy jüm van dannen jagen —
Mit der Hoogtyd sünd see klar.

Ryk is Doortj ähr Mann, noch ryker
As see meend'. Uut Böön un Spyker,
Ruum un Vöördähl ward Jy't wys.
Dar liggt Ölj un Kolekwinten,
Mastix, Ossenhüüd un K'rinten,
Koffee, Sucker, Thee un Rys.

In'm Kantoor hee sülvst de Drywer,
Säwen Wolentärs as Schrywer
Un en Lehrjung achter'm Book.
Wat de Säwen nich doht wäten,
Hett de Lehrjung all vergäten;
Denn so'n Jung is gräsig klook.

Hupen Breew' ward engelsch schräwen,
Hanndel bet naa China dräwen,
Ööwer England — woll verstahn!
Dee dicht by wat kann verdeenen,
Bruukt förwiß nich, schull ick meenen,
Erst naa China 'nuptogahn.

Un Madamm hett intorichten,
To or'neeren un to slichten:
"Kööksch un Lütjmaid, Deerens, gauw!
"Hüút is Sellschop, schöölt Jy wäten!"
Un denn raas't see as besäten,
Knipt de Kööksch halv bruun, halv blauw!

Dag för Dag folgt Dag up Dagen,
Un Elkeener hett syn' Plagen,
As all Salomo hett seggt,
Schull Madamm dar fry van blywen?
Schull keen Kwaad an ähr sick rywen,
As't an aller Mann doch pleggt?

Weh my! Nood in allen Ecken!
Weet see't doch knapp aftorecken,
Wat sick Dag för Dag ähr büt,
Was see nich vam Dörp en Deeren?
Mütt see nich sick moodsch verkehren?
'Ruut mütt All, wat in ähr sitt!

Hoogdüüdsch mütt förerst see lehren,
Ook Musik verstünd' see geeren;
Måsters her! de Tyd de brennt!
Wat see is, mütt see ook schynen,
Un: "Mein Herr, ich bitte Ihnen!"
Ward åhr Leevlingskumpelment.

""Nach Sewilja — dedede — a!
""Tact Madam, so geht's schon."" — "Heda!
"Maakt de Måster my 'nen Kwix?
"Nach Sefil=la, nach Sefil=la!
"Hoogdüüdsch, glöv Hee, — wås' Hee still da!
"Lås' ick woll as Hee so fix."

So ward Dag för Dag see klöker.
De Perfesser bringt åhr Böker,
Modenblad un Låsefrüchd,
Un en Düwelsspill müssd't wåsen,
Schreev see nich, naa so vål Låsen,
Sülvst Roman un Kunstberichd.

Dåd åhr man de Tyd nich fehlen!
Ach! see mütt sick daaglangs kwålen!
Hyr givt't Spill, dar Assamblee.
Ook in'n Pawiljon för Damen
Schall see doch to Tyden kamen,
Schall to Klubb un Fröhstücksthee.

Kunn see in'm Kunzert woll fehlen?
Will nich Ignatz Moschel's spälen?
Is Maschraad nich achternaa?
Ach! un geern güng see noch wyder,
'Nup naa'm Zirkus, wo de Ryder
Frische Faxen maakt, jo ja!

Schall s' nich ook naa'm Modenkeller,
Naa'm Kassino hen, by Scheller,
Un naa'm Rutsch in Tiwoli?
Suur ward't ähr, torecht to finnden,
Hett de Dag doch man twolv Stůnnden,
Dummrig ward see noch darby.

Kummt de Huusfründ ook erst morgen,
Mütt see hüüt doch vullup sorgen!
Naa'm Theater mügd see ook.
"Säwen Deerens as Soldaten"
Ward dar in de Wachtstuuv slaten:
Dat to sehn — wo maakt dat klook!

Läsen, singen, resonneeren,
Spälen, danzen un scharmeeren
Schall see hyr un schall see dar.
Mütt see nich sick gräsig kwälen?
Mütt et nich an Tyd ähr fehlen?
Is't nich klar un apenbar?

Dag för Dag in Suus to läwen,
Is ähr Sinnen, is ähr Sträwen,
    Is ähr Denken, is ähr Dohn.
Un leev Mann? Let ähr betämen!
Schull hee krank sick drööwer grämen?
    "Söt leev Wyv! Myn Suckerhohn!"

Snupps! see weet äm to regeeren,
Weet ähr Spillwark dörchtoföhren —
    Wat so'n Buurtryn Allens kann!
Hee is hee! Wo mag hee heeten?
'T deiht nich nödig Ju, 't to wäten;
    Is hee doch — Madamm ähr Mann!

So weet Doortjen et to drywen.
Of't woll jümmers so ward blywen?
    Of noch sünst wat d'r achter stickt?
Denn de Kroos — im Spräkwoord pleggen
Kloke Lüüd woll so to seggen —
    Geiht to Water bet hee brickt.

4.

"Moder, laat See sick bedüden!
"Söwel steiht et fynen Lüden,
"Wenn mit Buren see verkehrt:
"Doh ick darüm Möh my gäwen,
"Hyr up fynem Foot to läwen,
"Datt See my myn Spillwark stört?

"Gah See 'nuut mank all Ähr Buren!
"Hyr is nicks för Ähr to luren,
"Gah See, schryv See sick den Paß!
"Weet See't doch, man will't nich wäten,
"Datt de Lüüd hyr schöölt vergäten,
"Of en Buur myn Vader was."

So leet Trynanndoortj sick hören,
As åhr Moder, åhr to Ehren
By åhr vöörsprook in der Stad.
"Rawendochder!" röhp de Moder,
"Bald snack anners mit my, oder
"Ick vertell Dy Düt un Dat.

"Kreegst Du ook en Mannsminsch binnen,
"Kann sick Dat un Dût doch finnden,
"Datt Du'n Moder nödig hest.
"Hupen Lüüd, dee klook sick düchden,
"Stunden vaken sick in'm Lüchden,
"Geewen sick woll sülyst den Rest.

"Dwadsche Magd, dee achter'm Awen
"Groot wurd, lehr, datt ook dem brawen
"Koopmann öd de Düwel bit.
"Dee hüüt ryk is, süht woll morgen
"Bädelarm sick un vull Sorgen —
"Kunjunktur bringt so wat mit.

"Wullt Du hüüt de Staatsdaam spälen,
"Kann Dy't morgen gahn, as Välen,
"Dee de Lichdsinn küs'lig drei't.
"Woll brickt Hoogmood G'nick un Knaken,
"Un wy seht, wo Weldglück vaken
"Lyks dem Stov in'm Wind verwei't."

""Lassen Sie mir jetzt zufrieden,
""Denn das Loss, das mich beschieden,
""Macht' uns längst einander fremd."" —
"Hoogdüüdsch wullt Du mit my snacken?
"Däd Dy so de Hoogmood packen,
"So verfuul' an'm Lyv Dy't Hemd!" —

Schull so'n Flöhk sick apenbaren?
Woll! De Düwel sammelt Aren,
Wo de Ööwermood hett mai't.
Dee syn' Öllдern nich deiht ehren,
Sick van God un Rechd deiht kehren,
Is verlaren un versei't.

Weeren knapp dree Jahr vertrocken,
Danzd' de Hoogmood all up Socken;
Denn syn' Tüügschöh güngen twei.
Wat för'n Bungenslag in'm Häwen
Ööwer Tryndoortj's juchig Läwen;
Lyks 'nem Wäderslag in'm Mai!

Kunn ähr Mann 't doch nich mehr tügen,
All dat Geld, dat hee mit Swygen
Ährem Ööwermood hadd dahn.
Will de Böse Een'n beluren,
Schickt hee leege Kunjunkturen:
Kooplüüd wöölt my woll verstahn.

Brickt en Damm nu, ritt't bald wyder,
Un de Flood ward denn en Hyder,
Dee Dy Huus un Hov verspöhlt.
Hest Du denn nicks vöörtosmyten,
Mütt to Grunnd de Strom Dy ryten;
Hee, dee gräsig daavt un wöhlt.

Tryn åhr Mann, sick to bemöten,
Dåd en heel leeg Handwark gröten,
Greep to'm Hanndel mit Pappyr.
Hadd' åm't Unglück noch nich scharen,
Hadd' hee Allens nich verlaren:
Nu verlor hee Allens schyr.

Denn et spålt mit Staatspappyren
Woll de Düwel leege Kühren;
Wås't my Tügen, dee Jy't kennt.
Huw! dar meent sek, stygen mütt et,
So'n Pappyr, un booz! dar schütt et
Dahl up tein un'n halv per Zent.

Dodenwitt an'm Schryvpult sitten
Sehg Tryndoortj åhr'n Mann, den witten,
As de Post van Frankfurt köhm;
Un en Breev van darher schråwen,
Dåd den Rest åm vullends gåwen,
Datt de Dood åm too sick neem.

"O myn Mann! myn' beiden Kinnder!
"Ach! Kantoorlüüd, kaamt herünner!
"Weh! Wo löpt myn Schicksal uut?"
Weetert Doortj. — De erste Schrywer
Lisst den Breev un sprickt: "De Drywer
"Fehlt: dat Geld! Wy sünd bankruut."

Nicks to redden, nicks to wahren!
Gräsig däd sick't apenbaren! —
Un de Huusfründ? Fragt nich naa!
Sleit erst Armood wo syn' Trummel,
Is de leege Fänt, Jan Fummel,
Öwerall sünst, doch nich da!

Doht s' nu wahr in'm Spräkwoord spräken,
Datt up't laatst de Kroos mütt bräken,
Dee to väl to Water gung?
Darüm hoold't düt Leed in Ehren,
Wat ick hyr, Ju to belehren,
Glauw un slauw in Rymeln sung.

— Wo Tryndoortjen nu is bläwen?
Dat is ök un kort beschräwen:
Naa der Vöörstad gaht man 'nuut.
Deep in'm Hov, in'm lütjen Kathen,
Aardt see dar ähr Hoogmoodssaaten,
Denn de Flöhk let ähr nich uut.

Mit 'nem Hanndel, dee nich flaschen
Will, mit Band un Natelnaschen
Slickt see dröhv van Straat to Straat.
— Dee dem Hoogmood sick däd läwern,
Kummt to Fall un föhlt mit Bäwern
Bösen Lohn för böse Daad.

Föffdens.

Rymels,

dee, affonnerlich naa dem Franschen,

sick

Trioletten

nöhmt.

1.

Wo my to Mood is.

Datt ick den Häwen inst schall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läsen.
För Freuden kaam ick noch van Sinnen,
Datt ick den Häwen inst schall winnen.
Mit ähren suckersöten Wäsen
Kreeg my heel gauw leev Doortjen binnen;
Datt ick den Häwen inst schall winnen,
Kann'ck in leev Doortjens Ogen läsen.

2.

Jümmers foort so.

So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.
Nicks kann dar geschehn, wat my bedröhvt,
So lang' myn Doortjen my man noch leevt;
Un Allens, wat sünst dat Glück noch klöhvt,
  Will'ck nich naa lungern un nich naa bäden.
So lang' myn Doortjen my man noch leevt,
  Bün ick vergnöhgt un tofräden.

3.

Gode Naht.

Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Gesichden snyden;
Slurig nich, nich allgrammsch syn,
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn.
Fu! ick mag dat Tüüg nich lyden,
Angst un Grillen, Kwaad un Pyn!
Wöölt Jy Herrgods Kinnder syn,
Dröövt Jy keen Gesichden snyden.

4.

Dat Achterste vöör.

"Denk toerst un doh darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten.
Säd' my doch de Preester da:
"Denk toerst un doh darnaa!"
Bün up't Lehren heel versäten!
Kann'ck denn noch den Spruch? Joja!
"Doh toerst un denk darnaa!"
Töv, dat will ick nich vergäten!

Sößdens.

Ümschrywungen

naa dem

Hispaanschen, Italjånschen, Franschen, Engelschen un Latynschen.

Romance

por Don Juan Melendez Valdés.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Venid y en sus labios,
Dó la suavidad
Posa entre claveles,
Oireis sin cesar
Dulcisimos trinos,
Que podreis echar,
Despues quando el alba
Empieze á rayar.

Romanz.

(Naa dem Hispaanschen van Jan Melendez Valdes, as et hyr neffen ööwer steiht.)

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Kaamt, hört van ähr'n Lippen,
As Honnig so söt,
As Rosen so hoogrood,
Dat klingende Leed;
Wo't uuthahlt — triliri!
Wo't flüt un wo't rullt,
Fröh Morgens, eh'r d' Sünn noch
Den Häwen verqulld't!

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Con vuestros piquitos
Podreis remedar
Sus blandos gorgeos,
El tono y compas,
O aquellas subidas
Con que enagenar
Consigue; ay! á quantos
Oyendola estan.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar!

Yo, que lo he sentido
Quisiera explicar
Quanto mueve al alma
Su voz celestial.
Mas, ay! que no puedo,

Lütj Pyypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

Doht apen 't lütj Snüütjen
Un singt my mal so,
So klar un naa'm Takt so,
So häw'lig, so froh,
So'n lustigen Wippup,
So'n slanken Slaadahl,
Dee deep 'nin in't Hart geiht,
O singt my den mal.

Lütj Pyypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt!

O, künn ick't beschrywen
Mit Wörden Ju, klar,
Wo herrlich ähr Stimm is,
Ähr Salmsang wo rar!
Man nich doch, ick kann't nich;

Venidlo á probar,
Por mas que sus trinos
Tengais que envidiar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Venid, paxaritos,
No dexais pasar
La ocasion dichosa,
Pues cantando está.
Venid revolando,
Que no ha de cesar
Su voz regalada
Con vuestra llegar.

Venid, paxaritos,
Venid á tomar
De mi zagaleja
Licion de cantar.

Kaamt sülvst her un hört.
Hyr hevt Jy to lehren;
Geschickt wäs't un lehrt!

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Kaamt, Pypvagels, kaamt doch,
Just Tyd is't darvan,
Myn söt wacker Lena
Fangt eben frisch an.
Fleegt 'rööwer un 'nööwer;
Wo hell Jy ook singt,
Dat Leed myner Lena
Doch nüw'rer noch klingt.

Lütj Pypvagels kaamt doch,
O kaamt doch un hört,
Wo söt wacker Lena
Dat Singen Ju lehrt.

Descrizione d'una burrasca.

(Orlando furioso dell' Ariosto, Canto XVIII.)

Stendon le nubi un tenebroso velo,
Chè nè sole apparir lascia nè stella;
Di sotto il mar, di sopra mugge il cielo;
Il vento d'ogni intorno, e la procella
Che di pioggia oscurissima e di gelo
I naviganti miseri flagella;
E la notte più sempre si diffonde
Sopra l'irate e formidabil onde.

Crebbe il tempo crudel tutta la notte
Caliginosa, e più scura ch'inferno.
Tien per l'alto il padrone, ove men' rotte
Crede l'onda trovar, dritto il governo;
E volta ad or ad or contra le botte
Del mar la proda, e de l'orribil verno
Non senza speme mai, che como aggiorni
Cessi fortuna e più placabil torni.

Beschrywung van enem Storm.

(Uut dem achtteinsten Gesang van dem Dichtels: "De rasende Roland" van Ariost, as et hyr neffen ööwer to låsen steiht.)

De Wåderflaag hangt gnåterswart an'm Håwen,
Nich insmal blånkert Sünn e'r Steern dörchhen,
Hoog deiht de Luchd, deep deiht dat Water båwen;
Denn lücht't et dubbeld, dubbeld bullert't denn.
De Hagel pydscht herdahl, un Regen vullup
Sladdert dem Schåpsmann 'rüm üm Nås un Ohr;
De See kwillt uut un smitt den Schuum heel dull 'rup
Un düster is de Nacht un pickswart as en Mohr.

So pickswart kann't knapp in der Höll woll wåsen,
Un rasen deiht de Storm de heele Nacht.
"Weer'ck up der Höhgd man, schull my nich so gråsen,"
Röpt bang de Schåpsmann. "Stüürt man mit Bedacht!
"Fockseil vöör'n Wind un nu wat't Tüüg will hoolden,
"Stromupwards, jümmers too mit aller Mann!
"Dåd man de Nacht åhr lang swart Slåpkleed foolden,
"Wurd't ook woll Dag un schickd' sick båter an."

Non cessa, e non si placa, e più furore
    Mostra nel giorno, se pur giorno è questo
Che si conosce al numerar dell' ore
    Non che per lume già sia manifesto,
Or con minor speranza e più timore
    Si dà in poter del vento il padron mesto,
Volta la poppa all' onde, e il mar crudele
Scorrendo se ne va con umil vele.

Nich bäter ward't; nee, duller man un duller,
 Denn't ward't nich Dag. Welkeener nöhmt et Dag,
Wenn't düster blivt un hee by Stormgebuller
 Wo väl de Klocken slaan, nich hören kann un mag?
Schyr in Vertwywlung deiht dat Hart äm bäwen,
 Dem armen Schäpsmann: "Legg dat Seil man by!
"Den Fockmast 'rüm! Strom dahl! God is in'm Häwen,
 "Un up der See, un Minschen man sünd wy!"

Chanson.

(Par Charles-François Panard.)

Dans ma jeunesse
La vérité régnoit,
La vertu dominoit,
La constance brilloit,
La bonne foi régloit
L'amant et la maîtresse.
Aujourd' hui ce n'est plus cela!
Ce n'est qu' injustice,
Trahison, malice,
Changemens, caprice,
Détours, artifice,
Et l'Amour va
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Les veuves, les mineurs
Avoient des défenseurs,

Leed.

(Naa dem Franschen van Karl Frans Panard, as et hyr neffen ööwer to låsen steiht.)

Vöör oolden Tyden
Hett Wahrheid kumm'ndeert,
Wurd Rechddohn noch lehrt,
Beståndigkeid ehrt,
De Truw åstemeert
Mank allen Ehstandslüden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
Nu geld't Lüüd to brüden,
To dregen, to snyden,
Mit Bosheid to stryden,
Keen'n Knåpweg to myden;
Un Leev is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Wussd 'n Wådfruw noch Rahd,
Hadd 'n Wees' noch keen Kwaad,

Avocats, procurateurs,
Juges et rapporteurs
Soutenoient leur foiblesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'on gruge, l'on pille
La veuve, la fille,
Mineur et pupille;
Surtout on grapille,
Et Thémis va,
Cahin, caha.

Dans ma jeunesse
Quand deux coeurs amoureux
S'unissoient tous les deux,
Ils sentoient mêmes feux;
De l'Hymen les doux noeuds
Augmentoient leur tendresse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
Qnand l'Hymen s'en mêle,
L'ardeur la plus belle
N'est qu' une étincelle,
L'Amour bât de l'aile,
Et l'époux va
Cahin, caha.

Prok'rater, Av'kat
Un Richterjurat
Köhm to Hülp jüm vam wyden.
Hüût to Daag is't nich mehr so!
Wo dull s' ook möögt rawweln,
Van Ehrlichkeid bawweln;
Frömd Geld wöölt see grawweln,
Wöölt Weesengood sawweln,
Un't Rechd is — wo?
Jojo, jojo!

Vöör oolden Tyden
Hadden Twee noch ähr Freud,
See leevden sick Beid,
Up eenerlei Weid
Brogd d' Ehstand see Beid;
Dee kennden keen Stryden.
Hüût to Daag is't nich mehr so!
Hevt d' Eh'klocken slagen,
Givt't Weetern un Klagen;
De Leev to verjagen
Deiht Een 'n Annern plagen.
Beid sünd see — wo?
Jojo, jojo!

Dans ma jeunesse
Les papas, les mamans,
Sévères, vigilans,
En dépit des amans,
De leurs tendrons charmans
Conservoient la sagesse.
Aujourd'hui ce n'est plus cela!
L'amant est habile,
La fille docile,
La mère facile,
Le père imbécille,
Et l'honneur va
Cahin, caha.

Vöör oolden Tyden
Holld' de Vader up Ehr,
De Moder noch mehr;
Elk Öllernpaar weer
Den Kinndern en' Lehr,
All Kwaaddohn to myden.
Hüüt to Daag is't nich mehr so!
De Ehmann is kråsig,
De Ehfruw is lòòsig,
De Moder håſ'båſig,
De Vader is dòòsig;
Huusfråd is — wo?
Jojo, jojo!

Songs of the Witches

in the Tragedy: "Macbeth," by Shakspeare.

1.

(Thunder and lightning. Enter three Witches.)

First Witch.

When shall we three meet again?
In thunder, lightning or in rain?

Second Witch.

When the hurlyburly's done,
When the battle 's lost or won.

Third Witch.

That will be ere set of sun.

First Witch.

Where the place?

Second Witch.

Upon the heath.

De Hexengesång
in dem Truurspill: "Macbeth," van Shakspeare.

(Naa dem Engelschen, as et hyr neffen ööwer to låsen steiht.)

1.

(Bullern un Lüchten im Håwen. Dree Hexen susen herin.)

Erste Hex.

Seggt, wo wy uns wedder find't
In Wåderslaag o'r Slackerwind?

Tweede Hex.

Wenn de Kuddelmuddel is dahn,
Wenn de Slagd to'm Ennd is slaan.

Drüdde Hex.

Dat's vöör Nacht noch, woll verstahn.

Erste Hex.

Wo de Plaats?

Tweede Hex.

Up der Heid.

Third Witch.

There to meet with Macbeth.

First Witch.

I come, Graymalkin!

All.

Paddock calls — Anon!
Fair is foul and foul is fair,
Hover through the fog and filthy air!
(They vanish.)

2.

(A Heath.)

(Thunder and lightning. Enter the three Witches.)

First Witch.

Where hast thou been, Sister?

Second Witch.

Killing swine.

Third Witch.

Sister, and thou?

Drüdde Hex.

Dat's wo Macbeth huuswards geiht.

Erste Hex.

Ick kaam, Grauwmuutjen!

Alltohoop.

Paddock röppt — verstahn?
Glück is Slick un Slick is Glück,
Husch dörch de Luchd so dakig, so dick!

(See susen weg.)

2.

(En Heid.)

(Bullern un Lüchten in'm Häwen. De dree Hexen susen herin.)

Erste Hex.

Wo büst wäsen, Süster?

Tweede Hex.

Swyn däd'ck slagden.

Drüdde Hex.

Süster, un Du?

First Witch.

A sailor's wife had chesnuts in her lap,
And mounch'd, and mounch'd, and mounch'd.
"Give me," quoth I.
"Around thee, Witch! the rump-fed ronyon cries."
Her husband 's to Aleppo gone, master o' the Tiger;
But in a sieve I'll thither sail,
And like a rat without a tail
I'll do, I'll do, I'll do!

Second Witch.

I'll give thee a wind.

First Witch.

huTo art kind.

Third Witch.

And I another.

First Witch.

I myself have all the other.
And the very ports they blow;
All the quarters that they know
I' the shipman's card.

Erste Hex.

En Schäpmannswyv hadd braden Kästen in'm Schoot,
Un smackd', un smackd', un smackd'. "Giv
af," säd ick.
"Husch uut, Hex, husch! Dick Moder Rumpfett
röpt!"
Ähr Mann is wyd up'm Tigerschipp naa Halep;
Man in en'm Sivd seil ick äm naa,
Un lyks 'ner Rott sünner Swans, joja!
Will'ck't dohn, will'ck't dohn, will'ck't dohn.

Tweede Hex.

'ck will Dy 'nen Wind gäwen.

Erste Hex.

Weetst to läwen.

Drüdde Hex.

Un ick 'nen annern.

Erste Hex.

Hev'ck sülvst doch all de annern.
Un naa'm rechten Hawen too
Blas't see all un kennt Ju so
Vullup Schäpmanns Kaart.

I will drain him dry as hay;
Sleep shall neither night nor day
Hang upon his penthous lid,
He shall live a man forbid;
Weary sev'n nights, nine times nine
Shall he dwindle, peak and pine;
Though his bark cannot be lost
Yet it shall be tempest-tost.
Look, what I have.

Second Witch.

Show me, show me!

First Witch.

Here I have a pilot's thumb,
Wreck'd as homeward he did come.

(Drum within.)

Third Witch.

A drum, a drum!
Macbeth doth come.

All.

The weird sisters, hand in hand,
Posters of the sea and land,

Wei'n will'ck, un as Heuw åm drögen,
Nümmers schall de Slaap åm rözen
An syn hangig Ogenlid,
Wenn de Flöhk nu up åm sitt.
Pynigt såw'n Nacht någen mal någen,
Schall hee süken, kücheln un't drågen;
Seiht syn Kahn ook nich mit d'rup,
Will'ck åm pyren doch vullup.
Kyk, wat ick hev.

Tweede Hex.

Wys' my, wys' my!

Erste Hex.

Stüürmann köhm to Huus — krack!
Hyr syn Duum uut'm Schippwrack.

(Trummeln van buten.)

Drüdde Hex.

Trummeln — drumdrum!
Macbeth is't, kumm, kumm!

Alltohoop.

Hexensüstern, Hand in Hand,
Susen ööwer See un Land,

Thus do go about, about;
Thrice to thine, and thrice to mine
And thrice again to make up nine;
Peace! — the charm 's wound up.

3.

(A dark cave. In the middle a cauldron boiling.)

(Thunder. Enter the three Witches.)

First Witch.

Thrice the brinded cat hath mewd.

Second Witch.

Thrice; and once the hedge-pig whin'd.

Third Witch.

Harper cries. — 'T is time, 't is time.

First Witch.

Round about the cauldron go;
In the poison'd entrails throw!
Toad, thut under coldest stone,
Days and nights has thirtyone

Sususo — rundüm!
Dreemal Dyn un dreemal myn,
Dreemal drup mütt nägen syn;
Holld still! Bespraken is't nu!

3.

(En düstern Kawen. In der Midd en groten kakenden Kätel.)

(Bullern. De dree Hexen susen herin.)

Erste Hex.

Dreemal hett de Kater mauwt.

Tweede Hex.

Dreemal un eenmal de Ägel kwynt.

Drüdde Hex.

Harp schreet luud. — 'T is Tyd, 't is Tyd!

Erste Hex.

Rund üm'n Kätel, jümmers rund;
Gifdige Darmen deep up'n Grund!
Pogg, dee ünner'm kooldsten Steen
Dreemal tein un denn noch een

Swelter'd venom sleeping got,
Boil thou first in the charmed pot.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn, and cauldron bubble.

Second Witch.

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake;
Eye of newt, and toe of frog,
Wool of bat, and tongue of dog,
Adder's fork, and blindworm's sting,
Lizard's leg, and owlet's wing
For a charm of powerful trouble
Like a hell-broth boil and bubble.

All.

Double, double toil and trouble,
Fire, burn; and cauldron bubble.

Third Witch.

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witches' mummy; maw, and gulf

Dag un Nacht in Mudd hett saden,
'Nin in'n Putt, toerst to braden!

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Tweede Hex.

Möörbrad' van der muddigen Snaak,
'Nin in'n Kätel, bruddel un kaak;
Poggenpoot un Jagdhundslung,
Addersnuut un Blindwormstung,
Fleegmuushaar un Kwadüzenei,
Flunk van der Uul un van der Krei,
Een mank'm annern mütt et kwuddeln,
Höllensupp tohoop to bruddeln.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Füür schall bullern, de Kätel kwuddeln.

Drüdde Hex.

Nachtmahrstähn un Rottenswans,
Seewulfssnuut mit Magen un Panz,

Of the ravin'd salt-sea shark,
Root of hemlock, digg'd i' the dark;
Liver of blaspheming Jew;
Gall of goat, and slips of yew,
Sliver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk, and Tartar's lips;
Finger of birth-strangled babe
Ditch-deliver'd by a drab,
Make the gruel thick and slab:
Add thereto a tyger's chaudron,
For the ingredients of our cauldron.

All.

Double, double toil and trouble;
Fire, burn; and cauldron bubble.

Second Witch.

Cool it with a baboon's blood,
Then the charm is firm and good.

(Enter Hecate.)

Hecate.

O well done! I commend your pains,
And every one shall share in the gains.
And now about the cauldron sing,

Swartkruudwortel un Drakenschupp
Givt de rechte Hexensupp.
Judenlebber, dee God dåd verflöken,
Zågengall, un Bork to söken,
Wenn de Maand sick verdůstert mit Gråsen;
Taterlippen un Tůrkennåsen;
Hoorkind's Finger un't halwe Genick
Afmurkst un vergrubbelt in'n Slick,
Maakt de Supp erst styv un dick;
Smyt noch, Sůster, to dick un důnn,
Lange Wahrwulfsdarmen henin.

Alltohoop.

Dubbeld, dubbeld Wark to suddeln;
'T Fůůr schall bullern, de Kåtel kwuddeln.

Tweede Hex.

Kölig maakt't mit Apenblood,
Un de Supp ward fix un good.

(De Hexenooldmoder suus't herin.)

De Hexenooldmoder.

Woll dahn, woll wåt't Jy't to maken,
Schöölt Ju goden Winst 'ruut kaken.
Nu rundům'n Kåtel, im Ring,

Like elves and fairies in a ring,
Enchanting all that you put in.

All.

Black spirits and white,
Red spirits and grey,
Mingle, mingle, mingle,
You that mingle may!

Danzt den Hexendanz un singt,
Datt de Düwel den Spook uutbringt.

Alltohoop.

Swarte Geesten un witte,
Rood un grauw, as Ju't höögt,
Musselt, musselt, musselt,
Jy, dee musseln möögt.

Prosit!

Bibit ille, bibit illa,
Bibit servus cum ancilla,
Bibit Abbas cum priore,
Bibit coquus cum factore;
Et pro Rege, et pro Papa
Bibunt vinum sine aqua,
Et pro Papa et pro Rege
Bibunt omnes sine lege.
Bibunt primum et secundo
Donec nihil sit in fundo!

Proost!

(Naa dem Latynschen hyr bawen.)

Drinkt doch Mannslüüd, drinkt doch Wywer,
Goosdeer'n drinkt un Ossendrywer,
Drinkt de Preester doch, de Köster,
Un de Grootknechd as de Mäster;
Un för'n König un för'n Papen
Hevt see Wyn, nich Water sapen,
Un för'n Papen un för'n König
Drinkt see All un dat nich wenig!
Drinken dohn s' mit aller Mann,
Bet keen Drüppen in der Kaun.

Säwendens.

Burenspillen.

K w a t e r n!

Dat erste Burenspill.

(Hupenmal up'm Theater in Hamborg spält.)

Personen.

De ryke Pachtbuur Harm Joost
Anngretjen, syne Dochder.
Spinnmoder Trynils' Röhrs.
Hans Peter, åhr Sôôn.
Nawer Jür'n Flick.
En Schacherjud.

(De Saak geiht vöör sik up'm Dörpen, nich heel wyd van ener groten Stad, van Morgens tydig bet Middags.)

(Dat Theater wys't linker Hand Harm Joost syn Huus. Sydwards darvan is bet naa achterntoo en groten blöhenden Hov. In dem Hovtuun is ene Heck. Rechtsch en lütjen Kathen, vöör äm en hogen Ellernboom, ünner dem Ellernboom ene Grasbank.)

1.

Hans Peter.

(Ene Hark up'm Puckel, kummt uut dem Kathen.)

De Sünn stigt up an'm blauwen Häwen,
De Singvagel pypt syn Morgenleed.
De oolde God mütt doch noch läwen,
Wyl hee de Sünn noch wedder kaam' heet't.
Un wat dar lävt up Feld un Wischen
In Huus un Kathen kickt up to'm Strahl,
Sick Hart un Ogen uuttofrischen,
Un hahlt sick Läwensmood herdahl.

Man my will see nich fründlich schynen,
My is, as weer en Flohr darvöör,
Dörch Mark un Been will et my schrynen,
Un weenen müggd ick lyks en'm Göör.
Ja, weenen woll; 't is woll to klagen!
Dar steiht de Kathen lütj un small,
Un Armood d'rin syd langen Dagen.
Wenn't Unglück kummt, kummt't Knall un Fall.
Wo't henkaam' schall, hett't jümmers wäten,
Un kummt, un sett sick pickfast dahl;
Man't Weggahn hett't meist Tyd vergäten,
Un bringt nicks mit as ydel Kwaal,
Günt 'nööwer — 't Huus mit breedem Gaar'en,
Van binnen un buten lykwys ryk,
Mit myllang Feld vull koppswarer Aren,
Mit dubbelder Schüün un Damm un Dyk!
Un doch schull all dat my nich raken,
För all de Rykdaag harr'ck woll Trost,
Künn ick Anngretj to'r Fruw man maken,
Weer man ähr Vader nich Harm Joost;
De ryke Joost — — O arme Peter!
Anngretjen so söt, so nürig, glauw!
Un Joost so basch — O wat en Geweter!
För Truur un Leev ward my heel flauw.

2.

Hans Peter. Anngretjen (dörch de Tuunheck.)

Anngretjen (kummt häwlig näger.)

All wedder allgrammsch? all wedder trurig?

Hans Peter (heel bedröhvd.)

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter! kaschen Mood!
Wat hangst den Kopp? Wat kikst so slurig?
Pass up, et ward noch Allens good.

Hans Peter.

Ja, weer Dyn Vader nich so knurrig,
Weer ick nich Röhrsch ähr arme Söön;
Du nich —

Anngretjen.

Wat diwwerst? 'T is doch snurrig
Mit der verleevten Jungens Geklöön!
Nicks geiht jüm gauw noog, jümmers fledig
Schall Allens gahn un Allens sick drei'n.
Deiht denn so grote Hast uns nödig,
Un schall de Wind nich mal küüs'lig wei'n?

Hans Peter.

De ryk' Anngretjen hett good snacken —

Anngretjen (vullhartig.)

Wyl åhr de arme Peter so leev!

Hans Peter.

Åhr blaas't de Freud uut beiden Backen —

Anngretjen.

Wyl God my Dy un Tofrådenheid geev!

Hans Peter.

Welkeenem ward Dyn Vader Dy gåwen?

Anngretjen (verschaamt.)

Ick ward Hans Peter Röhrs syn' Fruw.

Hans Peter.

Ja, inst, wenn stillsteiht de Sünn' an'm Håwen,
Eh'r nich —

Anngretjen.

Dee ook an nicks glövt, büst Du!

Hans Peter.

Ick glöv, ward man Harm Joost noch ryker,
Köfft hee woll gar en Eddelgood.

Anngretjen.

So laat äm köpen, dwadsche Slyker,
Wat schält dat uns?

Hans Peter.

Et weer myn Dood.
Du weerst geern staatsch, weerst denn en Frölen,
Tehgst lange, syden Slenters an,
Leetst Dy van Annern wat vöörkarjölen
Un nehmst Dy uut der Stad 'nen Mann.

Anngretjen.

Ick wahrschauw Dy —!

Hans Peter.

So ryker, so fyner!
De Hoogmood kummt van sülvst denn mit.
Nin Minschenkind erbarmt sick myner,
Wenn'ck as en Uul mank'n Kreien sitt.
Ick kann van wydem stahn un hulen,
Wenn Dy to'r Kark de Bräd'gam hahlt,

Kann ook dörch't Karkenfinster schulen
Un sehn — — (Hee weent, datt hee nich snacken kann.)

Anngretjen.

Pass up! Du wardst betahlt —

Hans Peter.
(Halv mit Weenen, halv mit Grynen.)

Dat Fett drivt bawen. — Kummt 'ne Deeren
Van'm Dörpen man erst naa der Stad,
Wei up! Dar let sick gauw wat hören,
Wenn staats der Jumfer 'n Uul dar satt.

Anngretjen (sett sick kwaaddohnig up de Bank.)

Hans Peter (sachtsinnig.)

Nu, nu, Anngretjen — man keen'n Dullen!
'T is nich so meent, as't kwaad is seggt.

Anngretjen (obsternaatsch.)

Hett männig Een im Dörpen Schrullen
Wat schält dat my?

Hans Peter (blarrig.)

Ick arme Knechd!

— Anngretjen!

Anngretjen.

Laat Hee Lüüd hyr wåsen;
Gah Hee Syn'n Gang, 't is hoge Tyd.

Hans Peter.

Kunnst Du man in myn'm Harten låsen!

Anngretjen.

Wat schull'ck darmit?

Hans Peter.

Et geiht heel wyd.
Jck weet för Leev my nich to laten —

Anngretjen.

Süh ins, wo obsternaatsch un frech!

Hans Peter.

Jck weet dat Dings nich antofaten —

Anngretjen.

Un pynigst my — gah weg, gah weg!

Hans Peter (swigt heel still un weent.)

Anngretjen (as Peter nin Woord seggt.)

Na? Kann Hee nu woll nich mehr düweln?
Weet Hee nu woll nicks mehr up my?

Hans Peter (heel lütj.)

Anngretj!

Anngretjen (weent ook.)

An myner Leev to twyweln,
Dee Nüms mehr kennt un meent as Dy;
Fu!

Hans Peter.

Fangst Du so erst an to snacken,
Un weenst snapplange Thranen dartoo,
So löpt my't ook ööwer beide Backen,
(heel luud) Un weenen mütt ick un blarren — o — o!

Anngretjen (wischt sick de Ogen un dreit sick naa åm henüm, heel vergnöhgd.)

Hans Peter, kyk my an; laat't Hulen.

Hans Peter (grynt.)

Na, Suckersnüütjen?

Anngretjen.

Sünd wy nich narrsch?

Verdreet un Kwaad uns tootopulen,
Dohn wy heel dwadsch un padderwardsch.

Hans Peter (truwhartig.)

Anngretjen! Kyken Dyn' blauwen Ogen
So fründlich, so verleevt my an,
Dar mütt Verdreet un Kwaad sick fogen.
Du wardst myn' Fruw?

Anngretjen.

Du wardst myn Mann!

Hans Peter (vull Freud.)

Anngretjen, rare Suckerstängel!
Wo kryg ick Wörd' to'm Snacken her?
Vertell my! Segg! Du büst en Engel,
Un Een' as Du büst, givt et nich mehr.
Laat Dy't nich schälen un nich raken,
Wat ick van Städern diwwern dåd —

Anngretjen.

Wy wöölen't nich as de Stadlüüd maken.

Hans Peter.

Dee hoolden im Ehstand syn Daag nich Fråd.

Wat Ähm verdrüt, maakt Ähr Vergnögen,
See kiwwelkawweln Nacht un Dag. —

Anngretjen.

Dädst Du my dat, ick wull Dy rögen!

Hans Peter (grynt.)

Brumm'n wy ins, is't man üm'n Verdrag.
Man in der Stad — ick hörd't ins nömen
Van Syner Wolehrwür'n, unsem Pastor —
Dar schöölen de Ehlüüd sick dickdohn un römen,
Hauwt Een dat Anner öówer't Ohr.
De Herr wippt uut naa fyne Minsellen,
Madamm krigt frömd' Affzeers in't Huus. —

Anngretjen (schrutrig.)

My ward heel angst —

Hans Peter.

Laat Dy vertellen:
See spälen tohoop as Katt mit der Muus.
Ähr goden Wörd' sünd flauw un stöötrig,
Ähr kwaden Wörd kosten Sweet un Blood,
Blank sünd see van Buten, van Binnen klöötrig;
Ähr Leev is lütj, ähr' Schullden sünd groot.

Anngretjen.

O weh, o weh! dar wysen de Buren
Heel ann're Leev un bätern Verdrag.

Hans Peter.

Uns schall de Ehdüwel nich beluren;
By Nacht nich, Gretj, un nich by Dag.

Anngretjen.

Wy hoolden tohoop in Freud un Nöden —

Hans Peter.

Wat d' Een nich mag, de Anner nich will —

Anngretjen.

Uns schall de Dood vaneen erst scheden —

Hans Peter (dee sick höögt as Pümmelken.)

Anngretjen, küß my un swyg still!

(Hee hett ähr ümfaated un küßt ähr. Harm Joost kümmt uut synem Huus un drivt jüm vaneen.)

3.

Anngretjen. Hans Peter. Harm Joost.

Harm Joost (in fynem Burenkleed, en grote, sülwerbeslane Pyp in der Mund.)

Hohoh! Anngretjen! Düwelsdeeren!
Wat strickt Dy an? (to Hans Peter) Un Hee?
Hee geiht!
Wo nich, so warden wy Äm lehren,
Wat achter der Döör för'n Willkumst steiht.

Anngretjen (dee sick nich min verjagd hett.)

Ach, Vader!

Harm Joost.

Süh! Ick schull't woll glöwen!
Den ryken Joost syn' Dochder — Hahaa!
Dar schall noch Männigeen naa töwen;
Hee awerst, töv Hee man nich darnaa.

Hans Peter.

Nu, Nawer Joost. —

Harm Joost.

Doh Hee sick drücken;

Myn Deeren dar? Dee krigt Hee nich.
Wat deiht Hee hyr herüm to licken?
So Een as Hee holld my nich Stich.
Ick schull Äm woll helpen to Huus un Plümen,
To Hov un Land, to Eier un Fett,
Un Hee brogd' my de Deeren to Wymen,
As Een, dee van Huus' uut nich so vål hett?
(Hee sleit en Knippken.)
Dat schull my raken! Na annern Lüden
Süht de ryke Joost för syn' Dochder uut,
Un Düssen un Den will'ck noch erst brüden,
Ehr'ck segg: "Nu Deeren büst Du Bruud.

Hans Peter.

Ick hev åhr leev —

Anngretjen (verschamt, dicht by'm Vader.)

Ick mag åm lyden —

Harm Joost.

Ick awerst nich! (to Hans Peter) Lehr Hee Bescheed:
Myn Dochder steiht för Äm vam wyden,
Un is myn' Dochder; dat Hee't weet!

Hans Peter (in Hast.)

Nu, nu! 'T schall ook Syn' Dochder blywen!
Betäm' Hee sick! Ick bün woll arm;
Doch sehg nin Minsch wat Leegs my drywen,
Bün woll so good as Hee, Nawer Harm.

Anngretjen.

Swyg doch, Hans Peter!

Hans Peter (bös.)

Wat schull'ck swygen?
Hoogbostigkeid kummt woll to Fall.

Harm Joost.

Geiht Hee nu nich, so kann Hee't krygen. —

Anngretjen (dee nich uphörd hett, Hans Peter to tüschen, drivt äm henuut.)

Hans Peter (kröötig, to Joost.)

Myn Tyd kummt woll. (To Angretj.) Ick gah jo all.

Anngretjen (is meist mit äm henuutgahn.)

Harm Joost (is ook naa achterto un drauwt äm noch naa.)

Trynils' Röhrs (is ünner der Tyd mit dem Spinnrad uut dem Kathen kamen, hett sick up de Grasbank sett un spinnt flytig.)

4.

Harm Joost. Anngretjen. Trynils' Röhrs.

Harm Joost.

So'n Maihåkd — Gretjen! laat Dy hissen:
Den krigst Du nich, so lang' ick låv.
Hyr, midd'n in'm Dörpen Dy to küssen;
Pass up, wenn'ck't up de Flünk åm gåv!

Anngretjen.

O, Vader!

Harm Joost.

Wat! Wat hest to hymen?
Wat geiht Dy af? Wo wullt naa too?
To'm Bådeldanz? Van Plümen to Wymen?
In't Bruudbed erst un denn up't Stroh?

Anngretjen (will snacken.)

Harm Joost.

Nin Word! (Hee ward Trynils' wys) See hyr?
Ook mal uutkyken,

Un sehn, wo't wat to verkaspeln givt?
Ick rad' Ähr, Röhrsch, datt mit dem ryken
Harm Joost See't nich in't Wyde drivt!

Trinils' (spinnt.)

Süh, goden Dag! Wat schull'ck denn drywen?

Harm Joost.

Ähr Söön — —

Trynils'.

Myn Söön is brav un truw.

Harm Joost.

Un dåd S' äm dat up den Puckel schrywen,
Kreeg hee myn Dochder doch nich to'r Fruw.

Trynils'.

Myn Söön is rögsam, kasch un flytig —

Harm Joost.

Un het nicks, as hee geiht un steiht.

Trynils'.

Nu, Nawer Joost, man nich so bytig,
Uns' Herrgod weet woll, wat hee deiht;

Kann ryke Lüüd to Bädlers maken
Un Arme ryk, as woll geschach:
Ja, glöv Hee my, dat dröpt sick vaken,
Wås't hyr, wås't dar, noch düßen Dag.

Harm Joost.

Wat schall dat heeten?

Trynils' (dee upsteiht.)

Wat't schall heeten?
De Ryk' is Hee, de Arme bün ick;
Doch kummt de Worm ook in ryk Manns Weeten
Un — Nawer — boßelrund is't Glück.
Was ick doch ook vöör säwen Jahren
In Wollstand, hadd vullup myn Brod,
Un all syn' Daag noch nich erfahren,
Wo dem to Mood is, dee in Nood.
Dar köhm de Kryg: Myn Huus un Schünen
Mit all' wat d'rin was, brennden my af.
Twee Maanden d'rup — (See wischt sick de Ogen)
dar drogen see mynen
Versorger, myn' saal'gen Mann in't Grav.
God foogd' my't too, ick mütt't nu drägen:
Man darüm gäv ick Nüms wat naa.

Myn Sôôn geiht nich up kwaden Wegen,
Un is so good as Syn' Dochder da.

Anngretjen (dee jümmers näger to Trynils' gahn is, givt ähr truwhartig de Hand.)

Harm Joost.

Myn Deeren schall keenen Buren nehmen.

Trynils'.

En goden Buur steiht ook synen Mann.

Harm Joost (to Anngretj.)

Myn Fröhstück.

Anngretjen (geiht in't Huus, bringt 'nen lütjen Disch, deckt äm un sett allerhand Äten un Drinken d'rup; enen Stohl darachter.)

Trynils'.

Laat Hee de Kinnder betämen;
Seh Hee myn'n Sôôn nich schawwig an.

Harm Joost.

Ick teh to'r Stad — 't schall nich lang duren.
Dar binnen maakt myn Gretjen Glück.

See schall mank 'ruut mank all den Buren,
Un'n groten Börger ward ook ick.
(Hee geiht an den Disch sitten.)
Myn Geld hev'ck all to'm Wessler gäwen,
To'm ryken Schult in der Königsstraat.
Dar binnen will'ck as Koopmann läwen,
Pass up! denn köhren see my to Raht.

Trynils' (geiht an ähr Spinnrad.)

Meent Hee de Gös' gahn saden un braden,
So as de Buur dat Muul apen deiht?
De Raht will sünner Äm woll raden,
Wenn teinmal Syn Geld by'm Wessler steiht.

Harm Joost (dee mit Macht it un drinkt.)

Süh ins, wo klook! My schall't nich dregen,
All Ähr vernimm oold Mütjengeklöön —
(paukt up den Disch.)
En Rahtsherr — töv! Schall ick nich leegen:
Up't minst en Pastoor ward myn Swygersöön.

Trynils'.

Kumm her Anngretj. Is't denn to glöwen?
Hett Peter Dy, hest Du Peter leev?

Anngretjen.

Ja, Nawersch; awerst — (See wys't up den Vader.)

Trynils'.

Leev kann töwen,

Un kann see't nich, is't ook keen Leev.
Geduld, Gebåd kööñt vål vermöögen;
Drûm, Dochder, båd' un hev Geduld!
Den framen Kinndern ward de Segen,
Dee kwaad deiht, frit syn egen Schuld.

5.

De Vöörigen. En Schacherjud.

De Jud.

Hårr Harmen Jodist — schain goöden Mörgen.
Wo gaiht't, wo schtaiht't? Nů? Fain gesůnd?
Wat schull't ook nich? Keen Kůmmer, keen' Sörgen!
Blivt by so'n Disch de Buůk doch růnd! —
Na? Nicks to schachern? Nicks to handliren?
Do! Noch en Loss to der Tallenlott'ree. —

Harm Joost (it un drinkt.)

Weg, Mauschel!

De Jud.

Maak de Hårr keen' Kůhren!

'T sünd gode Nümmers: Een un Dree
Un Acht un Twolv un Nägenunveertig.

Harm Joost.

Ick hev all'n Loss.

De Jud.

Wat is darby?
Et künn doch wäsen: düt hyr verleert nich,
Un Syn verleert —

Harm Joost.

Jud, weg mit Dy!

De Jud.

Nu mai! Ick läv doch vam Verkoöpen;
Ward doch hüüt trocken in der Schtad!
Wo wyd schall ick dar noch mit loöpen?
— Koöp See, Fro Nawersch —

Trynils' (dee flytig spinnt.)

Wat weer my dat?
Harr ick myn Geld nich gröter nödig,
Was't ook mit my woll nich so knapp.
De Spälers sünd vaken ööwermödig,
Un hevt up laatst keen Brod im Schapp.
Gah Hee mit God!

De Jud.

Man will doch verdeenen! —
Na lütje Juumfer, See köfft gewiß;
Ward't good mit 'm armen Juden meenen,
Dee so wahr as God låvt noch nüchtern is.
Na, nehm See hen, deiht et Geld my doch nödig,
Un See kann koopen; wat maakt Ähr't uut?
En Drüddel betahlt et öówerflödig;
Fyv Schilling krigt See noch wedder 'ruut.

Anngretjen.

Ick mügd woll, Vader — —

Harm Joost.

Laat et blywen;
Myn' Nummers winnt, un dee dar nich.

De Jud.

De oolden Perfeten hevt uphört to schrywen,
Un üm de needten Perfeten schteiht't kümmerlich.
De Kuunst deiht't nich, un ook nich dat Wåten;
Wat dooh ick mit Wåten? Wat dooh ick mit Kuunst?
As Äm dat puure Glück deiht vergåten,
Ward all Syn Wåten doch puure Duunst.

Na, laat Hee my mit der Juumfer hanneln;
By'n puure Juumfer koóschert dat Glück.
Kann doch de Drüddel sick in Dusend verwanneln,
Ward doch trocken in düßem Oógenblick.

Anngretjen
(hett sachten mit dem Vader snackt.)

De Jud.
Nuú! An'm Drüddel is nich vál gelegen,
Fallt et doch in de Bylad uút der Kist. —

Harm Joost.
Nu ja, Anngretjen, mynentwegen;
'T schall my leev syn, wenn Du glücklich büst.
(Hee givt áhr enen Drüddel.)

Anngretjen.
Da, Mauschel — Hee kann my doch wedder gáwen?

Harm Joost (geiht in't Huus.)

De Jud.
Nuú! So vál' Schillings hev'ck woll noch.
Laat sehn erst — (Hee rivt de Kant vam Drüddel ünner'm Schoh un bekickt see.)
As ick gesuúnd will láwen, —
Dar is mank den Drüddeln vál Bedrog.

Nuů, Glück dermit! (Hee givt ähr dat Loss un fyv
Schilling.) See kann hüüt noch wäten,
Wat S' hett verspält, wat See hett winnt,
Un as See winnt; ward See nich vergäten,
Wat God dörch 'nen armen Jüden Ähr günnt.
(Hee geiht.)

6.

Trynils' un Anngretjen.

Anngretjen (flurig.)

Dar hev'ck de Nummers, bün doch nich tofräden.
(See holld dat Loss in de Högd.)
Wat meent See, Nawersch, winn ick woll so?

Trynils' (spinnt.)

De Ryke, heet et, bruukt nich to bäden;
Äm fallt dat Glück in'm Slaap woll too.
Et künn woll wäsen, 't künn woll drapen,
Un dröpt et nich, deiht Dy de Kopp nich weh.

Anngretjen.

Ick doh up heel wat Anners hapen,
As up 'nen Winst in der Tallenlottree.
— Holld't still! To lütjem Angedenken
Wull ick all vaken Ähr Düt un Dat,

Wat myn was, uut godem Harten schenken;
See awerst neem't nich: Weet See wat?
Nehm See dat Loss!

Trynils' (spinnt.)

Nich doch, myn' Deeren!

Anngretjen.

O, nehm See't — 't is jo man Pappyr;
Un Hart üm Hart: ick gäv't Ähr geeren,
Un wull datt't winnen däd — Dusend schyr!

Trynils' (steiht up.)

Du meenst et good —

Anngretjen.

God schall my tügen!
Un wenn dat Loss nu winnen däd,
Künn ick Hans Peter to'm Mann woll krygen,
De Winst weer by myn'm Vader 'n Bäd,
Un See weer denn myn' fründliche Moder,
Un harr woll dubbeld Ähr Dochder leev,
Dee Ähr, wenn't instöt, Rykdaag oder
Doch wat See verlaren hett, wedder geev.

Trynils'.

Swyg still, swyg still! Laat my betämen.
Wat Du dar snackst klingt glauw un schön,
Ick awerst dröv dat Loss nich nehmen;
Wo künn'ck Dyn'n Vader grad ansehn?

Anngretjen.

Wo kann See so wat nu ook seggen?
Is 't denn all wiss, datt See wat winnt?

Trynils' (dee in dat Loss kyken däd.)

De Nummers sünd woll uuttoleggen,
Un künnen woll inslaan, wacker Kind.
Süh ins: Een Huus hev ick verlaren,
Acht fette Swyn, dree bunte Köh,
As hyr de Feend vöör säwen Jahren
Dat Dörp in Nood brogd un in Weh.
Un nägenunveertig — 't kost my Thranen —
Un nägenunveertig vulle Jahr
Was myn saal'g Mann, as naa twee Maan'en
Hee afscheed — (See weent un hett dat Loss in der Hand.)

Anngretjen.

Moder, nu is't klar!
Nu mütt See't behoolden un good verhägen!

Ick seh, wo't Glück all för Åhr spinnt.
God schickt dörch my Åhr Füll un Segen,
Un säker is't, dat Loss dat winnt.

Trynils'.

Dy hört dat Loss nich too, Anngretjen.

Anngretjen.

Nich? Geev myn Vader my nich't Geld?

Trynils.

Süh! Krauw'lt Dy't ook all ünner'm Hötjen,
Du Buurdeer'n uut der groten Weld?
Weetst Du all so wat uuttoklöwen?
Snackst mit Dyn'm Vader van Myn un Dyn?
Kennst't veerde Gebod doch, schull'ck woll glöwen,
Un kannst so godvergäten syn?
Dohn fyn Manns Kinnder eenanner beluren,
Un pisack'n åhr Ölldern bet up't Blood:
Meenst Du, dat passd' sick ook för'n Buren?
Stadswäsen deiht den Buren nich good.
Wat jung is, mütt för de Oolden sträwen,
Mank Vader un Kind wäs' nicks as Leev!
Dåd Dy Dyn Vader 't Loss dar gäwen,

Nich to'm Verschenken hee Dy't geev.
— Süh dar, myn Sôôn!

Anngretjen.
Wat schadt Dy, Hans Peter?

7.

De Vôôrigen. Hans Peter.

Hans Peter (mit der Hark, heel bedrôvd.)
Nu, wat schull't wåsen? Ydel Verdreet.
Van Dag to Dag ward't Unglück grôter,
Datt ick't to drågen nich mehr weet.
God schenk Elkeenem syn Erbarmen,
Datt åm dat Glück nich heel verlet;
Denn up der Weld sünd et de Armen,
Dee de Wråwelmood mit Fôten pedd't.
So'n ryken Deev kann stehlen un grawweln,
Fôr åm is narms en Galgen bow't:
"Dem Mann mütt woll in'm Kopp wat rawweln,"
Heet't denn, un darmit is't denn good.
Den Armen awerst doht see brüden,
Dat Leege hett jümmers de Arme dahn,
Sehn wy ook teinmal vôôr fynen Lüden
Åhr Dôôr den Düwel Schildwacht stahn.

Trynils'.
Sprick doch, wat bringt Dy so to'm Snacken?

Anngretjen.
Segg, Peter, wat hett Dy bemöt?

Trynils' (leggt dat Loss up de Grassbank.)
Du puchst un pauwst jo uut beiden Backen —

Hans Peter.
As Een, dee dubbelde Oorsaak hett,
Dar bün ick nu langs säwen Jahren
Daaglyks by'm Vagd uut Daglohn gahn,
Un hev in Hov un Schüün un Aren
Myn Wark as recht un good is dahn.
Hett dar dem Vagd syn Deeren, Marysken,
Ähr sülwern Bostdookspangen versei't, —
See pleggt woll 's Awends in'n Busch to slyken,
Wo Krischaan Meyer syn Wäsen steiht —
God weet nu, wo de Spangen sünd bläwen,
Kort af: de Spangen sünd heidi!
Dar hebben see nu an my sick räwen,
Hevt mickt un müschenpreestert up my.'
"De Spangen hevt woll nich hoog lägen,
"Hans Peter Röhrs, wat meent Hee dartoo?"

Up't laatst kunn ick't nich mehr verdrägen,
Un smeet den Krischaan up't Roggenstroh.
Dar fung Marycken an to gröölen,
Noch luder as see tovöör hadd dahn:
"Na! däd Hee de Spangen wiß nich stehlen,
"Leet Hee jo woll myn'n Krischaan gahn!"
Un up my köhm mit Hark un Schüffel
Dat heele Huus, so Knechd as Magd;
Verbaasd was ick un dumm as en Tüffel
Un grov as Baakstroh was de Vagd.
"Wat maakt Hee Krakeel mank mynen Lüden?
"Drück Hee sick weg, hyr is Syn Geld!
"Myn Huus un Hov hett Hee to myden,
"Wo nich, ward Äm noch mehr vertellt."
Wat schull'ck dar dohn? Wo schull'ck nu klagen?
Wat Füüst hadd, sat my up dem Genick.
Ick güng naa Huus, up'm Puckel toslagen,
Myn dubbeld Daglohn in der Fick.

Trynils'.

Myn arme Söön —,

Anngretjen.

Unglückliche Peter!

Trynils'.

Unschulldig to'm Deev maakt — o, Du myn God!

Hans Peter.

Wat helpt uns Moder, dat Geweter?
Hev'ck darüm minner Schimp un Spod?

Anngretjen.

Betäm Dy, Nüms kann Dy betügen,
Ook wenn dat heele Dörp et säd —

Hans Peter.

Wo awerst schall'ck nu Arbeid krygen?
Wo hev ick hyr im Dörpen Fräd?

Trynils'.

Herr God, wat is nu antofangen?
Uns' ehrliche Nam', uns' Stütt un Stav!

Anngretj.

See find't sick woll we'r an, de Spangen —

Trynils'.

Schimp up myn Doodbed, Schimp up myn Grav!

Hans Peter.

Ick kann un will hyr nich mehr läwen —

Anngretjen.

Hans Peter!

Hans Peter.

Wyd mütt ick van hyr!
Henuut in'n Kryg will'ck my begäwen;
Wyd weg!

Trynils'.

O, ick vertwywel schyr! (See sett sick up de Bank un weent in åhr beiden Hannden.)

Anngretjen.

Nich, Nawersch! Snack nich so, Hans Peter!
Wat wurd uut my woll, güngst Du foort?
Was denn myn Schicksal nich noch gröter?
Ick, dee ick hyrblyv, hyr in'm Oord,
Müssd' ick nich Dag för Dag hyr hören,
"Hee is as Deev in't Wyde gahn;
"Dar sitt see nu, de — Spangendeeren,
"Dee för Schaam nich kann åhr Oog upslaan!"

Hans Peter (smit boosharig de Hark weg.)
O du verdammte Krischaan Meyer!
Glöv'ck nich an God, dåd'ck Dat un Düt,
Wyl dörch so 'nen Sleev, so 'nen Lurrendreier
Ick as en Deev darvan gahn mütt!

8.

De Vöörigen. Harm Joost.

Harm Joost (uut der Tuunheck.)
Anngretjen, hest Du van dem Juden
Dat Loss mit den fyv Nummern köfft?

Anngretjen (verschreckt.)
Ja, Vader —

Harm Joost.
Wo see denn woll luden,
Un wat för'n Insatt up de Tern see hevt?

Anngretjen (häsebäsig.)
Dat Loss — (sachten to Hans Peter) Hans Peter laat my nich stäken,
Nimm gauw dat Loss dar van der Bank.

Harm Joost.
Na, repp Dy man! Wat hest to söken?
Giv her, my ward de Tyd hyr lang.

Hans Peter (dåd dat Loss van der Bank nehmen un snackd sachten mit Trynils.)

Anngretjen (heel in der Fluchd.)
O, Vader! — Weet't God, ick kann nich legen!
Dat Loss — ick hev't — ick hev't verschenkt.

Harm Joost.

Verschenkt? Verschenkt? Du schullst et verhägen.
Kyk doch! Wat woll so'n Deeren denkt!
En Loss för'n Drüddel is gauw vergäwen,
Man nich de Winst, dee woll dran hangt;
Un dücht my't doch en fürig Läwen,
Wenn de Kinnder too deep in'n Brodkorv langt.
Schaff't Loss her!

Anngretjen (fründlich.)

Vader! Wäs' Hee tofräden;
Uns hangt de Brodkorv jo nich hoog.

Harm Joost.

Meenst Du? Wo is in Dörpen un Städen
De ryke Mann, dee seggt, "Ick hev noog!"?
Dat Loss her!

Anngretjen.

Vader, laat Dy betämen!
Uns' Nawersch hyr — see is so arm!
Dee gäwen hett, schall nich we'r nehmen;
Wy sitten jo säker, week un warm!
Wat schält es uns, en Bätjen tö winnen?
Wy hebben jo Geld as Heuw in der Stad.
De arme Nawersch mütt Dag un Nacht spinnen,

Un it sick vaken woll halv man satt.
Dartoo hett åhr en Schicksal drapen,
Ähr Söön, Hans Peter . . .

Harm Joost (dee sick all en båtjen gåwen hadd, ward nu heel bös.)

Hohoh! Just recht!
Nu Du den noch nöhmst, hest Du nicks to hapen.
Du denkst noch an so 'nen deevschen Knechd?

Hans Peter (hastig up åm too.)
Kann Hee 'nen Deevstal my betügen?

Harm Joost (en båtjen verschreckt, nimmt sick awerst gauw tohoop.)
Nu — nu! Mit Äm ward hyr nich snackt.

Hans Peter (gifdig.)
Syn Gretjen kann'ck nu so nich krygen,
Dat hett myn Schicksal nu so backt;
Hee awerst schall my nich schimpfeeren —

Harm Joost (patzig.)
Harr Hee sick sülvst man nich schimpfeert!

Hans Peter (ook patzig.)
Hee schall in Rechddohn my nicks lehren,
Rechddohn hev'ck van myn' Moder lehrt.

Anngretjen.

Hans Peter!

Trynils'.

Söön —

Hans Peter (to jüm Beiden.)

Laat my betämen!

Myn Hart is vull; ick japp naa Luchd!

(to Joost) Kann Hee't, deiht Hee't vam Altar nehmen,

Dee hoogbostig up syn Rykdaag pucht.

Dee möögt woll sülvst (Hee sleit en Knippken) nich so väl döögen,

De wräwelmödig to'm Deev my maakt,

En Schraffel mag so wat verdrägen,

En brawen Manns Kind ward dardörch raakt.

Tweemal laat ick nich dumm my maken,

Wat schellt Hee frech my hyr för'n Deev?

Ick seh woll, wo s' hyr stahn, de Saken:

Dat Loss, dat Syn' Dochder myn' Moder geev —

Nu krigt Hee't nich!

Harm Joost.

Dat wull'ck doch wäten?

Anngretjen.

Hans Peter — O weh! wat hev ick dahn?

Hans Peter.

Ick hev Syn' Willkumst nich vergäten,
Dee achter Syn' Döör för my schall stahn.

Trynilſ'.

Hans Peter — Nawer — o Anngretjen!

Anngretjen.

O Moder — Vader — Peter, wäſ' still!

Harm Joost (heel bös.)

Nimmt't Muul so vull un sugt Hungerpötjen!
Wat denn so'n Slööks woll van my will?

Hans Peter.

Wat'ck will? Myn Ehr verdeffenderen!
(to syner Moder, dee äm jümmers tüscht) Nicks
Moder!
(to Anngretjen, dee't just so maakt) Weg, ick kenn
Dy nich mehr!
Dee nich up Ehr holld, blivt nich by Ehren,
Un wenn hee König un Keiser weer.
(to Joost, dee weggahn will) Hee tövt, ick hev mit
Äm to snacken —

Trynilſ'.

Myn Söön — —

Anngretjen.
Hans Peter!

Harm Joost.
Wat? Gewalt?

Hans Peter.
Ick hev woll Foog Äm antopacken,
Wenn Hee Syn'n Sadel nich anners snallt.

Harm Joost.
Nich anners, nee! Ick gah Äm to Kittel.
Myn Loss her!

Hans Peter.
Nu, man nich so prahlt!
Hyr kyk Hee ins! Dar liggt en Drüddel,
Un somit is Syn Loss betahlt.
(Hee smit enen Drüddel up den Disch, datt et klöötert.)
Nich datt ick meen, dat Dings mütt winnen;
Ick bün woll allgrammsch, awerst nich dull,
Man lyden will'ck 't nich för all myn Sünden,
Datt Hee Allens dohn deiht, wat Hee wo llwull.
Ick arme Knechd hev Allens verlaren:
Myn' goden Nam, myn Gretj, myn Leev!
Nu mag de ryke Joost sick wahren,
Schellt Hee noch ins my we'r för'n Deev!

Anngretjen.
Hans Peter, laat Dy bidden; hör my!
Myn Va'r hett't wiß so kwaad nich meent.

Trynils'.
Myn Söön, Du deihst nich recht, bekehr Dy!

Hans Peter.
Hev'ck mynen goden Nam' man lehnt?
Hoogbostigkeid hett my bestahlen,
Nicks as dat Läwen is mehr myn;
Dee nu my kummt, den will'ck betahlen
Schull't ook myn eegen Vader syn.
Ick hev nu nicks mehr to verleeren,
Un all wat lävt is för my dood.

Anngretjen (to'm Vader.)
Unschulldig is hee —

Harm Joost (sachtmödig un nich heel luud.)
Wat seggst, Deeren?

Anngretjen.
Unschulldig!

Trynils' (dee't betügen deiht.)
Woll! Dat arme Blood!

Harm Joost (för sick hen.)

Dar harr'ck jo woll — — Wat schall'ck nu seggen?
Hm, hm — Wenn hee — 'ck heev nin Bewys.
(Hee reckt afwards de Hand naa Hans Peter; luud)
Nu! 't is so kwaad nich uuttoleggen,
Een dee wat weert is, gelld't syn'n Prys.

Hans Peter (dee de Hand nimmt.)

Hee schellt my nich? Let my by Ehren?
Woll denn! Ick stah Äm nich mehr naa.
Ick gelld' myn'n Prys? Dat let sick hören.
Dar, Nawer, is Syn Loss ook — da!

Harm Joost.

Behoold' Hee't Loss mit sammt Syn'm Gulden.

Hans Peter.

Nee! nich kumpabel.

Anngretjen.

Doh et doch!

Hans Peter.

Ick kann by Äm my nich verschullden;
Hrap ick doch up Anngretjen noch.

Trynils'.

Wat kam'n schall, kummt, wenn ook vam wyden —

Harm Joost.

Nehm Hee Loss un Geld un gah Hee mit God.

Hans Peter.

Syn Daag nich!

Trynils'.

Söön —

Hans Peter.

Ick kann't nich lyden,
Drivt mit dem Armen de Ryke Spod.
Äm mag't an Glück in'm Spill nich fehlen,
Ick klopp nich uut dem Busch so 'nen Voss;
Doch willck, wenn Hee will, woll mit Äm spälen
Un trecken ööwer't Loss dat Loss.

Harm Joost.

Wat's dat?

Hans Peter.

Dat will ick Äm verklaren:
Hee hett ook Nummers — Säd Hee't nich?

Harm Joost.

Wiss woll! (för sick) Wat? Schall'ck't äm apenbaren?
(luud) Hoog, in de Söößtig un Tachentig.

Hans Peter.

Nu, dût Loss hyr hett lütje Tallen.
Wy rullen'tup, un Syn dartoo,
Tehn ünner'm Hood 'ruut — will't God gefallen,
Winnt Een van uns — so oder so!

Harm Joost (givt syn Loss her.)

Na! Spill is Spill — ick bün't tofräden —

Anngretjen (wenkt un snackt mit Trynils' heemlich.)

Trynils' (sachten to Anngretjen.)

Wat! Mannshand bawen! Laat Du jüm man —

Anngretjen.

Still in myn'm Harten doh ick bäden,
Un weet, datt uns' Hergod my hören kann.

Hans Peter (hett de beiden Lossen uprullt, up den Disch leggt un synen Hood drööwer stülpt.)

Na! Treck Hee!

9.

De Vöörigen. Jürgen Flick.

Jürgen Flick (kummt hastig.)

Röhrs! Äm däd ick söken,

Hev drüm all groten Ümweg gahn.
Äm schall nin Minsch mehr Deev naaflöken,
As'n Vagd syn' Myken et hett dahn.

Anngretjen un Trynils'.
Wo so?

Hans Peter (van'm Disch weg.)
Jür'n Flick?

Jürgen Flick (vertellt.)
Günt halv der Knicken,
Nich wyd van Krischaan Meyer's Huus,
Güng ick to'm Sitten my antoschicken,
Datt ick en bätjen my verpuußd.
Wyd uut der Stad köhm'ck her to wanken.
As ick nu dahl böhgd', sehg'ck in'm Grass,
De sülwern Spangen liggen, de blanken,
Worvan so'n Beharr in'm Dörpen was.
Ick wussd't noch nich. Man Krischaan Meyer
Dåd my bemöten — ick wysd' äm myn'n Fund:
"Was ick warrafftig en Lurrendreier!"
Röhp hee: "God laat den Röhrs gesund!"
Drup fung hee an, my to vertellen,
Wo see by'm Vagd Äm däden slaan,
Wo Vagds Maryken Äm dåd schellden,

Un wo Hee as Deev darvan mussd' gahn.
Man nu is't uut — ick doh't betügen,
Datt unse Peter unschulldig is,
Un Sat'sfackschon schall Hee woll krygen
Van Krischaan Meyer — dat is wiß!

Hans Peter.

God segn' Äm, Nawer!

Anngretjen.

Up Wegen un Stegen!

Trynils'.

Uut groter Nood hett Hee uns rett'd.

Hans Peter.

O Moder!

Trynils'.

Sühst Du? God givt syn'n Segen
Dem Framen, dee recht un brav dahn hett.

Hans Peter.

Anngretjen!

Anngretjen.

Peter!

Hans Peter (to Harm Joost.)

Wås' Hee fründlich;
Gåv Hee to'r Fruw Syn Gretjen my.

Jürgen Flick.

Doh Hee't; Hoogbostigkeid is sündlich —

Anngretjen.

O Vader, ja; un vergnöhgd sünd wy.

Harm Joost (maakt sick van jüm los.)

Dat kann nich wåsen — Grote Gedanken!
Wy tehn to'r Stad, wy blywen nich hyr.
Hyr up dem Dörp herüm to wanken,
All Jahr un Dag verdrüt my't schyr.

Jürgen Flick (mit Bedüdung.)

To'r Stad? Hm! Dar is vål to hören,
För'n Buren vål, för'n Ståder woll nicks;
Denn defftige Schelmknåp uttolehren,
Verstahn de Stadlüüd vaken fix.
Dat heet nich all — man so mit ünner
De Stad hett männig brawen Manns Kind,
Man mank dem Hupen swacker Kinnder,
Ook woll'n Paar Düwelskinnder sünd.

Harm Joost.

Nu, Flick? Laat hören.

Jürgen Flick.

Hee will't wäten?

Äm däd et just so nödig nich;
Denn weet Hee't erst, mügd Hee't vergäten,
Un künn't nich vergäten — säkerlich!

Harm Joost.

Nu?

De Annern.

Nawer Flick?

Jürgen Flick (to Harm Joost.)

Deiht Hee't all raden?

Datt ick de Doodpost man nich entgelld'!
Ick ward't all wys: Hee rückt den Braden
Un ward all flauw eh'r ick't vertelld'.
De Wessler Schult — see däden äm röhmen
As eenen der Rykſten im heelen Land —

Harm Joost.

De Wessler? Nu?

Jürgen Flick.

Is bankruut, as see't nömen —

Trynils' (to Harm Joost.)
Hee! Nawer! Hee ward as'n Kalk an der Wand.

Harm Joost.
Bankruut? De ryke Schult? — O Häwen!
(Äm ward flauw.)

Anngretjen (krigt enen Stohl her un sett åhren Vader d'rup.)

Alltohoop (sünd üm åm herüm.)

Anngretjen.
O God, myn Vader!

Hans Peter.
Nawer Joost!

Jürgen Flick.
Man still! Hee kummt woll we'r to'm Läwen,
Un dee dar bawen givt åm woll Trost.
De Wessler hett Hupen Lüüd bedragen,
Groot Geld hadd Düß un Dee by åm stahn;
Nu, as Hee'n Plum tohoop hadd slagen,
Is hee darmit in't Wyde gahn.

Harm Joost (dee knapp to sick sülvst kamen is.)
Un heel bankruut?

Jürgen Flick.

Wat wull hee't nich wåsen?
Verlopen hett hee Lüüd un Land.
'T steiht dick un breed in der Tydung to låsen,
Un is by Lütj un Groot bekannt.

Harm Joost.

Un Allens, Allens nu verlaren,
Un Geld un Huus, un Hov un Schüün!
Van Allem wat ick in dörtig Jahren
Tohoop hev hågt, is nicks mehr myn!

Anngretjen.

Dyn Gretj noch, Vader. Laat uns hapen!
Arbeiden kann ick —

Hans Peter.

Wy twee Beid!
Laat Hee vam Mißmood sick nich bedrapen,
Maak Hee sick dörch syn' Kinnder Freud!

Trynils'.

Myn Foot by myner Kinnder Föten!
God is ook wo de Armood wahnt.

Harm Joost (fahrt up vam Stohl.)
Holld't still! (to Jürgen Flick) deiht Hee de Nummers wåten,
Dee hüüt sünd trocken?

Jürgen Flick.
Dat Hee my mahnt!
Woll hev'ck see, schall'ck see'm Vagd doch bringen,
Dee schrivt mit Kryd see ööwer de Döör —

Harm Joost.
Töv noch! (Hee rönnt to'm Disch un treckt een van den Lossen ünner'm Hood heruut.)

Anngretjen (nimmt dat ann're Loss un givt et an Trynils', dee mit åhr un Hans Peter heninkickt.)
God laat et nich mißlingen!

Harm Joost.
Na, Nawer Flick, nu låſ' Hee her.

Jürgen Flick (hett een lütje Büſſ uut der Fick trocken un en lüürlütj Zåtel henuutkrågen.)
Hm! Will dat Glück nich hören, so hört't nich,
Un wenn'ck ook as en Kwacksalwer schree.
Ne Nummers van hüüt sünd nägen un veertig,
Een, såw'nunföftig, acht un dree.

Harm Joost (lett heel verblüfft syn Loff fallen.)

Anngretjen, Hans Peter un ook Trynils'
(ropen to lyker Tyd.)

Kwatern! Kwatern!

Anngretjen (dee Trynils' ümfaten deiht.)
Un ick dåd't schenken!

Hans Peter.

Kwatern! Juheisa, Nawer Flick!
(Hee danzt mit åm rund üm un geiht denn to Anngretjen, dee't heel hilld mit åm hett.)

Trynils' (dee to Harm Joost gahn is.)
Wy juuchen nich mit, wy wöölen bedenken,
Datt nicks so boßelrund is, as't Glück.

Harm Joost.

Slimm stah ick woll by Ähr anschråwen.
O Nawersch! Hoogmood kummt vöör'm Fall.

Trynils' (truwhartig.)
Gah Hee de Kinnder tohoop to gåwen;
Wat Hee erst my såd, vergeet ick all.

Harm Joost.

Doh See't — ick hev my woll to schamen.

Trynils'.

Nicks schamen mehr: wy sünd nu lyk;
Wy deelen den Winst in Herrgods Namen:
Hee is nich arm un ick bün nich ryk.
(to den Kinndern) Kaamt her! God gäv up allen Wegen
Ju Fraamheid, Tuchd un Eenigkeid
Un van syn'm Segen den beßten Segen —

Harm Joost (dee too jüm geiht.)
Dee my hett fehlt — Tofrädenheid!

Jürgen Flick (wischt sick de Ogen un givt Eenem naa dem Annern de Hand.)
Glück too!

10.

De Vöörigen. De Schacherjud.

De Jud (hastig to Anngretjen. Hee hett den Drüddel hoog in der Hand.)
As See't nich will behoolden
Dat Loss van hüüt — is hyr Ähr Geld.

Trynils'.

Nee, Landsmann, laat Hee't man by'm Oolden.
Wy sünd woll Buren, doch kenn' wy de Weld.

De Jud (dee ümslaan deiht.)

Js't doch myn Kühr man, deiht See't doch
wäten!
Veer Nuümmers sünd 'ruut — dat heet
glücklich syn!

Harm Joost.

Wy wöölen den Dank Äm nich vergäten;
Dar! All wat'ck hev! (Hee smit äm enen lütjen
leddernen Büdel mit Geld too, den hee uut der
Fick kreeg.)

De Jud (smustert.)

Js't Allens myn?

Harm Joost un de Annern (nickkoppen.)

De Jud (bekickt den Büdel.)

'T is up tein Daler woll to täxeeren.
Nü mei! En goode Handgivd för my;
Lohnt woll de Möh noch mal to gradleeren —
As See wat bruken — gahn See my nich voorby.

(Hee geiht henuut.)

Trynils'.

Wat bruukt dee noch, dee stilltofräden
Van Arbeid to Gebäd sick kehrt?

Jürgen Flick.

Dee arbeiden kann un weet to båden,
Dem is dat grötste Glück beschårt.

Anngretjen.

Dee hett dat Hemd van Syd sick spunnen;
Is ryker woll as de grötsten Herrn —

Hans Peter.

Un hadd hee syn' Daag keen Nummers wunnen,
Winnt hee doch Dag för Dag —

Alltohoop.

Kwatern!

(See hoolden sick ümfaat'd.)

End vam Burenspill.

Triolett.

An Anngretjen

in

Kwatern,

up dem Theater to Hamborg.

(1826.)

So leevlich deihst Du as Anngretj Dy wysen,
Datt sick't in Wörd' nich faten let.
Segg my, wol Dy de Buurdeer'n bybrogd hett,
Datt Du so leevlich Dy deihst wysen?
Dyn' Kunst is nich in Rymeln noog to prysen,
So glauw, so drall, so dräplich, söt un nett
So leevlich deihst Du as Anngretj Dy wysen,
Datt sick't in Wörd' nich faten let.

Windmööl un Watermööl.

Dat tweede Burenspill.

Personen.

Wulfgang Wilk, in Ooldorp.
Tryndoortjen, syne Dochder.
Hans Jürgen Sommer, in Nydtdorp.
Klaasharm, syn Sóön.
De Amtmann van Oold- un Nydtdorp.
En Nachtgeest.

(De Saak geiht vóór sick up der Schedung van den Dörpen Oolddorp un Nydtdorp, van Schummer-awends bet in de Nacht.)

(Linksch naa achterntoo wys't dat Theater de Nydtdörper Watermööl; rechtsch up enem Barg de Windmööl in Ooldborp. Vöör to'r Syd, linker Hand en hogen Ypernboom mit ener Grasbank drünner. — De Watermööl geiht dat heele Spill dörch, de Windmööl steiht still.)

1.

Sommer. Wilk.

(Beid heel kröötig gegen enanner.)

Sommer.

Kort af! wat snacken wy darvan?
Ick wahn hyr nerr'n un Hee dar bawen;
Wat ünnen good is, glöv Hee't man,
Is drüm noch nich naa bawen too to lawen.

Wilk.

Wat schall dat heeten?

Sommer.

Sünst so klook,

Un kann so'n slichten Snack nich mal begrypen?
Klöönt Hee doch vaken sünst woll as en Book,
Un wussd' Syn Daag' uut hogem Lock to pypen.
Ick wahn hyr nerr'n. Dar steiht myn Mööl,
De Watermööl, un drei't sick, datt et röötert;
Syn Windmööl bawen — nu, 't is ook en Mööl,
Man leider Gods röhgt see de Flünk nich vål,
Datt Lütj un Groot in'm Dörpen darvan klöötert.

Wilk.

Van Lütj un Groot wåås' hyr keen Snack;
Wy Beiden hebben 't uuttomaken.
Mank Lütj un Groot is vaken Hack un Mack,
Un wat dat klöönt schall my nich raken.

Sommer.

Dickdohnig, segg ick't doch! was Hee Syn' Daag,
Un darům just fehlt Äm de Segen.
De Klookheidsdüwel is Syn' Plaag
Up Wegen un up Stegen.
Wyssnuut'ge Böker mickt Hee döör,
Snackt mit dem Måsterööwer Kryg un Fråden,
Den Papen van der Kanzel krigt Hee vöör
Un swaltert ööwern Sünndagstext wat her,
As künn de Paap nich låsen un nich båden.

Up hoogdüüdsch snackt Hee, wenn't Äm bitt:
(Äm naa=apend)
"Wolehrwür'n, Herr Pastoor, schön' guden Morgen!"
— So'n Hoogmoodsdüwel treckt en Släptauw mit,
Wo nicks an bummelt, as Verdreet un Sorgen.

Wilk.

Nu, Hans Jür'n Sommer, was't woll noog.

Sommer.

Doch weer van Äm heel vål noch to vertellen.

Wilk.

Wat awerst hett denn Hee för Rechd un Foog
Up my to micken un to schellen?

Sommer.

Woll hev'ck't, van wegen myn'n Klaasharm,
Fry't nich verbaasd de Jung naa Syner Deeren?
Un Syn' Tryndoortjen week un warm
Sått sick mit åm, wenn ick't man wull, woll geeren?

Wilk.

Un Hee will nich?

Sommer.

Nich Kick, nich Mick!
Myn Jung schall nerr'n in Nydtdorp blywen,
Schall in der Watermööl mit Glück
Jnst naa myn'm Dood syn Dagwark drywen,
De Mööl hev'ck van myn'm Vader arvt,
Dee dåd see ook vam Vader arwen;
Wo't Wark nich mit dem Vader starvt,
Will ook de Söön woll nich verdarwen.

Wilk.

Man unse Kinnder hebben sick leev.

Sommer.

Mehr noch as Dat let sick vergåten.

Wilk.

G'rad uut, Hans Sommer, Hee geiht scheev!

Sommer.

Nicks, Nicks mehr will ick van Äm wåten,
De Windmööl — Brr! ick schruutr' un båv!
Dar bawen is nich Glück, nich Segen,
Un ehr'ck myn'm Söön Syn' Dochder gåv,
Eh'r ick my dartoo laat bewegen,
Eh'r will'ck nich låwen mehr; förwiß!

Hee dåd dem Bösen sick verschrywen;
Ick awerst doh as kristlich is,
Un will by God un Glowen blywen.

Wilk.

Holld! Nawer!

Sommer.

Nicks to nawern; nee!
Ick wahn in Nydtdorp, Hee in Ooldborp bawen;
Syn Mööl steiht still — en Düwelskind is Hee;
Ick — båd un arbeid, mynen God to lawen.
De Nachtgeest swåvt so in as üm Syn'r Mööl,
God stah uns by, dar is nich an to twyweln.
Ick segen my, un snackt Hee noch so vål;
Wahr Hee Syn' Windmööl, ick myn' Watermööl —
My schall de böse Feend nich ööwerdüweln.
(Hee geiht naa der Kant hennut wo de Watermööl steiht.)

2.

Wilk (alleen.)

En Geest? Wiß woll! En Klaggeest pedd't
'S Nachts dörch myn' Mööl, datt't Hart my bäwert!

Man God dee weet et: Nich de Böse hett
Den trur'gen Spook in't Huus my läwert.
— Hoh, Nawer Sommer, glöv Hee't man,
Ick stah so woll as Hee up fasten Föten,
Un doh my bald den Nachtgeest so in'n Bann,
Datt Nüms an myner Mööl sick schall mehr stöten.
— — De Ypernboom — dat Bild — man mit Bedacht!
Pleggt doch de Amtmann 's Awends hertowanken
Un hyr to sitten, laat, bet Middernacht,
Heel vull van Sorgen un Gedanken.
Ick luur äm't af, un as sick't ichtens dröpt,
Un helpt de Nachtgeest — ih; so mütt et drapen,
Un denn — ick seh't, wo all myn Mööl we'r löpt,
Un myn Tryndoortjen kann dat Beßte hapen.
So is't, so wäs't, wiss woll, so kann't geschehn;
So kann't, will't God, my düße Nacht noch lingen —
— En Wark der Leev to Stand to bringen,
Bruukt wy nich jümmers hellen Dag to sehn.

(Hee geiht to'r Höhgd naa der Windmööl henin.)

3.

Klaasharm. Tryndoortjen.

(Beid vöör van der Olddörper Kant herin.)

Tryndoortjen.

Ick segg Dy, Klaas, wy sünd verlaren.

Klaasharm.

Nu, wo man nich; kummt Tyd, kummt Raht!
Laat uns man Leev un Truw bewahren.

Tryndoortjen.

Du nimmst jo woll myn Woord heel kwaad?
Van Leev köönt Mannslüüd nich väl brummen.
Van Truw wät't see woll vullup nicks;
Meist Tyd sünd jüm ähr Weg de krummen,
Un drup to lopen, verstahn see fix!

Klaasharm.

Nu hört my doch de kloke Deeren!

Tryndoortjen.

Na, wat'n denn vaken nömen hört,
Is doch woll buten'n Kopp to lehren?
Sünd denn de Mannslüüd noch wat weert?
Is denn noch Goods van jüm to hören?

Is Naars denn an jüm, as de Schyn?
Frag in der Stad naa åhrem Wåsen,
Hör darnaa üm — 't klingt wiß nich fyn!
In Allens ståken see de Nåsen,
Un as't Jüm gefallt, schall Allens syn.
Düüdsch sünd see hüüt, grychsch sünd see morgen,
Åhr Rock is engelsch, un fransch åhr Sinn,
Up Kopper mügden see Sülwer borgen,
Un krömen dicke Suppen in.

Klaasharm.

Du snackst, as schullst Du de Suppen åten.

Tryndoortjen.

Ick nu just nich, man jüm åhre Fruw'n.
En döögde Stadfruw will't woll wåten,
Of swart åhr Mann is, of grauw, of bruun.
Witt is nich Een. Dee würd' sick döhren,
Dee glövd' 't geev Mannsengel hüüt to Daag.
De Beßte van jüm deiht sick verklören,
Syner armen Fruw to Klaag un Plaag.

Klaasharm.

Dar hebben wy't! Güng Ju de Deeren
Twee; dreemal up Besök to'r Stad,

Un will nu foorts den Buren belehren,
As of s' im hogen Raht mit satt.
Sprick doch, woll dåd Dy't apenbaren,
Up wat Wys de Muschůhs in Ståden låvt?
Et dåd woll Een mit brunen Haren
Un Keen, dee mit dem Kopp all båvd?

Tryndoortjen.

Man nich so wysnås't! In allen Ehren
Hev ick in Dörp un Stad my wys't.

Klaasharm (ooldklook.)

Doch let sick to Tyden en Språkwoord hören —

Tryndoortjen.

En Språkwoord? Nu? Wat meent Hee? Hee gnys't?

Klaasharm (grynend.)

Nu ja, en Språkwoord, woll to lawen,
Ook wo't nich paßt: "In Dörp un in Stad
Söcht Nüms Een'n achter'm Kachelawen,
Dee nich all sülvst dar achter satt."

Tryndoortjen.

Fu, dreemal, fu! Wenn't sündliche Låwen,
Dat de Wråwelmood in Ståden föhrt,

My armen Magd sick kund hett gäwen,
So hev'ck't nich sehn, so hev'ck't man hört.
Myn Mütjen däd et my verklaren,
Myn Mütjen in Hamborg, dee't woll weet,
Wyl see nu all langs säwen Jahren
De Fruw van 'nem bösen Ehmann heet.
Verleiden leet see sick un döhren,
Un fryd' so'n Wippsteert uut der Stad,
Van dem see Schimp un Schannd mußd' hören,
Mit dem see Elend ööwer Elend hadd.
See däd my wahrschauw'n, däd my vertellen,
Wo see't in Städen dryvt — un Du
Wullt dörch en Spräkwoord up my schellden
Un my bemicken — schaam Dy wat, fu!

Klaasharm.

Tryndoortjen, däd'ck't doch düüdlich seggen:
Dat Spräkwoord paßt nich an elken Oord!
Du deihst nich as woll Buurdeerens pleggen,
Dy rit de leege Weld nich mit foort.
Wy wäten't un slimm is't, datt wy't wäten,
De Düwel hett Hülpslüüd ööwerall.
Woll männig Buurdeer'n däd sick vermäten,
Un köhm, o weh my! gräsig to Fall.

Naa Hamborg dǻd see sick snigger wennden,
Bleev dar bet't dűster wurd, wat see nich schull.
Műtt nich de Műgg de Flűnk verbrennen,
Dee nich de fluckernde Lamp deiht kennen,
Un doch d'rűm'rűm flűgt, as weer see dull?
Up't laatst geiht't jűmmers as wy't doht drywen.
De Bőse lűstert őőwerall!
De Deeren, de hee pǻckt, műtt ǻm woll blywen,
Denn grǻsig scharp is so'n Dűwelskrall!
Wiß hold't hee so'n Deeren mit sammt ǻhren Rosen
Mit sammt ǻhren Peerschen un Appelkosen,
Wǻs't nu in'm Jumfernstyg, wǻs't nu by'm Bullenstall. *)

Tryndoortjen (halv verschaamt, halv verschreckt.)
O weh, o weh!

Klaasharm.
Meist to beduren
Is woll so'n Deeren mit ǻhrem Unbedacht.
Stadluchd is, glőv't man, főr de Buren
Too kwalmig, sonnerlich by Nacht.

*) Twee belopene Straten in Hamborg, wo sick vaken lűtje Buurdeerens wys't, dee Rosen un Appelkosen un Peerschen to Koop uutbeeden doht.

(fraam un unschulldig) Man wy twee Beid, wy
dohn uns höden,
Wy seht de Stad man by Sünnenschyn —

Tryndoortjen (ook so.)

Un wöölt syn' Daag nich drup vermöden,
Fraam, as wy jümmers weeren, to syn.

Klaasharm.

So recht! Wy sökt uns' Glück nich in Städen;
Hoog up dem Barg is't, in der Mööl!
Leev wöölt wy uns hebben, un flytig båden,
Dee man tofråden is, bruukt nich vål.

Tryndoortjen.

Dar bawen? Ach! Du deihst dran glöwen?
(Süftend) Ick nich!

Klaasharm.

Ick hoold dat Hart my froh.

Tryndoortjen.

Ach, Klaas! denn mütten wy Jahren lang töwen;
Dyn Vader givt et syn' Daag nich too.

Klaasharm.

Na, will hee't denn dörchuut nich lyden,
Datt'ck 'nup to Dy to'r Windmööl gah,

So kummst Du woll, wenn ook vam wyden,
My sachten in de Watermööl naa.
De Oolden wöölt sick woll verdrägen,
Väl deiht Dyn Vader för goden Verdrag,
Un myn verseggt uns woll nich synen Segen,
Wenn wy äm bidden doht, Dag för Dag;
Denn God dee weet't, ick kann Dy nich laten.

Tryndoortjen (vullhartig.)
Un ick nich Dy, so lang' as'ck-läv!
O, lehr' my kaschen Mood to faten,
Wenn'ck vöör der Tookumft schrutr' un bäv.

Klaasharm.
Tryndoortjen, laat Dyn Hart betämen,
Sünst is't mit all uns' Freud heel uut.
Wullt Du vöör der Köst Dy üm't Läwen grämen,
Fahr'ck jo to'r Kark mit doder Bruud.
Nicks da! Lach glauw! De Ogen apen,
Dyn' Ogen so krall as Snydelsteen!
Leev laat uns uns hebben, un bäden un hapen,
So kann noch Allens woll geschehn.

(See hoolden sick ümfaated. Wilk is all vam Barg wedder herdahl kamen un steiht achter jüm.)

4.

Wilk. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

So kann't! Man nich den Mood verlaren.

Tryndoortjen (biddend.)

O, Vader!

Klaasharm (ook so.)

Nawer Wilk!

Wilk.

Nich wahr?

Naagäwen schull'ck, so weer'ck en raren,
En söten Vader un Allens weer klar?
Schull hyr myn beßte, eenzigste Deeren
Henin in de Watermöël verfryn,
Dar bawen eensam denn verkehren,
In leegem Beroop mit der Windmööl syn?

Tryndoortjen (bedrövd.)

O weh!

Wilk.

Syn' Daag kann dat nich wäsen,
Up de Windmööl mütt myn Swygersöhn —

Klaasharm.

De Nachtgeest awerst —

Wilk.

Deiht Ju gräsen
För'n alwern, oöwerglövsch Geklöön?
Vöör'm Düwel höhd't Ju, un bösen Lüden,
An God denkt, Rechd doht, leevt Ju truw,
So ward Ju nu un to ninnen Tyden
De Nachtgeest in myner Windmööl brüden
Un Jy twee Beid ward Mann un Fruw.

Klaasharm.

Myn Vader awerst —

Wilk.

Mütt sick gäwen,
Deiht hee myn'n Nachtgeest man erst sehn,
Un däd äm't Hart ook as Eschenloov bäwen:
Dat schall noch düße Nacht geschehn.

Tryndoortjen.

Brr! Yskoold krauwlt et my in'm Nacken!

Klaasharm (heel verwunnert.)

Myn Vader schull — — so is de Geest — —

Wilk.

Still! Vöörluud so wat to besnacken,
Is wrâwelmödig, datt Du't weetst.
Hev Jy denn Beid dat Leed vergâten?
Wo nöhmt Jy't doch noch? De Romanz!
Un twywelt noch, un wöölt nich wâten,
Wat sülvst Jy singt by Spill un Danz?

Tryndoortjen.

O Vader, swyg Hee — 't ward all schummrig,
My grâs't wenn Hee so snackt —

Klaasharm.

Förwiß!
So seggt Hee — 'ck ward in'm Kopp heel dummrig —
Datt de Romanz en wahre Geschichte is?

Wilk.

Un weer see't nich, so künn see't doch wâsen.
För dütmal is see't un schall't ook syn.
(to Tryndoortjen, dee för Angst bâwern deiht.)
Tryndoortjen, so betâm Dyn Grâsen;
Büst jo söthartleev Dochder myn!

Klaasharm.

Wo kann Hee Een'n ook so verfeeren?
My ward bald koold, my ward bald heet.

Wilk.

Wullt Du im Eernst to'r Fruw myn' Deeren?

Klaasharm.

Wiß woll!

Wilk.

So glöv an't Romanzenleed.

Paßt up! Myn' Windmööl doh'ck nich missen,
Lyks as Dyn Vader de Watermööl;
Jy — mügden Ju as Ehlüüd küssen:
Drüm hört un doht, man fragt nich väl.
Myner Mööl 'nen nydten Grundsteen leggen,
As't dat Romanzenleed deiht seggen,
Kann'ck nich, ick bün to arm, weet't God!
Gäv'ck in de Watermööl myn' Deeren,
So's nicks van my in'm Dörp to hören,
As ööwerglövsche Schimp un Spod.
Ju Beid hyr nu tohoop to bringen,
Dyn'm Vader 't Jawoord aftodwingen,
Myn Mööl van Naasnack fry to sehn,
Kann nich dörch Minschenmacht mehr lingen;
Dat kann de Nachtgeest man alleen.

Tryndoortjen.

De Nachtgeest?

Klaasharm.

Nawer!

Wilk.

Laat't Ju raden!

De Geest is, glövt my, nich so kwaad.

Dryst nehmt dat Glück as't Ju ward baden;

Denn anners weet ick hyr nich Raht.

Klaasharm (as hee en bätjen töögert hett.)

De Hand up't Hart! In Herrgods Namen!

De Geest is — Slaa Hee 'n Krüüz mit my!

Wilk (dee't deiht.)

En goden Geest!

Klaasharm.

God by uns — Amen!

Maak Hee Syn' Mööl van Naasnack fry.

Bystahn will'ck Äm up Dood un Läwen,

Ward man Tryndoortjen dardörch myn;

Dee Geest, dee my myn Doortj deiht gäwen,

Kann nich vam Düwel affschickd syn!

Wilk (dee änk up de Schulder kloppt.)

So meen ick ook.

Klaasharm (vullmodig.)
Wat schall'ck beginnen?

Wilk.
Du nich alleen; Tryndoortj mütt mit.

Tryndoortjen (dee luud upschree't.)
Mit?

Klaasharm (dee dat Woord heel lang treckt.)
Mit?

Wilk.
Öd is sick d'rin to finnden;
Wäs't man nich bang — de Geest is witt.
Twee Dingen hev Jy to vullföhren,
So, haap ick, schall de Saak woll gahn;
Twee lichte Dingen —

Klaasharm (dryst.)
Laat Hee hören.

Tryndoortjen (jümmers heel verschreckt.)
Klaasharm!

Klaasharm (dee ähr beswigtigt.)
Tryndoortjen!

Wilk.
Recht to verstahn:

To'm Ersten mütten Jy in'm Düstern
— Ick twywel an hellem Maandschyn hüüt —
Hyr up den Amtmann töwen un lüstern,
Un datt et to rechter Tyd geschüht,
Erst wenn hee weggahn will äm bidden,
Datt hee för Ju'n good Woord inleggt.
Hyr ünner'm Boom pleggt hee to sitten;
Hyr kwält äm üm syn' Böörspraak: Seggt,
Datt hee mit Sommer un my mügd spräken,
Foorts spräken; ick bün denn nich wyd,
Un wat'ck denn segg — schull Ju't Hart ook bräken —
Doht naa myn'm Woord un gaht up Syd.

Klaasharm.

Den Amtmann? Hum!

Tryndoortjen.

Den Amtmann, Vader?
Den Amtmann bidden — helpt dat wat?
Den Amtmann sleit naa so wat keen Ader;
Basch is hee, basch!

Wilk.

Dat is't jüst, dat!
Streng is de Amtmann. Väle Geschichten

Sünd luud darvan in'm Dörpen bekannt.
Syn Süsterdochder, syn egen Nichten,
Wahr is't, hett hee wyd van sick bannt.
Jy schöölt dat Hart äm bewegen un röhren.

Tryndoortjen.

Äm?

Klaasharm.

So 'nen obsternaatschen Mann?
(dryst) Na, wäs't ook knapp mööglich uuttoföhren,
Tryndoortj, wy gryppen't modig an.

Tryndoortjen.

Wy doht't, schull't noch so düster wäsen.

Wilk.

Ick kaam denn ook, un Jy syd — husch!
So as ick wenk — bruukst nich to gräsen,
Tryndoortjen — weg in'n Ellernbusch.

Klaasharm (grynt.)

Tryndoortjen (sleit de Ogen dahl.)

Wilk.

Man nich to wyd! Lang ward't nich duren,
So roop'ck Ju alle Beid t'rüg uut,

Un wenn ick roop, laat't my nich luren,
Kaamt fraam un flink foorts Beid' heruut.

Klaasharm.

Un denn?

Tryndoortjen.

Na, denn?

Wilk.

Denn geiht't to'm Twerden,
Wyl sünst woll unse Saak nich lingt;
Denn deiht my de Romanz vannöden,
Un Jy dartoo, datt Jy see singt.

Tryndoortjen.

Wy, singen?

Klaasharm.

Singen?

Wilk.

Nicks as singen!
Wat jümmers ook sick wysen deiht,
Nicks mütt Ju uut der Fatung bringen,
Datt sick de Nachtgeest too uns sleit.

Tryndoortjen (wedder verschreckt.)

De Nachtgeest?

Klaasharm (dryst.)

Hum! My schall't nich döhren.
Kumm, myn Tryndoortjen, kaschen Mood!
Dee fraam deiht, den mütt nicks verfehren,
Un wat wy wöölt, is fraam un good!

Wilk.

So recht! Man still! By'n Peerschenranken
Seh'ck, wenn my't Schummerlichd nich drügt,
Den Amtmann all heröbwer wanken.
Weg, un paßt up!

(Hee geiht henuut.)

Tryndoortjen.

Klaasharm, wo flügt
My't Hart in'm Bussen!

Klaasharm.

Bidden un singen,
Dat is't jo Allens, wat wy schöölt;
Kumm! Deiht man Allens so good lingen,
As wy Beid bidden un singen wöölt.

(See gaht Beid naa der Nydtdörper Kant too.)

5.

De Amtmann (alleen. Hee kummt vöör van der Olddörper Kant her; hee hett en lütj Bildniß in der Hand.)

*) Der Abenddämm'rung Strahl verglüht,
Läßt kaum mich noch des Bildes Züg' erkennen;
Doch fühl' ich glüh'nder im Gemüth
Ein unverlöschbar Feuer brennen!
(Hee küßt dat Bild.)
Marie — theures — Nein! undankbar Kind!
Hinweg! Wie lange soll es mich noch quälen?
Nie war sie redlich gegen mich gesinnt;
Sie soll nicht länger diesem Herzen fehlen.
Geist meiner Schwester, zürne nicht!
Als Du mir sie, ein zartes Kind vertrautest,
Schwur ich Dir für Marien jede Vaterpflicht,
Weil sterbend Du auf mich den Bruder bau'test.
Was ich vermogte, hab' ich treu gethan;

*) Elker Minsch, dee weet, datt twee mal twee veer sünd, ward et vullup recht finnden, datt en Mann, as so'n Amtmann, dee mit Försten un Herren to verkehren hett, sick hoogdüüdsch uutdrücken deiht, affsonnerlich dar, wo't äm dörchuut nich vannöden is, plattdüüdsch to snacken.

Ich hoffte Kindeslieb' und Dank zu ernten,
Doch Lieb' und Dank der Kinder — eitler Wahn!
Von Hunderten wird Einer kaum empfahn,
Was Tausende im Weltgewühl verlernten.
— Unwürdig Schwesterkind — Davon! Entflohn!
Die Frevlerin! Seit länger als neun Jahren
Lohnt sie mir meine Vatertreu mit Hohn
Und läßt mich nichts von sich erfahren.

(Sick ümkykend)

Wie? Bin ich wieder schon an diesem Ort,
Wo ich erst jüngst ihr Bildniß finden mußte?
Weg mit dem Bild — fort mit mir selber — fort!

(Hee maakt ene Bewegung wegtogahn. Klaasharm un Tryndoortjen wöölt all up äm los, as see sick noch to rechter Tyd bemöten doht, wyl dee Amtmann vöör dem Ypernboom stahn blivt.)

6.

De Amtmann. Klaasharm. Tryndoortjen.

De Amtmann.

Hier in der Ulme Schatten war's. Ich wußte
Nichts von dem bösen Plan der Frevlerin.

Wie heute war's ein milder Abend,
Der Westwind weh'te kühl und labend,
Hier saß ich — (Hee sett sick as in Gedanken up de
Bank ünner dem Boom)
— nach der Mühle schaut' ich hin;
Dort oben stand sie, hüpfte, lachte,
Daß sichrer sie mein Vaterherz betrog,
Kam dann herab und heuchelte und log,
Bis sie zum freudenlosen Mann mich machte.
(Hee kickt vöör sick dahl un gravt mit dem Stock
in den Sand.)

Klaasharm (sachten to Tryndoortjen.)
Kyk! Stumm för Ärger un Mißmood blivt hee
Un knippt tohoop syn' linke Hand —

Tryndoortjen (ook sachten.)
Wiß woll! un mit dem Spatzeerstock schrivt hee
Grote Kruusdullen in den Sand.
O weh! Dee ward uns afwards jagen,
So as wy'n Mund man apen doht —

Klaasharm (wedder so.)
Ja, 't will nich seggen, wy mütten't doch wagen;
Hee is man bös — wy sünd in Nood.

De Amtmann (vöör sick hen.)
Ob sie noch lebt? Sie muß noch leben,
Ich muß — ich will ihr ja verzeihn.
(Hastig) Wie? Solche Frevelschuld vergeben?
Kann ich's und darf ich's? (upstahnd) Nein!
Fort! Wenn ich auf zum Mühlberg blicke,
Wo ich zum letzten Mal sie sah,
Spielt's Vaterherz mir arge Tücke —
Nie komm ich wieder diesem Ort zu nah.
Fort!

Tryndoortjen (sachten to Klaasharm.)
Nu is't Tyd.

Klaasharm (geiht mit 'nem Kratzfoot dem Amtmann in den Weg.)
Mit Ehren to mellden,
Herr Amtmann —

De Amtmann (hastig.)
Nun?

Tryndoortjen (as vöörhen.)
So snack doch up hoog!

Klaasharm (ook sachten.)
Ja, wenn'ck man kann! (luud to'm Amtmann)
Thun See nich schellden,
Herr — —

Tryndoortjen (halv luud to Klaasharm.)

Weg! Du kumpelmenteerst nich noog.

(Se schuppt äm up Syd un vernygt sick heel deep.)

Herr Amtmann, geruhn See mich antohören;

Ich mügde —

De Amtmann.

Na, man plattdüüdsch un gauw!

Tryndoortjen (fahrt verschreckt torüg.)

Nee, will de Herr my kunsterneeren,

So — — Klaas, sprick Du; my ward heel flauw.

Klaasharm.

Herr Amtmann — (sachten to Tryndoortjen) Töv, nu will'ck äm faten!

— In'm Dörpen hyr is grote Stryd,

D'rüm kann'ck Äm nich van dannen laten;

Fräd mütt Hee stifden — 'tis hoge Tyd!

De Amtmann (hastig.)

Wie so?

Tryndoortjen (sachten.)

Schall dat nu bidden heeten?

Klaasharm (ook sachten.)

Laat my; ick drei dar'n Båd heruut!

(Luud to'm Amtmann)
Ick bün Klaas Sommer, schall Hee wäten,
Un dat's Tryndoortjen Wilk, myn' Bruud;
Dat heet, see schall myn' Bruud nich blywen,
Uns' Öllдern wöölt nich, datt ick see fry;
Nu wät't wy de Saak nich mehr to drywen,
Steiht uns dat hoge Gericht nich by.

De Amtmann.

Ei, Possen!

Tryndoortjen.

Heet dat so väl as Löögen?
(Halv mit Weenen) Herr Amtmann, förwiß! wy hebben uns leev.

Klaasharm.

Hee kann uns helpen, Hee hett dat Vermöögen,
Un deiht Hee't nich, so geiht et scheev.

De Amtmann.

Was?

Klaasharm.

Ja, wy köönt et nich mehr drägen,
Vaneen drivt uns unser Öllдern Stryd —

Tryndoortjen.

Un all syn Daag sünner Ölldernsegen
Kummt ook de beßte Leev nich wyd.

De Amtmann (för sick.)

Mich rührt der Bursch, noch mehr die Dirne.
Wohl fühl' ich's jetzt an meinem Schmerz:
Mir wohnt der Unmuth nur im Gehirne,
Und martert von dort aus mir das Herz.

Klaasharm.

Herr Amtmann, laat Hee sick bewegen —

Tryndoortjen.

Spräk Hee för uns —

De Amtmann.

Nu ja, nu ja!

Tryndoortjen.

Dar kummt myn Vader jüst gelegen —

7.

De Vöörigen. Wilk.

Wilk.

Du hyr, Tryndoortj? (to Klaasharm) un ook Hee is da?

Dåd'ck't nich all hunnderdmal Ju seggen?
Jy krygt Ju nich! Hört't nu noch mal!
(As de beiden jungen Lüüd äm bidden wöölt.)
Doht Ju nich mehr up't Bidden leggen;
Myn Hart is van Ysen un van Stahl.

De Amtmann.

Nu, Wulfgang, laat Hee sick bedüden!

Wilk.

Sieh dar, Herr Amtmann — mein Kompelment!

De Amtmann.

Man plattdüüdsch weg; ick kann't nich lyden,
Wenn de Buur syn' defftige Spraak verkennt.
Up frömd to spräken, hett de Gelehrte
Alleen dat Vöörrechd; un förwiß!
De Annern all sünd man Verkehrte,
Dee nich snackt, as de Snawel jüm wussen is.
Dar laat Hee leewer sick bewegen,
Gäv Hee der Kinnder Hannden tohoop;
De Harten sünd't all. Gäv Hee Syn'n Segen,
Un'n lütje Uutstüür mit in'n Koop.

Wilk.

Syn Daag nich! Nee! Woll kann my dwingen?

(To den Kinndern) Still mit Juw oold verdreetlich
Leed!
Wenn't nödig deiht, my wat vöörtosingen,
Gäv'ck tydsnoog Ju darvan Bescheed.

Tryndoortjen (sachten.)

Klaasharm!

Klaasharm (ook sachten.)

Tryndoortj —

Tryndoortjen (wedder so.)

Wat schall dat heeten?

Klaasharm (ook wedder so.)

Ick ward nich klook d'ruut —

Wilk.

Wöölt Jy weg?

Tryndoortjen (verschreckt.)

Wy gaht jo all — (See geiht afwards mit Klaasharm.)

8.

De Amtmann. Wilk.

Wilk.

Äm deiht et verdreeten,
Datt'ck mit den Beiden so doh un segg?

Man klöker bün'ck, as sünst woll Buren,
Un groten Herren sträv ick naa;
Kort af: Am sülvst dåd ick beluren,
Un jüst as Hee dåd, doh'ck, ja, ja!

De Amtmann.

As ick?

Wilk.

As Hee mit syn' egen Nichten.

De Amtmann.

Wo so? wo so?

Wilk.

'T is nu so'n Grill,
Hev'ck ook Syn' Daden nich to richten,
Kann'ck see doch naadohn, wenn ick will.

De Amtmann.

Hum! hum!

Wilk.

'T was jüst so'n wack're Deeren,
Syn Nichten, as myn' Dochder is.
Ick dåd nu lang nicks van åhr hören,
Man sehn dåd'ck see —

De Amtmann (hastig.)

Wie?

Wilk.

Vaken! Wiß!
Dat heet ähr Bild.

De Amtmann.

Ähr Bild?

Wilk.

Vöör Jahren —
'T is nu God weet wo lang all her —
Dåd see my't schenken; nu hev'ck't verlaren,
Un mügd d'rüm weenen lyks 'nem Göör.

De Amtmann (naa der Tasch grypend.)
Dat Bild — kann sick woll wedder finnden.

Wilk.

Ach! funnd see sülvst sick wedder an!

De Amtmann (för sick.)
Daß ich's nicht über mich gewinnen,
Und dieß Gespräch beend'gen kann!
(Luud) Hee wünscht et?

Wilk.

God mag my't betügen!
Ick hold to'r Döhp see — 't was my 'n Ehr.

Nu deiht Elkeener van åhr swygen;
Nüms hört un süht van åhr wat mehr.
Schull Eenem 't Hart nich darvan springen?

De Amtmann (för sick.)
Ich fühl' es, mir!

Wilk.
See güng darvan,
Un heemlich? — To wat bösen Dingen
Een'n doch de Leev verleiden kann!
So as sick my de Saak deiht düden,
Was Leev, un nicks as Leev åhr Schuld.
De frömd' Affzeer — see mügd åm lyden;
Ja, dat was't All!

De Amtmann (hastig un vermöögend.)
Nicht Alles! Geduld!
Das Schlimm're scheint Er zu vergessen:
Ein Schurke war der Offizier;
Er raubte frevelnd und vermessen
Mein Schwesterkind, mein Alles mir.

Wilk.
Een van den Franschen was't. Dar bawen
In'm Herrnhuus was hee inkwarteert.

De Amtmann (heel bös un bedröövd.)
Mein Lebensglück zu untergraben!

Wilk (vöör sick hen, awerst luud.)
Recht, recht! Dee was't, dee see verföhrd.
Hee harr up't Bidden sick schullt leggen,
Man bidden däden de Franschen nich.
"Herr Amtmann" — harr hee woll kunnt seggen:
"Beglücken Sie Marie und mich!" —

De Amtmann (mit Kwaal, halv luud.)
Er that es!

Wilk.
Wat? Hee dääd et wagen?
Dääd ehrlich fryn naa Hart un Hand?
So'n Franschen! un in unsen Dagen
In Feendes Land? im düüdschen Land?
Dat heet förwiß sick hoog vermäten,
Dat heet doch ööwermödige Leev!
Kunn hee't vööruut van sülvst doch wäten,
Datt äm uns' Amtmann syn Kind nich geev!
So'n Butenminsch — dee kann nicks döögen.
Leev is mank Düüdschen Leev alleen!
En brawen Franzmann — Lurren un Löögen —
Gung all syn Daag nich up twee Been!

De Amtmann (verdutzt.)

Wilk!

Wilk.

Weg mit äm! — Hum! Man Maryken,
Van lütj up jümmers en wacker Kind,
See hadd in'm Dörpen nich ähr's Glyken!
(deepsinnig vöör sick hen) Wo doch de Beiden nu woll sünd?

De Amtmann (för sick.)

Nur sie! nur sie!

Wilk.

See hett ins schräwen
An Äm, Herr Amtmann —?

De Amtmann (nickkoppt.)

Wilk.

'nen röhrenden Breev;
(süftend) De Breev is sünner Antword bläwen.
See was in Polen as see schreev.

De Amtmann (deepsinnig.)

In Polen.

Wilk.

So wyd ook to rönnen!

Uut Vaders Hart naa Polenland.
De Leev, nu ja, dee dåd see kennen;
Ähr Reispaß was åhr slimm bekannt.
Wiß woll: As't was, so mußd't ook blywen,
Denn harr åhr Ohm see noch so leev,
So kunn hee åhr doch nich wedder schrywen;
Wyd her uut Polen kõhm jo de Breev!

De Amtmann (bewegt.)

Wilk!

Wilk (jümmers heel bedůdend fõr sick hen.)

Kryg was. Kryg bringt Angst un Gråsen.
Naa'm ruß'schen Land gung de Armee,
Naa'm ruß'schen Land, wo't koold dåd wåsen,
Wo't Dode geev to Dusenden — Weh!

De Amtmann (wedder so.)

Wilk! Wulfgang Wilk!

Wilk (dee beert, as hõrd' hee nich, spricht wyder.)

In'm Sny begrawen,
Van Hunger ůmkamen un van Kůll
Is all dat fransche Volk dar bawen —
Dood, Allens dood!

De Amtmann (hastig up åm too, leggt åm beide Hannden up de Schuldern.)

Wilk, swyg Hee still!

Wilk.

Ick swyg.

De Amtmann.

Mügd myn Exempel Äm lehren —
O, Wulfgang Wilk! verwahr' Hee sick!
Wat truw sick leevt, doh Hee't nich stören,
Wat sünst d'rup folgt — ick weet et, ick!

Wilk.

Groots is van bawen her to hapen,
Naa Wehdaag schickt uns' Herrgod Freud.
Is doch myn Hart so vull, so apen — —
De Kinnder schöölt sick hebben; Beid!
Ook Äm kehrt naa bedrövden Dagen
Woll noch up't laatst dat Glück torüg,
Un so mit schall myn Dochder 't wagen —
(Sick afwenndend, heel kort.)
Man Hansjür'n Sommer, dee will nich.

De Amtmann.

Will nich?

Wilk.

Äm deiht vöör'm Nachtgeest bangen,

Dee in myn' Möól —

De Amtmann.

Is Sommer nich klook?

Wilk.

Ick segg't: 't is nicks mit äm antofangen,

Däd Een' ook snacken as en Book.

De Amtmann.

Jüst wyl'ck för my keen Glück kann finnden,

Söök ick't för Ann're ywrig naa.

Den Sommer kryg wy doch woll binnen!

Hyr töv Hee, foorts bün'ck wedder da.

He! Sommer! (Hee geiht naa der Watermööl henin.)

9.

Wilk (alleen.)

Herrlich! Herrlich! Prächtig!

My lingt myn dubbeld wagig Spill.

Dat Hart in'm Bussen is doch mächtig,

De Kopp mag snacken, wat hee will.

Bün'ck doch nu wiß, doh'ck't doch nu wäten,

Datt vullup good de Saken stahn;

Man ook myn Mööl will'ck nich vergäten,
D'rüm laat ick't sachten wyder gahn.
Hee kummt mit Sommer.

10.

Sommer. De Amtmann. Wilk.

Sommer (dee en brennend Windlichd drigt.)
'T kann nich wäsen,
Herr Amtmann —

De Amtmann.
Bruuk Hee doch Verstand!

Sommer.
De Windmööl — Nee! my packt en Gräsen.
In beiden Dörpen is't bekannt;
De Nachtgeest deiht sick bawen wysen,
Noch kortens — 't is twee Daag erst her —
Sehg äm myn Knechd, myn Jochen, gnysen,
Lang, witt, dar in der Möölendöör;
'T was Middernacht —

De Amtmann.
Heee is van Sinnen!

Sommer.

Ho! Sommer weet woll, wat hee deiht.
My schall syn Daag de Düwel nich finnden,
Un wenn hee ewig uut Luren geiht.
Ick schull myn'n Söön —

Wilk.

Myner Dochder gäwen
'T sünd jo uns' Kinnder un hevt sick leev,

De Amtmann.

Na, doh Hee nich mehr gegensträwen —

Sommer.

Datt ick dem Bösen my öówergeev?
My deiht dat Hart in'm Bussen pucken,
My grow't — un'n Krüüzweg is hyr ook.

De Amtmann.

Weg mit so öówerglövschen Mucken!
Dar gah Hee sitten; wäs' Hee klook.

(Hee sett Sommer up de Graſſbank dahl.)

Wilk.

Woll Nawer Hansjür'n Sommer, glöv Hee,
De Doden köönt nich wanken gahn.

(Hee nimmt äm dat Windlichd uut der Hand un stickt et in'n Ritz van'm Ypernboom.)

Hyr ståk Hee't Windlichd her un töv Hee;
Bald mütt et Twolv im Dörpen slaan.
Deiht denn en rechten Geest sick wysen,
Een, dee sick nich mit Hannden gript,
So'n langen, witten, dee mit Snysen
Äm bruun' un blauwe Bulen knipt,
So mag't d'rüm wåsen; mag myn Deeren
Denn weenen all åhr Låwen lang —
Hee schall keen Woord van my mehr hören;
Nu awerst blyv Hee up der Bank.

De Amtmann.

So recht! Ick gah hyr by Äm sitten.

Wilk.

'Nup naa der Windmööl kyken wy.

Sommer (heel angstig.)

Herr Amtmann, laat Hee sick erbidden!
Wat, Wulfgang, hett Hee vöör mit my?

Wilk.

Syn'n Ööwerglowen will'ck bekehren,
Wat Nachtgeest hen, wat Nachtgeest her!

De Amtmann.

Woll, Sommer, laat Hee sick belehren.

Wilk.

Frisch! Kyk Hee naa der Möölendöör:
Wys't sick keen Geest, mütt Hee sick fogen.
— Süh, sünd uns' Kinnder nich in'm Busch?
(Wedder to Sommer) Na! upgekäken mit beiden Ogen!
(Naa'm Busch henin ropend) Jy Beiden! Heda! Hyrher! Husch!
Tryn! Klas! doht in de Bugd mit springen.

11.

De Vöörigen. Klaasharm. Tryndoortjen.

Wilk.

Herr Amtmann givt Ju vull Verlöv:
Jy schöölt uns de Romanz mal singen,
Van myner Windmööl — Hyrher! töv!
(To Klaasharm) Du magst Dy by Dyn'n Vader stellen,
Du, myn Tryndoortjen, blivst by my.
De Nachtgeest schall up uns nich schellen;
Wy wöölen äm locken, so wöölen wy!
Fang an, Klaasharm!

Sommer (bäwert för Angst.)

Ick bidd, laat't blywen!

De Amtmann.

Na, Hansjür'n Sommer, Woord is Woord.

Wilk.

Hee dreev my, 't so mit Äm to drywen.
— Fang an, Klaasharm, un denn Du, Tryndoortj.

Klaasharm (singt.)

Hoog up'm Barg vöör oolden Tyden,
Wo van Daag de Windmööl steiht,
Huusd' en öswermödig'n Junker;
Vull van Schelmknäp un Geflunker
Was hee leeg un dörchgeneit —

Tryndoortjen (singt.)

Nerrn de Water — — (spräkend) 't will nich lingen,
My stickt un knipt dat Gräsen in'm Hals,
So'n Schruterleed by Nacht to singen,
By Daag dar geiht't noch allenfalls.

Wilk.

Nu, so vertell't mit düüdlichen Wörden;
Na gauw, Tryndoortjen, fang doch an!
Hans Sommer hört et gar to geeren,
Un uns' Herr Amtmann glövt nich d'ran.

Tryndoortjen (spricht.)

Nerrn de Watermöllers Dochder,
Fluddrig, as woll mehr noch sünd,
Dåd sick nich vöör'm Junker wahren,
Un mussd' Schimp un Schannd erfahren —
Weh, Bruunhild, dat arme Kind!

Klaasharm (singt.)

Sündlich Låwen dåd see drywen
Mit dem Junker, dee heel wild
Rowend dåd dat Land dörchfechten,
Bet hee ümköhm mit syn'n Knechden
Un vöör Allen ook — Bruunhild.

Tryndoortjen (spricht.)

Denn van Hamborg her un Lübek
Trock de Hanseat un dreev
'T Roovvolk uut, dåd't massakreeren
Un dat Deevsslott so bung'neeren,
Datt keen Steen up'm annern bleev.

Klaasharm (singt.)

Gråsig ünner'm Schutt begrawen
Köhm Bruunhild in Kwaal to Dood,
Up der Höhgd, dee, as wy wåten,

Hüüt noch Spökelbarg deiht heeten,
Datt Elkeenem darvöör growt.

Tryndoortjen (sprickt.)
Achterup naa männig Jahren
Köhm by Nacht en Wanndersmann,
Dääd in'm Barg 'nen Schatt sick finnden,
Un üm Hupen Glücks to winnen,
Bowd Hee sick de Mööl darvan.

Klaasharm (singt.)
Man Bruunhild, ach! kann nich rauwen:
'S Nachts, wenn't Maandlichd fluckernd bävt,
Deiht ähr Geest mit Wingern seggen:
"Doht 'nen annern Grundsteen leggen
"In der Mööl — dörch dee — —

Tryndoortjen (luud upschree'nd.)
— "See swävt!"

(See kickt afwards, wys't awerst mit der Hand naa der Windmööl, wo up der Höhgd de heel witte Nachtgeest mit enem langen Sleier, dee torüg slaan is, sick wysen deiht. De Geest düüdet mit der eenen Hand naa dem Ypernboom un de ann're hett hee up dat Hart leggt. In'm Dörpen sleit de Klock twolv.)

12.

De Vöörigen. De Nachtgeest.

Sommer (schrutert.)

Brr! God sy by uns!

Wilk.

Allerwegen!

Sommer (noch so.)

Hev ick't nich seggt? Hev ick't nich seggt?

De Amtmann (heel luud, starr naa dem Nachtgeest kykend.)

Marie!

Wilk (dee vöör dem Amtmann steiht.)

Gäv uns God syn'n Segen!

Sommer (jümmers vull Angst.)

Hett nich myn Knechd, myn Jochen, Rechd?

De Amtmann.

Sie ist's! Marie!

Wilk (to'm Amtmann.)

Kann Hee vergäwen?

De Amtmann.

Sie lebt! O Alles! — Theures Kind!

De Nachtgeest (is van der Windmööl herdahl swäxt un fallt vöör dem Amtmann up de Knee dahl.)

Wilk.

Ähr brawe Mann deiht cok noch läwen,
In heßschen Deensten —

De Amtmann.

Auf, geschwind
In meine Arme! Keine Worte!
Verstumme! — Jener wackre Mann,
Er (up Wilk) ganz allein in diesem Orte
Nahm kühn sich Deines Schicksals an.
Sein Fürwort bürgt für Deine Ehre,
Bürgt mir für Deines Mannes Werth.
Still! daß ich nicht Entschuld'gung höre;
Mein Herz hat Dich zu lang' entbehrt.

(See hoolden sick ümfaat'd.)

Wilk.

Na, myn Tryndoortj? deihst Du nu hapen?
Nu, Nawer Hans, wat seggen wy nu?
Ryt Hee de Ogen nich so apen!
Nu ward uns' Kinnder doch Mann un Fruw?

Sommer.

Nicks! Nee! Düt is de Geest van buten,

Dee seh'ck nu woll, hett Fleesch un Been;
De recht' is binnen — dörch de Finsterruten
Dücht my, doh'ck äm all düüdlich sehn.

Wilk (dee de Hannden tohoop sleit.)
O Döwerglowen! is't to glöwen?

De Amtmann.
Hans Sommer! Wat? Noch glövt Hee d'ran?
Hee kann noch töögern? kann noch töwen?
Nimmt nich Tryndoortj as Dochder an?

Klaasharm.
O, Vader, laat Hee sick betämen!

Sommer.
Weg, weg, Klaasharm! To Bed, to Bed!
Bruunhild rauw't nich! (will foort.)

De Amtmann (dee äm torüg hoolden deiht.)
Hee schall sick bekwämen!
Ick maak Syn'n Döwerglowen wett.
Wat dåd't Romanzenleed uns seggen?
Wat will Bruunhild? Wat schall geschehn?

Sommer (schrutert.)
Der Möól 'nen annern Grundsteen leggen —

De Amtmann.

Woll denn, so legg ick åhr so'n Steen!

(Hee smit dat Windlichd in de Mööl, datt de Flammen heruutslaan doht.)

Dar kyk Hee hen, de Mööl deiht brennen;

Bruunhild schall rauw'n —

Wilk, Klaasharm un Tryndoortjen (tohoop.)

Herr Amtmann!

De Amtmann.

Still!

(to Sommer) Wat hett Hee nu noch intowennden?

Is noch Syn Will nich unse Will?

Sommer.

Hee is't! (to den Kinndern) God gåv Ju Glück un Segen!

Tryndoortjen.

Klaasharm!

Klaasharm.

Tryndoortjen!

Wilk (dee dem Amtmann de Hannden drückt.)

Alltovål!

De Amtmann (dee Sommer un Wilk tohoop bringt.)
Mag, wat sick Feend was, sick verdrägen,
De Windmööl mit der Watermööl!
Up Ööwergloov deiht düße düdrn,
Un dee dar düüd't up de Romanz.
(To den Brudlüden) Dád Ju de Ööwergloov
wat brüden,
Brogd de Romanz Ju'n Hoogtydskrans.
(To'm Publikum) Woll mag so'n Schruterleed
wat döögen,
Denn halv is't Eernst un halv is't Spill.
Dád Ju nu't Een un't Ann're höögen,
So seggt et luud un swygt nich still.

(De Windmööl brennt lichderlöhchen un dreiht de Flünk, datt et snurren un susen deiht. De Vöörhang fallt, as see wyd hen in'm Dörpen roopt: "De Mööl dee brennt, Füür, Füür "in'm Dörpen!")

Achtens.

Allerhand Flunkersnack.

1.

Dat goldne A. B. C., för aller Manns Kind.

Arbeid laat Dy nich verdreeten.
Båden doh by all Dyn'm Dohn.
Christlich wåſ', doh't nich man heeten.
Demood wåſ' Dyn Kron un Thron.
Ehrbarkeid vóór allen Lůden.
Frůndſchop hoold nich óówerall.
God mit Dy, kann nicks Dy brůden.
Hoogmood — wahr Dy! — bringt to Fall.
Jung by Jung un Oold by Oolden.
Knåp to maken wåſ' Dyn Dood.
Leev verſprick, man doh ſ' ook hoolden.
Mood is good, nich Óówermood.
Naaſnack kaam nich up Dyn' Lippen.
Ohren twee, man eenen Mund.

Peetjen Puup verbrennt syn'n Slippen.
Quaddohn lett keen Hart gesund.
Rykdaag magst Du Dy verdeenen.
Segen is en gollden Kron.
Truw by Leev, so müttst Du't meenen.
Unrechd lyden, man nich dohn.
Va'r un Moder hoold in Ehren.
Wysen Wind — jo ja, jo ja!
Zippelthränken mag sick schären.
Amen! Denk un doh darnaa!

2.

De beiden Kahlköpp.

(Naa dem Grychschen.)

Twee Kahlköpp sehgen in'm Maandenschyn
An der Eerd wat blänkern witt un fyn.
"Myn is't!" — ""Nee, myn!"" — Un grote Stryd
Is för de Beiden nich heel wyd.
De Fund is jüm noch gar nich klar,
Dar grypt sick Beid' all in de Haar,
Dat heet't an'n Kopp. De Een, dee liggt,
Dee Ann're pedd't äm up't Gesichd,
Gript nu naa'n Fund, deiht äm besehn,
Wat was't? En Kamm van Elfenbeen.

3.

De junge Jäger.

(Naa dem Hoogdüüdschen van J. W. van Goethe, dee mit Rechd de Amtsmäster van all den hoogdüüdschen Rymelsschrywern to nömen is.)

Poh! Hörst Du, wo't dåd knallen?
Kyk, rüük den Pulwerstov!
Dat is de junge Jäger,
De schüt in'm Appelhov.

De Lüünken dar in'm Fruchdhov
Maakt vål Verdreet un Nood,
Twee Lüünken un Een Snyder,
Dee fullen, as hee schoot.

De Lüünken woll van'm Hagel,
De Snyder woll van'm Schreck;
De Lüünken in de Arften,
De Snyder deep in'n Dr...

4.

An de bosharige Antje.

Wardst Du inst unverwahrends Bruud,
Schenk' ick Dy'n Krans van Bilsenkruud.

5.

Dee Naasnack.

De Naasnack sünner Twywel
Deiht leeger as de Düwel;
Nicks wat hee deiht, is good.
Hör, wat hee deiht in'm Ganzen,
Wat lävt, dat maakt hee dood,
Un de Doden let hee danzen.

6.

Leegmuul.

(Naa dem Franschen.)

See sneden äm den Käkelreem woll recht;
Hee seggt Dy wat hee weet, un weet nich wat hee seggt.

7.

Verwys.

Fu! Wo för'n oolde Jumfer
Hee Antj woll schellen kann!
To 'ner oolden Moder fehlt ähr
Nicks anners as — en Mann.

8.

Up en groot Huus mit ener Statů darvöör.

De Můren sůnd dick, de Deeners sůnd důnn,
Darvöör steiht de Herrgod, de Důwel is drin.

9.

Nu segg my ins....!

Hett uns' Pastoor uns behext,
Datt wy dat Rechte nich draapt?
"Waakt un båd't," seggt syn Text;
Syn' Predig seggt, "Nickkoppt un slaapt!"

10.

T w y w e l.

Av'kat Hans Murk syn Lykenspruch dee såd,
Murk harr syn' Seel in Herrgods Hannden gåwen.
Man kyken wy up Murk syn Låwen,
Is't woll förwiß nich antogåwen,
Of God de Seel ook nehmen dåd.

11.

G r a v s c h r i v d.

(Naa dem Latynschen.)

"Hyr liggt de lange Grypp!" dat Glück was Schuld daran,
Datt ick nich staats "hyr liggt" — "hyr bummelt" schrywen kann.

12.

Tryn un Tryn åhr Bild.

Du schellst my, datt ick mehr
Uut Tryn åhr Bild my maak,
As uut åhr sůlvst? Man hör!
Hett Tryn åhr Bild denn Spraak?

13.

Wahr, ůnnen un bawen.

(Naa dem Hoogdůůdschen.)

Sibylla is en Swoon. — "Wat?" — To'm Bewys hör důt:
Swart is dat Fell van'm Swoon, syn Ööwerkleed is witt.

14.

Pastoor Stipp.

(Ook naa dem Hoogdüüdschen.)

Klagt de Gemeend' ook mit Rechd,
Stipp deiht nich so, as hee seggt;
Een Deel doch, dücht my, besteiht:
Stipp seggt ook nich wat hee deiht.

15.

Dubbelde Uutleggung.

As Hans in'm Dörpen ins de Bädklock brummen hörd',
Syn Vader Unser hee dem leewen God verehrd',
Un naa der säv'den Bäd: "Erlöß' uns van dem Bösen!"
Meend hee, weer't Geld, wull uns de Vagd woll ook erlösen.

16.

Judith.

(Naa dem Franschen.)

Halvwäg mag ick't van Judith lyden,
Dat see naa Holofern syn'n Sabel leep
Un äm den Kopp vam Rump dääd snyden.
Wat was de Narr alleen mit ähr un sleep?

17.

Rechdschům — linkschům.

De Herr van Klock
Kann mit dem Stock
Soldaten as Kǒter dressceeren,
Mit dem Fedderhood wei'n,
Rechdsch, linksch sick drei'n,
Un as en Popp marscheeren.
Man — geiht't in't Feld,
Is Klock, de Held,
Denn ook so vernimm?
Nee, nee!
Nich rechdsch — o weh!
Denn drei't hee linkschům.

18.

Richtige Räken'g.

"Myn'm egen Fründ." — seggt Habermann —
Vertruw'ck syn Daag myn Peerd nich an!"
Un doch vertruwt Hans Habermann
Syn nürig Wyvken Marten an.
Dar lehr' ick uut: Äm is syn Peerd
Mehr as syn nürig Wyvken weert!

19.

Myn un Dyn.

(Halv naa dem Latynschen.)

De Dichtels un de Rymels in düßem Book
sünd myn.
So lang as Du see läsen deihst, nich länger sünd
see Dyn.

20.

Up wat Wys Pastoor Kwalm synen Lykensermon to hoolden pleggt.

Den Mann för den Jy myn'n Sermon betahlt,
Hett unse Herrgod too sick nahmen.
An Fickfack, dee den Teinten nich betahlt,
Dee my de Schöh nich halv ümsünst versahlt,
Kann denn de Reeg erst kamen,
Wenn inst de Düwel hahlt.

21.

To raden.

a.

Fyv Bröders, all in eener Nacht baren!
Een is scharen,
De Anner is nich scharen,
Twee hevt 'n halwen Bart,
Een hett 'n heelen Bart
Un doch sünd all van eenerlei Art.

b.

Wy van uns sülvst, möögt ydel Goods man låsen,
D'rüm jagen wy de Wahrheid vaken foort.
Doch möögen wy nu lütj, nu boomlang wåsen;
Wy kömen eenmal doch to'm ersten Woord.

Dat tweede Woord is bald van Tüüg, van Ledder,
Van Stroh, van Haar, ook woll van Syd un Band;
Rund is't, ook kantig, ook mal ruug un wedder
Mal schyr, un denn mal mit, mal sünner Rand.

Tohoop de beiden Wörd: För lütje Kinnder
Ward't week un warm foold't, prüünt un steppt un nei't,
Man männig groten Minschen dåd't nich minner
Hoog nödig, wenn hee sick dwasköppig, huddlig drei't.

c.

Noch twee Wörd — kannst Du see raden?
'T erste Woord kummt van der Koh,
Un dat tweede rückt den Braden
Mylwyd Wegs woll, dücht my so.
Beid tohoop: In Sommerdagen
Flügt et 'rüm, bald bunt, bald witt.
Süh lütj Hänschen darnaa jagen;
Hör, o hör lütj Hänschen klagen,
Datt dat Dings nich ruhig sitt.

d.

Wullt dat **erste** Woord Du nömen,
Söhk Du't dryst man ünner'm Dack.
Bawen 'nup, wat sick will röhmen;
Deep up'm Grund is Ungemack.

'T **tweede** Woord: Up **eg'nen** Beenen
Sühst Du't vaken alle Daag;
Up **veer** Been, dar schull ick meenen,
Bringt't in'n Kohlhov ydel Plaag.

Maakst D' uut beiden Wörd'n **een** Woord,
Jagt de Meister et woll foort.

e.

In'm Häwen is hee nich, doch dubbeld in der Höll,
Du hest äm nich an'm Oord un hest äm doch to'r Stell;
Du laavst mit äm Dyn'n God, doch sünner äm to prysen;
Dat Königryk kann nich, doch kann Dy't Land äm wysen;
Du hörst äm nich in'm Sang un hörst äm doch in'm Leed;
Un weer Dyn Sweet ook Blood, Du hest äm nich in'm Sweet;
Dem Düwel hangt hee an, de Satan mütt äm missen;
Dyn is hee, wenn Du lockst, man nich wenn Du wullt hissen;
Winnt ook Dyn Loss, so is hee doch nich in Dyn'm Winst;
Du hest äm, wenn Du luurst, nich wenn Du denkst un sinnst;
Du bruukst äm wenn Du fleutst, doch nich wenn Du wullt pypen:
Nu segg my, let so'n Snack, so'n dwadschen, sick begrypen?

22.

Hogtydsbidder's Smacksnack.

Vål Glück herin in dût Huus!
Awerst maakt my nich kumfuus;
Sûnst deiht myn Smacksnack my nich glücken.
De Bråd'gam N. N. deiht my schicken,
Un mit åm schickt my ook de Bruud,
Dee sûht Ju snigger un wacker uut.
Un bidden schall ick Ju mit Ehren,
De Kôst mit helpen to vertåren.
Up någsten Sûnndag is de Dag,
Datt nicks fôrdwas Ju drywen mag.
Wy hevt vullup, wenn ook nich vål,
Tein Brôd' uut någen Schåpel Mehl;
Wo våle Spint de Schåpels måten,
Dat hev ick ûnnerwegs vergåten.
En dôôgden Ossen ward dar syn,
Dree wollgerad'ne, fette Swyn,
Dee, datt see smoort schôôlt ward'n un braden,
Sick wåt't fôr Freud nich mehr to raden.

Ook wyſ't ſick fyvuntwintig Höhner,
Plückt ſünd ſee ſchön, man ſmoort noch ſchöner.
In der Midd up'm Diſch en grote Kalkut,
Mit Bruud un Brád'gams Nam in der Snuut;
In Rymels hett et de Köſter ſett,
Dee Orgel un Allens mit Föten pedd't.
Hollſteenſche Botter van der beßten,
Eidammer Kees, dat ſmeckt den Gäſten!
Ook ſchööllt Jy finnden Bank un Diſch,
De een van jüm mit Fleeſch un Fiſch,
Mit Rys un Koken, Wurſt un Schinken,
Ook ydel Natts, nicks Dröhgs to drinken,
Heel nürig, ſnigger, blank un nett
Rundrüm, dickvull, hoogup beſett'd.
To'm Rys, hett my de Magd vertellt,
Is by der Koh all Melk beſtellt,
Up'n Slag Botter kummt't der Bruud nich an,
Datt Ju de Rys good glyden kann.
To'r See hevt ſee den Jäger ſchickt,
To Holt den Fiſcher. Wenn't jüm glückt,
So ſchall my in der Weld verlangen,
Wat woll de Beiden uns ward fangen!
Bedeenen ward mit grotem Flyt
Ju Schaffer un Báder to rechter Tyd.

Mit Branndwyn, Wyn un Dubbelbeer,
As of Juw Dörst nich to löschen weer.
Dartoo givt't vullup Rooktoback,
So kort as lang vam beßten Smack,
Un öower düt so väle Pypen,
As Hannden sünd, darnaa to grypen;
Smöökt ook mank dörch en Fruwnsminsch mit —
Ähr Damp is blauw, ähr Pyp is witt.
An Hupphei schall't Ju ook nich fehlen,
Denn de Mus'kanten schöölt uns spälen
Na so'n vernimmen Dubbeltackt,
Datt van dem Danz de Balken knackt.
So bidden Bruud un Bräd'gam nu
För sick to'r Ehr, to'r Lust för Ju,
To rechter Tyd Ju intostellen,
Woby up't laatst see doht vermellden,
Datt, Ju mit lyker Leev to meenen,
See geern Ju mal wöölt wedder deenen.
Nu kaamt denn ook, un blyvt nich uut,
So laavt Ju Bräd'gam, so as Bruud.
Wöölt Jy up wat Ju noch bedenken,
So wäs't — den Bäder to beschenken.

23.

Gravschrivd
up männigen Rymelsschrywer.
(Myn'twegen up my sülvst.)

Hyr liggt en Mann, dee, eh'r hee sturv,
Teindusend Book Pappyr verdurv.

24.

Naaschrivd,
van wegen der Wyssnutigen.

Ick schall up plattdüüdsch nich mehr dichten,
See mickt för dull up my, un schellt.
So'n Kawwelstryd weer knapp to slichten,
Kennd' ick nich all langs veertig Jahr de Weld.

See köönt de defft'ge Spraak nich lyden,
Halv fyn maakt schöölt myn' Rymels syn?
Wo fung'ck't woll an, Krakeel to myden,
Holld' ick nich mehr up Wahrheid as up Schyn?

See wät't nich hoog, nich platt to snacken
Un plätert dwadsch in'n Dag henin.
Vull nehmen künn ick beide Backen,
Harr ick lyks jüm nicks as wat Leegs in'm Sinn.

Fransch meent s' un italjän'sch verstaht see
Un uut der Opera den Text,
Wöölt hüppen un up Krücken gaht see
Un sünd in'm Muulwark nägenmal behext.

De Oolden, dee de Hand my drücken,
Un seggt: "Schryv Hee Syn' Rymels man!"
Doht see bemäkeln un bemicken
Un mickt up my, un mickt up aller Mann.

Man ick denk: Wäs't un ward nich klöker;
Datt Fett swömmt bawen, jümmers foort!
Ick schryv un gäv myn Häwelböker
Un maak, so good ick kann myn plattdüüdsch Woord.

Un mügd woll hunnderd Jahr noch läwen;
Manööwer my is all' Manns God,
Sünst wull'ck jüm Häwelböker gäwen,
Noch dörtein Stück — dem Modenvolk to'm Spod.

So awerst föhl'ck't, ick mütt bald starwen.
Wat fang'ck nu an, jüm to'm Verdreet?
Holld still! Myn Sööns dee schöölt et arwen,
Myn kaschen Sööns — see lehrt woll noch Bescheed.

Wiss woll! See schöölt inst plattdüüdsch schrywen,
Un arwen schall't van Kind up Kind,
Un bawen schöölt de Rymels blywen,
So lang in Düüdschland düüdsche Börgers sünd.

Un dee — dee blyvt to allen Tyden,
Denn Art — wy wät't — let nich van Art;
Un süh! so maak ick, staats to stryden,
Naa mynem Dood Hans Wyssnuut noch 'nen Bart.

Ennd van dem groten Höög- un Häwel-Book.

Drückfehlers.

To läsen is:

Up Syd 70, Reeg 21 van ünnen: Hamborg för Hamburg.

Up Syd 131, Reeg 1 van ünnen: Daad för Daht.

—	208,	8	„	Thou för huTo.
—	264,	1	„	Wat för Mat.

Drückt in der Langhoffschen Bookdrückery in Hamborg.

B. o
C.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bärmann, Georg Nikolaus,

Dat grote Höög- un Häwel-Book Dat sünd Dichtels, Rymels un Buverspillen in Hamburger plattdüüdscher Mundart

Hamborg 1827

P.o.germ. 70 nb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10104993-6